9/3

La(b) 159/3

Grübels

Sämmtliche Werke.

Dritter Band

enthaltend das fünfte und sechste Bändchen.

STUDIEN

PASSAU

Nebst

Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels,
Göthes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und
Wurms Glossar dazu.

Nürnberg,
Druck und Verlag von Friedrich Campe.
1835.

Grübel [, Johann Konrad].

K.

060817224

Staatl. Bibliothek Passau

Inhalt.

Fünftes Bändchen.

Vorwort 1
An W. 2
Hin ist hin 4
Amor's Schloß. (Von W.) 5
Parodie. (Von Grübel.) 7
Bei einer Geschwornen-Wahl 8
Die Nachbarin 9
Das neue Nürnbergische Gesangbuch 10
Der alte Ritter 13
Der unterbrochene Spaziergang oder das kurze Quartier. Lustspiel in einem Akt 17
Das Portrait 49
Die Fischerei 50
Die Hochzeit 53
Kühlenfels 55
Lebenslauf des Spitzhundes 59
Das Treibjagen 62
Die Sparöfen 65
Der Helfer 67
Das Gespenst 70
Die Kirchweih 73
Kaiser Leopold in Nürnberg 78
Grübels Krankheit 81

Fortsetzung 83
Grübels letztes Gedicht. Zur Leib'schen silbernen Hochzeit, den 18. Novbr. 1808 85

Sechstes Bändchen.
Correspondenz und Briefe.

Ankündigung 89
Zweite Ankündigung 91
An meine Leser 92
Vorwort 94
Brief um einen Ventilator 95
Die Antwort 96
Von der Frau B. M. 98
Die Antwort 100
Die Nachricht von dem großen Ochsen 102
Antwort auf eine unverschämte Zumuthung 104
Schreiben von einem Schulmeister 106
Die Antwort 110
Von Ebendemselben 114
Die Antwort 116
Wieder von Demselben 120
Die Antwort 122
Vermuthlich wieder von Demselben 125
Die Antwort 128
Eine ernstliche Erinnerung 131
Die Antwort 133
Brief an K. 137
Von Mademoiselle Reimerin 138
Die Antwort 140
Einladung von G. P. 142
Die Antwort 144
Von Herrn C. und E. 146
Die Antwort 147

Von einem Vetter 148
Die Antwort 149
Von Herrn K. 150
Die Antwort 151
Von Ebendemselben 153
Die Antwort 154
Eine Erinnerung 155
Eine rohe Erinnerung 157
Die Antwort 158
Um eine Thermolampe 160
Die Antwort 163
Einladung von S—z. 167
Die Antwort 168
Von Demselben 169
Die Antwort 171
Wieder an Denselben 173
Die Antwort von Demselben 175
Die Antwort auf den vorigen Brief 176
Von einem alten Bekannten 178
Die Antwort 181
Von Herrn K. 183
Die Antwort 184
Von einem Herrn Vetter 186
Die Antwort 188
An meinen jungen Herrn Vetter M. auf der Reise 191
Die Antwort von Demselben 193
Von einer Frau Base 195
Die Antwort 197
Von Herrn C** 199
Die Antwort 200
An *** 202
An einen Freund, vom Hohenstein 203
An meinen Herrn Vetter 205

An die *** Gesellschaft 207
Die Antwort 211
An Herrn L., von Betzenstein 214
An Herrn J., von eben daher 216
Von Herrn E., nach Betzenstein 218
Die Antwort 219
An meine Frau Base, von Betzenstein 222
Von Mademoiselle J. M. 224
Die Antwort 225
Von Ebenderselben 227
Von einem Unbekannten 228
Die Antwort 229
Um meine Briefe 231
Die Antwort 233
An *** 236
Grübel an seine Nürnberger, von Witschel 239
Glossar zu Grübels Gedichten, von Wurm 241
Schlußwort 267

Grübels

Gedichte

in

Nürnberger Mundart.

Fünftes Bändchen.

Vorwort *).

Ih bin noh freilih niht der Moh,
Der sih dau unterschreib'n koh,
Daß ih wos Vurnehms wär'.
Die Vorsicht haut dös grod niht g'wollt,
Daß ih wos Gräußers wer'n sollt',
So schreib' ih dös vurher.
Dös, wos ih bin und treib'n thou,
Und daß ih Verschla mach' derzou,
Und senn oft döi wuhl leer,
Des Handwerk, dös ih g'lernt hob,
Dös hob ih g'lernt brav, Gottlob!
Dös Ander iß ner Neb'nsach',
Wenn ih mitunter Verschla mach'.
Und wall's denn immer git noh Leut',
Döi doch dös bißla Verschla freut,
So will ih ah, ich alter Moh,
Fortschreib'n noh, su lang ih koh.
Su bald ih ober merk'n thou,
Mer haut, wöi sunst, ka Freud derzou,
Und daß mer's nimmer lös'n mog,
Su häier' ih af on sell'n Tog,

*) Von Grübel zu etwas Anderem bestimmt, doch hier als Vorwort anwendbar.

Will Kan nau meiher b'schwerlih sey,
Und stell' döi ganz Autorschaft ei.
Und wenn amahl su ganz ung'fähr,
Wenn ih scho nimmer löb'n wer,
Dös Reimla kummt An in die Händ,
So hob'n's doch den Grübel kennt,
Der sih macht recht viel Eih'r dervoh,
Wenn Sie dös Verschla nehma oh,
Und Ihnen sich zu jeder Zeit
Empfiehlt mit viel Ergeb'nheit.

J. C. G.

An W.

In manch'n Bouch von mancher Art
Hob ih jo doch su oft scho g'lös'n,
Daß An as Freundschaft iß a Bouch
Zoug'schrieb'n af sein Noma g'wös'n.
So haut's mih g'lust, möcht's ah proböiern,
Möcht' An dös Böichla dedizöiern,
Und hob mih b'sunna hih und her,
Wer's gern thöt und G'vatter wär'?
Es wär' wuhl niht as Hauchmouth g'schög'n,
Kan Hauchmouth hob ih niht, Gottlob!
Ih häut's halt thou um deretwög'n,
Wall ih's su oft scho g'seha hob.

Drum, löiber Freund, haut niht viel g'föhlt,
So häut ih mir die Freiheit g'numma,
Und bin ah in Begriff scho g'wöst,
Daß ih hob woll'n zou Dir kumma,
Und hob Dih woll'n bitt'n schöi,
Sollst ba den Kind als G'vatter stöih.
Doch hob ih ober immer denkt,
Wer waß, a Jeder thout's niht gern,
Und ba an Kind, wöi dös vielleicht,
Wer wird dau gern G'vatter wer'n?
Und wenn sih Aner find'n thöt,
Der's ner as Gnad'n oh wollt' nehma,
Und wolltet sih nau mit der Zeit
Vielleicht des armen Was'n schäma,
Dös stellet ih mir trauri für,
Es wär' jo doch a Kind von mir.
Viel Vöter mach'n wuhl vurher
Mit solch'n Kindern wöi viel Wös'n,
Und wenn sie's bringa aff die Welt,
So mog mer's oft nau doch niht lös'n,
Und sagt mer: O, häut er's derstickt,
Eih's haut des Löicht der Welt erblickt!
Dös ober will ih doch niht hoff'n,
Daß mir vielleicht sollt' ah su göih,
Dau stünd mir sunst ka Wög niht off'n,
Ih ließ die ganz Autorschaft stöih,
Und soget: Ih will nimmer schreib'n,
Und will's mei Lebta lauss'n bleib'n.
So hob ih denkt nauch langa B'sinna:
Lauß göih, und thou kan G'vattern g'winna,
Ih hob doch meiher Kinder g'hat,
Sie senn doch all' su unterkumma,

Und haut mir mancher g'scheiter Moh,
Daß mih scho oft haut Wunder g'numma,
Sein Beifall lauss'n merk'n droh;
So lauß ih dös halt ah su göih,
Und wöi die andern rummer laf'n,
Und lauß den Volg gleih goar niht taf'n.
Und also dösmahl bist befreit.
Ganz kohn ih's ober niht versprech'n,
Sollt' mih, wer waß denn dös vurher?
Amahl der Kitz'l widder stech'n,
So kumm ih nau zou Dir vur All'n;
Und wenn's des Kind z'mahl würdi wär',
Ih waß, Du thötst mir doch den G'fall'n,
Und leihest nau Dein Noma her.

Hin ist hin.

Bin ih af döi Körba ganga,
Thout mer Ans in Soock nei langa,
Zöigt mei besta Pfeif'n raus.
Wer werd wuhl öiz rauch'n draus?
Wöi die Leut' su gottlaus senn,
Sagt mer ner, wos thou ih denn?
Soll ih widder hamma laf'n,
Oder soll a neua kaf'n?
Kummt vielleicht a gouter Freund,
Der mer ana leihet heunt.

Sollt' ih widder mit der Zeit
Af döi Körba göih su weit,
Nau will ih scho g'scheiter sey,
Will mei Pfeif'n schöib'n ei,
Mit an Bändla bind'n oh,
Daß mer's Kaner stiehl'n koh.

Drum wer will af d' Körba göih,
Soll sei Sach verwahr'n schöi,
Und die Alt'n soll'n fei
G'scheiter als die Junga sey.

Amor's Schloß.

(Von W.)

Auf einem Berge weit von hier
Im blumenreichen Schooß,
Gar fein und lieblich anzuseh'n,
Steht Amor's nettes Schloß.

Und in dem Schlosse funkelt's schön
Von Gold und Edelstein,
Kommod' und Sopha, Tisch und Bett
Ist alles Elfenbein.

Und um das Gold und Elfenbein
Steht wie ein Heiligthum
Die Myrthe und der Pappelbaum,
Und säuselt drum herum.

Und um die Myrth' und Pappelbaum
Sind Blumen wunderschön,
Violen, Rosen und Jasmin
Und weiße Lilien.

Und um die Blumen windet sich
Ein goldner Zaun herum,
Und kleine Fahnen flattern drauf
Zu Amors Preis und Ruhm.

Und um die Fähnlein und den Zaun
Weht milde Luft so rein!
Weht über Myrth' und Blumen hin
In's stille Schloß hinein.

Dort liegt der kleine, große Gott
Im Bettchen zart und fein,
Und Psyche mildlich singt und wiegt,
Und wiegt und singt ihn ein.

P a r o d i e.

(Von Grübel.)

Dort af an Berg recht weit von höi,
Vuhl Wachsthums Ueberfluß,
Dort wohnt der kla Cupido draf
Und haut a herrlihs Schluß.

Und in den Schluß iß Alles schöi,
Vuhl Guld und Idelstah,
Die Seſſ'l, Better, Tisch' und Bänk',
Iß all's von Helfabah.

Und um dös Guld und Helfabah
Sicht's wöi in Heiligthum,
Von Pappel und Akaziblöih
Röicht Alles herrlih rum.

Und um döi Sträuß' und Pappelbäum',
Dau sicht mer Blumma stöih,
Viol'n, Veil und Nägala,
Und Raus'n wunderschöi.

Und um döi Blumma rum und um,
Dau geiht a guldner Zau,
Und seidni Fändla flattern draf,
Döi schillern weiß und blau.

Und um döi Fändla, um den Zau,
Dau weht die Luft su fei,
Weht über Pappel, Blum' und Sträuß'
In's Schluß zon Amor nei.

Dort schläft der kla Cupido drin
Und schaut zon Bettla raus;
Sei Kindsmad wöigt und singt derzou:
"Wos rumpelt um des Haus." *)

Dös iß des Bild der alt'n Zeit,
Wöi's sunst iß g'wös'n scho,
Uns föhlt des Guld und Idelstah,
Sunst häut mer Alles noh.

Bei einer Geschwornen-Wahl.

Blaust, ihr Thorner af'n Thurn,
Blaust, der Herr iß G'schwurner wurn!
Und ihr Boub'n alli schreit,
Denn er haut a rechta Freud.
Dort'n ba der Spitt'l-Körring
Iß a Lärma zon Derwörring,
In den grauß'n stahnern Haus
Wörft mer's Göld zon Fenster raus.

*) Der Anfang eines alten Volksliedes.

Hob ih über d' Boub'n g'lacht,
Dau haut aner zou an g'sagt:
Sieg doch, Görgla, häier ner,
Dös iß dir a gouter Herr!
Kreuzer, Grosch'n, grauß und kla,
Wörft er runter af die Stah.
Sieg ner, wöi des Göld rum flöigt,
Hob ih scho drei Grosch'n kröigt.

Die Nachbarin.

Ih häut a hübscha Nachberi,
A Weibla wöi a Bild,
Dös ani ober ärgert mih,
Sie iß noh vug'lwild.
Denn wenn mer mit ra ried'n will,
Kam häiert's an recht oh,
Und Alles, wos mer zou ihr sagt,
Sagt's widder ihr'n Moh.
Könnt' sey, sie werd schon freundlih noh,
Sie iß jo noh niht alt.
Das neunasechzichst iß verbei,
Sie werd scho siebetzk bald.

Das neue Nürnbergische Gesangbuch.

Dös iß wauh'r, mir Nörnberger,
Mir senn öiza rechti Leut',
Drauß'n werd mer von es ried'n.
In ra ganz'n korz'n Zeit
Hob'n mir es recht verändert;
Unser ganza Sach'n steiht,
Wöi's ba grauß'n Potentat'n
Und in ihr'n Ländern geiht.
Herr, dau sicht mer, wos des thout,
Wenn mer sih von ub'n rei,
Wöi ba uns, sollt' Aner sog'n,
Läßt a Sach obg'lög'n sey.
G'sang- und Beicht- und Pridi-Böicher,
Alles iß verändert wur'n.
Mir iß röcht, allah mei alta
Schwieger haut an fetz'n Zurn,
Daß in neua G'sangbouch, glab ih,
Kani Löider af die Fest
Stönna, und mer ihri alt'n
Öiza nimmer singa läßt.
Wart, wos iß ner dös für ans,
Dös ah su gern g'sunga haut,
's iß a su a ganz apartis —
Lau mih b'sinna; niht von Taud —

Wenn ih ner a G'sangbouch häut —
Söißigkeit, von Leib befeucht'n —
Schöini Fraua — Balsam — Blümla —
Wöi die Diamant'n leucht'n —
Bräutigam und Hirt und König —
Von a su an söiß'n Biss'n,
Und wöi sie ihr löibster Schatz
Soll in aller Wollust küss'n *).
Dös haut's alli Sunta g'sunga,
Su a Stündla nauch'n Böt,
Und dau haut's as lauter Ohdacht
Ihri Aug'n ganz verdröht.
Ei, ei, ei! haut's gestern g'seufzt,
's git ka rechti Pfarrer meiher,
Löiber mach'n's af die Letzt
Goar a neua Kinderleiher.
Sabri Stückla häirt mer öiz,
Wer's a gottwuhl niht derlöb'n,
Wos werd's in a Jauer a zwanzk'n
Für a schöina Nauchwelt göb'n!
Häier er, Aden, wenn ih sterb,
Lauß er mir vur all'n Dinga:
"Alli Mensch'n möiß'n sterb'n,"
As'n alt'n G'sangbouch singa.
Und ih hob ra d' Händ draf göb'n;
Dau sie sunst'n nix begehrt,
Koh mer ihr den G'fall'n thou,
Wenn ihr anderst g'sunga werd.
Mit der Beicht iß ah su g'wöst;

*) Nürnbergische alt und neue Kirchenlieder, Nbg. 1750. S. 52. Nr. 50. Jesu! du mein liebstes Leben rc.

Dau hob ih mih wos derstriet'n,
Haut ihr goar niht ei göih woll'n,
Öiza lauß ih's halter ried'n.
Wer a Ueberligung haut,
Der werd's unsern Herrna dank'n,
Und wenn alli alt'n Weiber
Oder Narren drüber zank'n.
Ner des Ani wenn mer ah
Könntet ba uns z'wög'n bringa,
Af dös sollt'n die Kafleut',
Und döi Andern ernstlih dringa,
Haßt dös mit an gout'n Wurt,
Niht derschreia, niht dertrutz'n,
Wöi's scho öfters ganga haut,
Denn dös bringt an schlecht'n Nutz'n,
Dös wär' fast noh wichtier,
(Wall's jo doch kan Schod'n bringt,
Ob mer öiz: "Erbarm' dih, Herr!"
Oder "Kyrieleison" singt),
Daß mer ah in andern Dinga
Niht a su ban Alt'n bleibt,
Und döi Staatsaffär'n ah
Anderst als wöi sunst betreibt;
Denn es haut mer's Aner g'sagt,
Der schreibt öiza ba an G'sandt'n,
Und der waß, es kummt'n goar
Viel von sett'n Dingern z'Hand'n,
Daß halt ah in unsern Nörnberg
Und in Aemtern hi und her,
In der Stadt und af'n Pflegna,
Manches zon verbessern wär'.
Denn für's eirst, er redt vernünfti,

Haut er g'mahnt, die Leut' senn z'weng,
Döi die Sach in Ordning halt'n,
Und dau haut er mir a Meng
Dinga g'sagt, und rechti Dinga,
Wenn ih's ner su sog'n könnt'; —
Und döi B'soldinga senn z'g'ring,
Dös haut ihn on mahnst'n brennt.
's werd sih göb'n, wos soll denn
Dös Geklog und dös Gethou?
's Geistlih, dös geiht All'n vur,
's Zeitlih fällt es selber zou.

Der alte Ritter.

Dort in an Land, wou Alles schöi,
Su recht nauch alt'n Schlog,
Wou Freund- und Nachberschaft noh herrscht,
Su wöi mer's wünsch'n mog;
Wou gouti Freund' von jed'n Stand
Noh mach'n oft a Rahs —
Döi will ih öiz derziehl'n ih,
Su gout, als wöi ih's waß.
Mer geiht niht su spazöiern dau
Ner halbi Stund'n weit.

Die Junga laf'n mit Pläsir;
Wer nimmer koh, der reit't.
Su werd amahl a Rahs ohg'stellt,
Es haßt: Mir woll'n heunt
Amahl zon fremd'n Böier göih
Mit unsern alt'n Freund.
Der Hiwög wär' noh prächti g'wöst,
Recht unter tauſed Freud',
Su kummt mer dau on Ort und Stell',
Und dös in korzer Zeit.
Dau trifft mer seini best'n Freund'
Ban gout'n Böier oh.
Mer trinkt af Freund- und Nachberschaft,
Su lang mer trink'n koh.
Öiz G'sundheit ner af G'sundheit g'schwink,
O Freundschaft, lauß niht nauch!
Wöi kumma Sie hamm, Herr Colleg?
Dös iß halt öiz die Fraug.
Die Zeit vergeiht, der Wög iß weit,
Ihr Herren, mach'n's End.
«No ja — mir hob'n trunk'n g'noug.»
Mer haut scho nimmer könnt.
«No, öiza löb'n's wuhl und g'sund!
«O löiber Herr Colleg,
«Sie bleib'n dau, und ih mouß fort,
«Hob su an weit'n Wög.»
Wenn doch ner, wöi zor selb'n Zeit,
Von Schicksal su ung'fähr
A Fülla und an Isala
Dau öiz onbund'n wär'.
Doch wöi der Herr die Seinigen
Und seini Döiner oft

Z' rett'n waß, so schickt er öiz
An Schimmel unverhofft.
Und dös kan junga Laff'n niht,
Der gleih mit su an Moh,
Scho eih er noh recht drub'n sitzt,
Lief' eppet goar dervoh.
Ach na, er haut an Schimmel b'schiert,
Niht hitzi und niht faul,
Wall's hundert und drei Jauer senn
Der Reiter und der Gaul.
Und öiza reit't er wörklih fort,
Mer bringt'n endlih naf,
Dau reit't in ganz Arabia
Ka Reiter niht su brav.
No, sagt er, wollt' ih af der Welt
Wos wünsch'n vur mein End,
Daß mih mei Herr, mei gouter Herr,
Dau reit'n seha könnt'.
Öiz ober werd mer vorna weih
Und hint der Auth'n schwer,
Wenn ih doch widder von den Gaul
Ner widder drunt'n wär'.
Öiz haut mer'n halt g'schwink runter thou,
Es haut niht länger Zeit,
Die Andern gönga sachti fort,
Bis daß er endlih schreit:
Ach, meini Herren, wart'n's doch,
Und gönga's her zou mir,
Und seha's des Spetack'l oh,
Ih koh jo nix derfür.
Su gout und g'schwink, als müglih iß,
Su packt er öiz dau zamm,

Und reit't su widder wöi dervur
Öiz aff sein Schimmel hamm.
Und wöi's noh weiter ganga haut,
Dös waß ih niht goar g'wiß;
Mer sagt, mer haut'n in an Schof
Ganz g'wasch'n wöi er iß.
Und haut an Fuchs'n und an Wulf
Mit hamm bracht, wunderschöi,
Acht Tog lang, wenn er sitz'n will,
So mouß er widder stöih.
Er sagt öiz freilih immer fort,
Su bald er widder reit't,
Nau werd dös Ding scho besser göih:
"Nau reit' ih ober g'scheit."
Ih mah halt, wer ka Reiter iß,
Und wer niht reit'n mouß,
Soll lod'n, wos er trog'n koh,
Und hamm göih widder z' Fouß.

Der unterbrochene Spaziergang
oder
Das kurze Quartier.

Lustspiel in Einem Akt.

Personen.

Herr Zack.
Frau Zack.
Madlena, die Hausmagd.
Monsieur Fleure, ein Soldat, im Zackischen Hause einquartiert.
Herr Knapp, Schwager des Zack.
Herr Bassi, } Zacks nächste Nachbarn und Gevattersleute.
Frau Bassi, }

Die Handlung geht in Zacks Wohnstube vor.

Monsieur Fleure. Herr Zack. Frau Zack.

Fleure.

Nu wie, Madame, doch eunt,
Da halten Sie doch Wort?

Fr. Zack.

Natürli, wart'n's ner,
Mir gönga heunt scho fort.

Dau fraug'n's ner mein Moh,
Der mouß doch ah mit göih;
Denn wenn mer wos verspricht,
So mouß mer's halt'n schöi.

Fleure.

Mein Erre, nous allons,
Spazier Sie dock wohl mit?

Hr. Zack.

Könnt' sey, an anders Mahl,
Heunt ober kohn ih niht.

Fleure.

Foutre! warum dann nit?
Charmante Wetter eunt.

Hr. Zack.

Wall ih's versproch'n hob
An alt'n gout'n Freund,
Der kummt heunt zou mer her,
Nau wär' ih niht derhamm,
Und wenn der kumma thöt,
Er flouchet alles zamm.

Fr. Zack.

Wöi? wos? an gout'n Freund?
Dau waß ih nix dervoh,
Daß dös nau sey mouß heunt.

Fleure.

Ick wieder kommen ier,
Et Sie nur macken schnell.

Bald wieder ier zurück,
Um sieben Uhr Appel. (Geht ab.)

Frau Zack und ihr Mann.

Fr. Zack.

Ja Wöter! sog mer's ner,
Wos fängst denn widder oh?

Hr. Zack.

Ih sog der's ner vurher,
Daß ih niht mit göih koh.

Fr. Zack.

Und no, worum denn nau?
Du haust'n's jo versproch'n.

Hr. Zack.

Ih hob niht denkt su bald,
Ih hob su denkt, af d' Woch'n.

Fr. Zack.

So ried, wos thout mer denn?
Ih mouß mih jo doch schäma.

Hr. Zack.

Sog ner, du willst 'n scho
An anders Mahl mitnehma.

Fr. Zack.

Du ober bist a Moh,
Mit su an iß a Freud.

*

Su denkt, waß Gott, der Mensch,
Mir senn all zwa niht g'scheit.

Hr. Zack.

Öiz denk' er, wos er mog,
Er waß doch niht, wos föhlt.

Fr. Zack.

Ja no, wos föhlt denn nau?

Hr. Zack.

Sunst goar nix, als a Göld.

Fr. Zack.

Scho widder öiz ka Göld?
Wos iß denn su mit dir?

Hr. Zack.

Du haust's jo selber fort,
Wos willst denn ans von mir?

Fr. Zack.

Mer leit't; sieg noh wer kummt.
Wer kummt denn widder her?

Hr. Zack.

Es deucht mih schöier, wenn's
Die G'vatter Bassi wär'.

Fr. Zack.

No, döi käm' wärlih mir
Öiz grod zo'r recht'n Zeit.

Will seha, daß es döi
G'schwink vöier Thoaler leiht.

Frau Bassi und die Vorigen.

Fr. Bassi (kommt herein).

Gröiß Ihnen Gott, all' zwa!
Wos mahne's, daß ih will?
Ih häut a klana Bitt,
Und dös in aller Still.
Mei Moh iß heunt fröih fort,
Kummt morg'n eiherst hamm;
Und wenn's recht närrsch soll göih,
Kummt wärlih alles zamm.
Dau kummt heunt fröih des Hulz,
Dös hob'n's lieg'n sög'n;
Nau hob ih ober noh
Es wöi viel Göld ausgöb'n.
Und öiz kummt noh wos her,
Macht ah zwanzk Güld'n noh;
Dau föhlt mir ober öiz
Ung'fähr acht Güld'n droh.
Wenn's sey koh, göb'n's mer's
Bis übermorg'n fröih;
Mei Moh, der bringt scho ans,
Bis dorthi iß er höi.

Fr. Zack.

Es geiht doch alles schöi.
Ih hob den Aug'nblick
Zou Ihna woll'n göih.
Mei Mad und noh mei G'sell,

Döi hob'n Woar hammtrog'n,
Es macht es wöi viel Göld,
Öiz läßt der Kafma sog'n,
Er häut an Wechs'l aus
Und wartet alli Stund,
Es wär'n dösmahl lad,
Er zohlt su bald er kummt.
Dau sitz'n mer alli zwa
Und ried'n grod dervoh.
Es iß mer herzlih lad,
Daß ih niht döina koh.

Fr. Bassi.

Ach na, es thout'n nix,
Er mouß halt wart'n der,
Und wenn er's heunt niht kröigt,
So geiht er morg'n her.
Und wall ih dau bin grod,
So will ih fraug'n ner,
Just sagt mer mei Soldat,
Er waß von Mussi Fleure,
Sie senn goar gouti Freund,
Daß Sie den Nammittog
Spazöiern gönga heunt;
Und öiz dau plaugt mih der,
Dau soll ih ah öiz mit.
Ih waß niht, wos ih thou,
Ohschlog'n mog ih's niht.
Wenn's Ihnen nix verschlöckt,
Ih richtet mih derzou;
Ih mahnet doch a su,
Mer gönget'n all zwou.

Fr. Zack.

Dös kummt af Ihnen oh.
Ner ober bald möußt's sey;
Denn goar lang bleib'n mer niht,
Mer mouß bald widder rei.

Fr. Bassi.

Öiz ober doch noh wos.
Wou gieng's denn hi, döi Rahs?

Hr. Zack.

Fra G'vatter, ner niht heunt,
Es iß erbärmlih hahß.
Es git jo meiher Tog;
An anders Mahl vielleicht.

Fr. Zack.

Mei Rauth iß ung'fähr der:
Er iß su gout und schweigt.
Fra G'vatter, gönge's ner
Und richt'n's öiz ihr Sach',
Und ih will ah scho gleih
Öiz seha, wöi ih's mach'.

Fr. Bassi.

No ja, su löb'n's wuhl!
Ih kumm scho widder rum.

Fr. Zack.

O na, Sie brauch'n's niht,
Ih schick' dernau scho num.

Frau Zack und ihr Mann.

Fr. Zack.

Diz ried, wos thout mer denn?
Daß d' kani Umständ' machst.

Hr. Zack.

Ih waß niht, wos mer thout,
Und wennst's noh dreimahl sagst.

Fr. Zack.

Und ganga mouß heunt sey,
Es mog ah göih, wöi's will.

Hr. Zack.

Mein'twög'n, no, so geih,
Und schweig ner amahl still.

Fr. Zack.

Von dein zwou Uhr'n, horch!
Dau mouß öiz ana her,
Dös iß des Allerkörzst',
Du brauchst jo ana ner.

Hr. Zack.

Worum niht goar an Uhr?
Su wos wär' ober schöi!
Und wenn mer fraugt, worum?
Nau zon Spazöierngöih.

(Geht ab.)

Fr. Jack
(für sich, nimmt die Uhr von der Wand).

Dau wär' öiz wuhl die Uhr;
Ih wollt', sie wär' scho dort.
Ner ih geih niht mit hi,
Dau mouß die Mad mit fort.

Frau Jack und die Magd.

Fr. Jack.

Madlena! dau geih rei.
Madlena! No, wou bist?

Die Magd.

So schreie's ner niht su,
Ih hob's jo doch niht g'wüßt.

Fr. Jack.

Öiz lieg dih ner g'schwink oh,
Du moußt gleih in an Urt,
Dös ober sog' ih der,
Kan Mensch'n sog ka Wurt.

Die Magd.

Öiz ober g'schwink vurher:
Grod kummt der Fleure zou mir
Und sagt, er braucht a Göld,
Dau helfet nix derfür:
Wenn er spazier soll göih,
So sog nur zu Madame —

Fr. Zack.

So schlöckt des Wöter doch
Af amahl alles zamm!
Horch! zou der Bangi geihst,
Zou dera Letzt'n niht —
Ih mog nix hi thou dort,
Bis daß ih mit ra ried —
Dau tröckst döi Woar g'schwink hi.
Allah — dös iß jo z'weng,
Wenn der a Göld noh will.
Dau nehm' öiz noh dös G'häng.
Neu Güld'n für die Uhr,
Und für's G'häng ah gleih neu.
Es hilft jo nix derfür,
Es mouß jo doch öiz sey.
So mach' und nehm die Woar,
Und daß d' gleih widder kummst.

(Die Magd redet etwas auf die Seite.)

Es iß dir g'wiß niht röcht,
Daß d' su von weit'n brummst.

Die Magd.

O ja, es iß mir röcht,
Ih kohn jo nix derfür.
Wär' ih on Ihrer Stell',
Der kröiget nix von mir.

Fr. Zack.

Wos haut er denn noh kröigt?
Mahnt aner wunder, wöi!

Die Magd.

Dös Alles, wos er haut,
Iß all's von Ihnen höi.

Fr. Zack.

No, Narr, er iß doch gout,
Macht an ka Schur ins Haus,
Kan Brontwei, kan Tobak,
Dös machet ah wos aus.
Diz mach' ner, nehm' die Woar,
Und b'sinn' dih ner niht lang;
Denn wenn er kumma thöt,
Es wär' mer angst und bang.

Die Magd.

No ja, worum niht goar,
Af d' Letzt noh förcht'n ah!

Fr. Zack.

No, wenn er goar nix thöt.

Fleure und Herr Zack.

Fleure (kommt).

I nu, wo iß sie dann?
Wo ist dann die Madame?

Hr. Zack.

Ih waß öiz niht, wou's iß,
Sie iß g'wiß niht derhamm.

Fleure.

Sie hat gesagt, sie will
Doch eute noch spazier.

Hr. Zack.

Dös waß ih alles niht,
Dau fraug'n's ner ba ihr.

Fleure.

I nu, wo iß sie dann?
I foutre! das iß toll!

Herr Zack, Frau Zack und die Magd.

Hr. Zack.

Diz secht den Kerl ner oh!
Dös ober iß a Schroll!

Die Magd (kommt).

Wou iß denn g'schwink die Frau?

Hr. Zack.

Ih glab halt, sie iß drauß.
Geht naus und schaut euch um,
Sie iß jo doch in Haus!

(Frau Zack kommt.)

Hr. Zack.

Wou bist denn g'wöst döi Zeit?

Fr. Zack.

Ih hob wos drub'n g'soucht.

Hr. Zack.

Wenn du ner g'häiert häust,
Wöi der Soldat haut g'floucht.

Fr. Zack.

So läßt mer'n floug'n halt,
Er werd scho widder gout.

Hr. Zack.

Dös glab ih, wenn mer'n ner
Halt all' sein Will'n thout. (Geht ab.)

Frau Zack und die Magd.

Die Magd (kommt).

Su werd's öiz saber göih,
Öiz iß döi niht derhamm.

Fr. Zack.

O schweig, dau flouchet ih
Ba'n Wöter! alles zamm.
Ja Dunner! sog mer ner,
Wos fang' ih denn öiz oh?
Wenn der öiz fort will göih,
Und ih niht mit göih koh?
Waßt denn kan Mensch'n sunst,
Der's g'schwink ohnehma thöt?

Es haut, waß Gott! ka Zeit,
Und werd jo sunst'n z'spöt.

Die Magd.

Ih waß kan Mensch'n öiz,
Und waß ah sunst kan Rauth,
Wer in der G'schwindigkeit
Gleih achtzih Güld'n haut.
Will zou der Bassi göih,
Vielleicht haut döi doch ans.

Fr. Zack.

Mit dera wennst mer kummst,
Döi haut scho selber kans.
Öiz horch, haust du denn kans?
Noh von der Lotterie?

Die Magd.

Dau hob ih nimmer viel,
Dös hob ih braucht für mih.

Fr. Zack.

So geih und sieg dih um,
Und schau, wos d' haust, wöi viel.

Die Magd.

Ih hob kan Louh niht kröigt,
Öiz stönna scho drei Ziel,
Wöi käm' denn ih derzou?
Sechs Güld'n hob'n's scho,
Und öiz für Wos und Nix,
Öiz woll'n's meiher noh.

Fr. Zack.

Wos hilft öiz all' dei G'ried!
Du kröigst's jo widder du.
Er kummt döi Woch'n fort;
Öiz dösmahl iß noh su.
Sieg noh, wer leit'n thout!
Wos kummt denn widder her?

Die Magd.

Es deucht mih schöier su,
Wenn's Ihr Herr Schwager wär'.

Fr. Zack.

Wöi? wos? mei Schwager? Schweig!
Werst doch ka Narr sey du.
Ih hob jo wärlih g'mahnt,
Mei Moh der sagt ner su.

Herr Knapp und die Vorigen.

Hr. Knapp.

Willkumm, Fra Schwägeri!
Öiz wer'n's halt niht bäiß,
Daß ih su frei heunt bin
In meiner Auderläuß.
Hob's zon Herr Schwager g'sagt,
Daß ih su frei wer sey
Und will den Nammittog
Ba Ihna keihern ei.

Fr. Zack.

O na, es iß mer löib,
Mir senn jo gouti Freund.

Herr Schwager, alli Tog,
Verzeih' mer's Gott! ner heunt —
Mir hob'n just Quatier,
Wenn's ner grod heunt niht wär'!
A goar a braver Mensch,
Und der haßt Mussi Fleure,
Und vöier Woch'n scho.
Dau sagt mei Moh z'Mittog,
Er will spazöiern göih,
Ob er niht mit göih mog?
Und öiz iß alles g'richt,
Mir lieg'n uns grod oh.
Sie seha selber öiz,
Daß ih's niht ändern koh.
Wenn's Ihnen g'fälli wär',
So leist'n's G'sellschaft mit.

Hr. Knapp.

O löiba, gouta Frau,
Dös kohn ih wörklih niht;
Z'mahl öiz ba dera Zeit,
Ka Nahring, kan Verdöinst.
Der Herr, der wollt' scho wos,
Dös wär' des Allerschöinst'.
Ih will niht b'schwerlih sey
Und will gleih widder göih.
Und wall ih dau bin grod,
Ih woll' halt bitt'n schöi —
Sie wiss'n, wos ih mah —
Wenn's eppet gleih könnt' g'schög'n,
Wenn's ah die Hölft ner wär',
Es wär' mer nix droh g'lög'n.

Fr. Zack.

No, öiza wart'n's ner,
Es g'schicht döi Woch'n noh,
Und wenn's mer müglih iß,
So kumm' ih morg'n scho.

Hr. Knapp.

No, ih verlauß mih draf.
So löb'n's halt öiz wuhl!

Fr. Zack.

So wart'n's ner su lang,
Bis ih mein Moh herhul'.

Hr. Knapp.

Dös hilft öiz weiter nix,
Ih lauß'n gröiß'n schöi.
Sie hob'n jo ka Zeit,
Und ih will weiter göih. (Geht ab.)

Frau Zack, Frau Bassi, die Magd.

(Die Magd kommt.)

Fr. Zack.

Na, könnt's denn närrscher göih,
Daß der öiz grod kummt her!
Mein Moh sagst nix dervoh,
Er braucht's niht z'wiss'n der.
Mer leit't scho widder oh.
Öiz, glab ih, kummt er g'wiß.

Die Magd.

O na, in gräußt'n Staat
Die Madam Bassi iß. (Geht ab.)

Frau Bassi und Frau Zack.

Fr. Bassi.

Fra G'vatter, no, wöi sicht's?
Ba mir iß all's parat.

Fr. Zack.

Gleih bin ih ferti goar;
Es iß mer wörklih lad.

Fr. Bassi.

Der Mussi Fleure kummt gleih,
Er hult Permissio,
Ner daß mer heunt a weng
Doch länger bleib'n koh.
Und mein Soldat wart't ah,
Den werd die Zeit scho z'lang.

Fr. Zack.

Und mir werd dau, waß Gott!
Vur lauter Aengst'n bang.

Fr. Bassi.

Und öiz ner g'schwink noh wos:
Es geiht Ihr Moh doch mit?

Fr. Zack.

Natürlih, wall er mouß;
Goar gern freilih niht.

Fr. Bassi.

Und no, wou hi denn nau?

Fr. Zack.

Halt af'n Dutschatei.

Fr. Bassi.

Dau hob'n's wörklih öiz
Mei Mahning ah derbei.
Dort senn heunt niht viel Leut,
Und dau iß alles schöi;
Dau koh mer doch a weng
Su rum spazöiern göih.
Mer eß'n doch an Fisch,
Und trink'n ah an Wei?

Fr. Zack.

Dau möcht' ih ober doch
In aner Stub'n sey.
Mir gönga nau allah
Durch d' Stodt mit'nander naus,
Mei Moh wart't vur'n Thur,
Und die Soldat'n drauß.
Ob's scho nix Unrechts iß,
So iß doch um die Leut;
Mer dörf sih höit'n öiz.

Fr. Bassi.

Z'mahl öiz ba dera Zeit.
Öiz lieg'n Sie sih oh,
Und ih will widder göih,

Und butz'n's mer halt ah
Fei mein Herr G'vatter schöi. (Geht ab.)

Frau Zack und die Magd.

Fr. Zack.

No, wall ih dih ner sieg!
Wos haust denn? wöi viel? ried!

Die Magd.

Neu Güld'n accurat,
Und sunst kan Kreuzer niht.

Fr. Zack.

Döi langa niht goar weit;
Sechs Güld'n kröigt mei Moh,
Und der bezohlt die Zech',
Und drei der Fleure dervoh.

Die Magd.

Drei Güld'n, dös iß z'viel;
Dau wär' a Thoaler g'noug.

Fr. Zack.

Du waßt jo, wöi er iß,
Nau häier dös Geslouch.
Waßt, wos mih örgern thout?
Es liegt mer wuhl nix droh,
Die G'vatter Bassi, horch!
Döi, wollt' ih, blieb dervoh.

Die Magd.

Ih häut'r's halt niht g'sagt,
Und nehmet's ah niht mit.

Fr. Zack.

Geih, schweig! Sie waß von Fleure,
Und grod dös g'fällt mer niht.
Öiz amahl iß a su,
Dös häut ih niht vermouth,
Daß döi den Aug'nblick
Ah gleih mitlaf'n thout.
Dau löfft's öiz fort von Haus.
Mein'twög'n, ih sog nix.
Dös wenn ihr Moh derführt,
Dau git's, ban Wöter! Wix.

Die Magd.

Dös hob ih lang scho g'merkt;
Er sitzt jo immer dort.

Fr. Zack.

Lauß göih, wer waß wöi lang,
Er kummt vielleicht bald fort.
Öiz schick' dih ner und geih
G'schwink naf, und sog mein Moh,
Er soll sih richt'n öiz,
Su g'schwink ner als er koh.
Sein neua rund'n Hout,
Sein lillafarb'n Ruck,
In andern sicht er aus
Als wöi a Kiet'nstuck.

(Man läutet.)

Sieg eierst noh, wer kummt.

Die Magd.

Öiz kummt der Mussi Fleure.
Uj Wöter, der iß butzt!
An neua Ruck haut der.

Fr. Zack.

Uj Welt! an neua Ruck?
Der mouß'n prächti stöih!

Die Magd.

O ja! Öiz wart'n's ner,
Sie seha gleih wöi schöi. (Geht ab.)

Fleure, Frau Zack, später die Magd.

Fleure.

O mon Dieu! Madame,
Warum nick schon parat?

Fr. Zack.

Dau kohn ih nix derfür,
Föhlt niht viel, goar malad.

Fleure.

O das nit gut, Madame!
Ick auck nit viel content.

Fr. Zack.

Dau werd scho z'helf'n sey.
Sie g'wiß niht viel l'argent.

Fleure.

Bravo, Madame! Errath.

Fr. Zack.

Dau, Bäißer! hob'n's wos.

Fleure.

Eh, je suis obligé!
Madame viel genereux.
Nock was, Madame, pardonne,
So pauvre Sacktuch ier.

Fr. Zack.

Das freilih niht goar schön;
Ih bring' scho ans von mir.
Es iß heunt niht Appell,
Haut Madam Bassi g'sagt.
Was hab'n Sie denn da
Bei Madam Bassi g'macht?

Fleure.

Das mir même chose, Madame,
Da Landsmann Camerad,
Vor mick recht gut Amie
Und magnifique Soldat.

Fr. Zack.

Das alles gout, Mussi;
Ner aber das niht schön,
Sie soll'n niht su viel
Zu Madam Bassi gehn.

Fleure.

So nick? Das gut, Madame.
Wär' Sie nur nick malad.

Fr. Jack.

Ach na! Öiz gönge's ner,
Öiz schrei ih meiner Mad.

Fleure.

Ick schrein. Madlon, komm ier!

Die Magd.

No ja! Wos soll ih denn?
Dös hob jo ih niht g'wüßt,
Daß Sie dau inna senn.

Fleure.

Du ier da zu Madame.
Warum du raisonnir? (Geht ab.)

Die Magd.

Wos hob denn ih noh g'sagt?
Wos woll'n's denn von mir?

Fr. Jack.

Geih naf und sog mein Moh,
Er soll doch runter göih.
Der braucht heunt eiwi lang,
Und sicht nau doch niht schöi.

(Hr. Jack kommt.)

Herr Jack und Frau Jack.

Fr. Jack.

Iß wärlih haucha Zeit,
Daß d' amahl kumma thoust.

Dau schöib des Göld öiz ei;
Wennst drauß bezohl'n moußt.
Verlöier' nix dervoh;
Sey eppet widder dumm,
Dös föhlet grod noh heunt.
Mei Seil! ih brächt' dih um.

Hr. Zack.

Du machst an doch noh närrsch,
Wos hob denn ih verlur'n?
Halt grod sell ani mahl,
Döi Zeit fort haust an Zurn.

Fr. Zack.

No öiz, wöi geiht mer denn?
Ihr geiht öiz vurher naus,
Und mir Zwou kumma nauch,
Und ihr thät wart'n drauß.
Gleih bin ih — sieg, wos git,
Ih häier jo a G'schra.

Hr. Zack.

Ih waß niht, wos dös iß,
Ih häier's selber ah.

Fr. Zack.

Sieg doch zon Fenster naus,
Wer störmt denn öiz su oh?

Hr. Zack.

Sie stönna vur'n Haus.
Gib Acht, wos woll'n döi!

Herr Bassi, Frau Bassi und die Vorigen.

Fr. Bassi (kommt).

Um alles in der Welt,
Wou ih öiz nunter kumm!
Und laßt mein Moh niht rei,
Er bringt mih halmi um.
Der iß goar niht verrast;
Derhamm in Hinterhaus,
Dau haut er sih versteckt,
Und grod wöi ih will raus,
Und will zou Ihna göih,
Dau kummt er hint'n her
Und sagt, er bricht mer'n Hols.
Als wenn öiz dös wos wär'!

Fr. Zack.

Es hilft öiz nix derfür;
Macht af und laßt'n rei.
Wos schert denn mih sein G'schra,
Es werd su arg niht sey.

Hr. Bassi (kommt herein).

Wos Sakerment iß dös!
Su wos verbitt' ih mir!

Hr. Zack.

Herr G'vatter, mir iß lad,
Denn ih koh nix derfür.

Hr. Bassi.

Wos? Ih koh nix derfür?
Dös leid't ka g'scheiter Moh!

Fr. Zack.

Und wenn ih fraug'n dörf,
Wos geiht's denn Ihna oh,
Wenn ih spazöiern göih
Und iß mein Moh derbei?
Den Lärma brauch' ih niht,
Dös sog ih Ihna frei.

Hr. Bassi.

Spazöiern Sie all' Tog,
Ner niht mit meiner Frau!

Hr. Zack.

No, dösmahl iß a su,
Mer nehmt's halt niht su g'nau.

Hr. Bassi.

Mein'twög'n nehma Sie's
Öiz immerhi niht g'nau;
Ih ober leid's halt niht,
Wöi Sie von Ihrer Frau.
Dös wär' a schlechter Moh,
Der su wos leid'n könnt'!
Gleih löiber 'n Hols rum dröht,
So haut's doch nau an End'.

Fr. Zack.

Worum niht goar 'n Hols!
Dös wär' a harta Bouß!

Hr. Bassi.

Sie schweig'n löiber still,
Daß ih niht ried'n mouß!

Fr. Zack.

Ja no, so ried der Herr,
Wos braucht's denn dau dös G'schra!
Wos haut mer denn nau thou?
Dös will ih wiss'n ah.

(Der Soldat kommt herein.)

Fleure und die Vorigen.

Fleure.

J, Monsieur, warum
So viel Spectacle ier?
Mack Sie bei sich Disput,
Da ier vor mick Quartier.

Hr. Bassi.

Jhn fraug ih, wenn ih mog!
Herr, lieg' er sih niht drei,
Mir wer'n wöi der Blitz
Mit'nander ferti sey.
Euch git mer z'ess'n höi,
Die Weiber ah derzou.
Er käm' on best'n weck,
Er häut scho goar döi zwou.
Dös glab' ih, daß 'n g'fiel'
Jn dera Nachberschaft;
Die ah haut d' Hus'n zohlt,
Die ander 's Wammes kafft.

Fr. Zack.

Es iß niht wauher dös!
Döi Woar iß niht von mir!

Könnt' sey, von Ihrer Frau;
Dau steih ih niht derfür!

Fr. Bassi.

Uj Wöter, goar von mir!
Su wos, dös g'fällt mer noh!
Bin niht su reich wöi Sie,
Daß ih An klad'n koh.
Er iß Ihr Mussi Fleure,
Wos schert er denn nau mih!

Fr. Zack.

No, wenn er's goar nix schert,
Wos zähmt's 'n denn nau hi?
Wos thout er denn nau dort?
Ba mir iß sei Quatier;
Und wenn mer'n hob'n will,
So iß er drin ba Ihr.

Fr. Bassi.

Ba mein Soldat'n halt,
Ner ober niht ba mir!
Ih schreia ah niht nei,
Ih scheu' mih scho vur Ihr.

Fleure.

J foutre! daß vor mick,
So viel da raisonnir!
Mack sih mein Compliment,
Ick lieber retirir.
Da ier die zwei Mesdames
Vielleicht vor mick jalouses.

Das immer mir tout même;
Du ier so schlimm wie du. (Geht ab.)

Herr Zack, Frau Zack, Herr Bassi, Frau Bassi, später die Magd.

Hr. Bassi.

Nix Schöiners wüßt' ih niht,
Wos der öiz sog'n könnt'.
Dau thalt euch alli zwou
Dau in des Complament.
Öiz lafft'n wacker nauch.
Wos hat 'r denn nix g'sagt?
Der haut euch, af mei Seil!
Niht goar viel Eiher g'macht.
Häut denkt, ihr schämet euch.
Zwa Weiber, su gallant!
Öiz mog er kana niht,
Pfui Teuf'l! iß a Schand.
Und mir zwöi wiss'n doch,
Wer unsri Weiber senn.

Hr. Zack.

Es iß su bäiß niht g'mahnt,
Glab wuhl, wos hindert's denn?

Hr. Bassi.

Wenn's ner nix hindern thout!
Sie senn a g'scheiter Moh.

Hr. Zack.

Herr G'vatter, ner kan Streit,
Ih wer gleih kronk dervoh.

Fr. Zack.

Öiz b'halt' ih 'n ober ah
Niht länger in mein Haus.

Hr. Zack.

Ih glab, der Mussi Fleure
Quatiert sih selber aus.

Die Magd (kommt).

Der Fleure packt Alles zamm,
Er haut grod g'sagt zou mir,
Gleih soll Ans mit ihn göih,
Er will a neus Quatier.

Fr. Zack.

Scho röcht, dös soll er ah;
Mih sicht er nimmer der.

Hr. Zack.

Ih geih, waß Gott! niht mit,
Dös sog' ih öiz vurher.

Fr. Zack.

Wer haut denn dih verlangt?
Dös waß mer jo scho su.
Wenn's dort wos z'ess'n göb',
Nau könnst scho mit göih du.

Hr. Bassi.

Und öiz wos iß denn su?
Dau stänn' mer alli zamm.

Hr. Zack.

Es iß des Allerbest',
Sie gönga widder hamm.

Hr. Bassi (zu seiner Frau).

Mih soll der Teuf'l gleih —
Diz dösmahl iß noh su!
Du wennst dih meiher brennst,
So werst derschlog'n du.

Fr. Bassi.

O na, su lang ih löb',
Soll's mir a Warning sey.
Wennst widder sagst, du rast,
Ih lauß mih nimmer ei.

Fr. Zack.

Es geiht doch Alles schöi!
Wer häut denn dös vermouth,
Daß der Spazöiergang
Su schöi sih end'n thout.

Hr. Zack.

Und mir wär' Alles röcht,
Ner dös thout mih verdröiß'n,
Daß ih mih hob umsunst
Su schöi heunt butz'n möiß'n.

Das Portrait.

Häut glabt, wenn ih mein Porterät
Haussöiern schick'n thöt,
Und göbet's um an Grosch'n weck
Und wär' a Rarität,
So häut ih su wos doch niht denkt,
Und häut's ah niht vermouth,
Daß Ans den Ding sein Beifall schenkt,
Und daß mer's kaf'n thout;
Und doch, dau ans sechs Batz'n kost't,
Dös haut mih oft scho g'freut,
Su kafft mer's höi, und aff der Post
Hob ih's verschickt scho weit.
Und wenn an nau noh rechti Leut'
Noh schriftlih sog'n goar:
Der Kupf passöiert noh su weit,
Und lub'n an sei Woar;
No, su wos, dös verlaugn' ih niht,
Dös kitzelt doch a weng,
Und wenn's mer öiz noh öfter g'schicht,
Ih halt's niht aus in d' Läng.
Iß gout, daß ih niht jünger bin,
Denn dös könnt' müglih sey,
Es käm' mer eppet goar in Sinn,
Und bildet mir wos ei.

Su ober denk' ih immerhi
Und glab ah su on End':
Es iß doch schöier z'viel für dih,
Und dank' für's Complament.

Die Fischerei.

Diz, löiber Freund, dau lös'n's ner,
Wou ih döi Zeit bin g'wöst ung'fähr;
Sie mahna, pur in Betz'nstah,
Dös glab'n's niht, baleib, o na!
Ih bin scho höi die Kreuz und Queer
Bald g'riet'n hi, bald g'fahr'n her,
Und hob scho recht viel Eih'r und Gnad'
Wuhl g'noss'n höi in häuchst'n Grad.
Doch ober letzt in aller Fröih,
Dau bin ih g'fahr'n weit von höi,
Af Schnabelwad in korzer Zeit;
Dau ober haut's mih herzlih g'freut.
Dau iß grod g'wöst a Fischerei,
Und ih bin g'wös'n ah derbei,
Und hob su für mih selber denkt,
Will seha, wöi mer d' Fisch' dau fängt.
Ih sieg kan Weiher grauß und kla,
Und af kan Berg, dau fängt mer ka.

Öiz kummt a Boch, der haut su Gröb'n,
Dau haut's scho Fisch' und Krebs drin göb'n.
Daß ih an alter Fischer bin,
Dös wißt ihr Alli lang scho drin;
Von Jugend af, vur langer Zeit,
Haut mih mei Lebta 's Krebs'n g'freut.
Dös ober mouß ih sog'n frei,
In dera Art von Fischerei,
Dau hob ih freilih denkt niht droh,
Su wöi mer dau wos fanga koh.
Ih hob doch ah niht gern g'fraugt;
Öiz haut mer a Maschina braucht,
Dau macht mer in ra halb'n Stund
An Grob'n leer bis af'n Grund;
Und wenn des Wasser haut an End,
So fängt mer d' Fisch' dau mit der Händ.
Wenn su a graußer Hecht dau ligt,
Der waß jo goar niht, wöi 'n g'schicht.
Hecht, Karpf'n, Rupp'n, grauß und kla,
Und Krebs fast unter jed'n Stah,
Su daß ih drüber schwür'n koh,
Döi Fischerei, döi freut mih noh.
Und wöi des Fisch'n und des Jog'n
Macht bald an Appatitt in Mog'n,
So haut mer gleih dort on der Heck'
A Fröihstück g'hat, dös haut mer g'schmeckt.
Öiz haut mer dau die Fisch' zamm bracht,
Dau haut der Herr an Jed'n g'fraugt,
Dös, wos er gern ess'n mog,
Dös werd gleih hamm g'schickt af Mittog.
Öiz bringt mer an graußmächting Hecht,
Den, denk' ih, wenn mer ess'n möcht'!

*

Und grod su, wöi ih g'wunsch'n hob,
Öiz kummt der Hecht mit hamm, Gottlob!
Und endlih haßt's: öiz noh an Grob'n,
Dös iß der letzt' noh, den mer hob'n.
Und wöi mer den haut g'macht ah leer,
Senn Fisch' drin g'wöst recht viel und schwer.
Und wöi döi ganza Fischerei
Iß g'wös'n endlih ganz verbei,
So thout mer d' Fisch' in Groub'n zamm,
Und sagt, mer geiht zon Ess'n hamm.
Ih hob wuhl von der Schnabelwad
Scho öfters g'häiert lang und brat,
Daß ober dau su schöi koh sey,
Dös hob ih mir bild't lang niht ei,
Kam hob ih g'wüßt recht, wou ih bin.
A Schluß in su an Weiher drin,
An Gart'n, wos mer wünsch'n koh,
Dös trifft mer schöi und prächti oh.
Öiz, meini Herren, sagt der Herr,
Ih denk', wenn's Ihna g'fälli wär' —
Er nehmt die Uhr, sicht nauch der Zeit,
Und sagt: Es iß scho All's bereit.
In Schluß dau hob ih freilih g'schaut,
Kam hob ih recht mein Aug'na traut.
A Malerei, su schöi und gout,
Von Mastern, döi mer niht vermouth.
In Zimmern, wou mer rum koh göih,
Iß Alles freundlih, prächti, schöi;
Mer sicht's an jed'n deutlih oh,
Daß just der Herr iß Herr dervoh.
Ban Tisch, dös läßt sih denk'n leicht,
Daß Alles dau anander gleicht;

Thout scho su gout des Böier sey,
Wöi schmeckt an eiherst goar der Wei!
Ih hob scho zimmlih gess'n g'hat,
Und bin danah scho g'wös'n satt,
Öiz bringt mer noh den grauß'n Hecht,
Möcht' wiss'n, wer niht ess'n möcht'!
Öiz hob ih denkt, wos iß dernau?
Eß zou — du bist öiz amahl dau!
A Herr haut b'ständi g'füllt mei Glos,
Wöi kohn's denn an su schod'n wos?
Hob freilih oft mein Glos ausg'leert,
Wenn's ober häut noh länger g'währt,
So wär's mit meiner Dichterei
Su noß g'wöst wöi die Fischerei.
Der Tog von Ohfang und so fort
Und Alles haut mer g'fall'n dort,
Und haut mih g'freut und g'fällt mer noh,
Daß ih noh lang wär' denk'n droh.

Die Hochzeit.

Es iß amahl a Hauchzet g'wöst
Vur noh niht langer Zeit,
Dös ober iß a Hauchzet g'wöst!
A su wos haut mih g'freut.

Und All's su traulih und su gout,
Und su vergnöigt und schöi!
Aff su a Hauchzet möcht' ih noh,
Noh eih ih sterbet, göih.
Ih bin niht af der Hauchzet g'wöst
Grod su als wöi a Gast,
Ih bin — ih waß halt selber niht,
Su wöi mer döi Leut' haßt. —
Ih hob a weng wos z'schaff'n g'hat,
Haut ah niht viel bedeut't,
Ih hob ner zou der Hauchzet g'macht
A ganza klana Freud'.
Aff dera Hauchzet haut mer kröigt
An Schüb'l gouta Woar,
Su gout, su herrlih waß ih nix,
Und trunk'n — haut mer goar.
Und Alles g'noug, in Ueberfluß,
Ner wos der Tisch dertröckt;
Und Alles haut mer gern kröigt,
Drum haut's an Jed'n g'schmeckt.
Und nau a ganza Feldmusik,
Ih mah, ih häier's noh,
Döi hob'n g'haust, o löiber Gott!
Ih denk' mei Lebta droh.
Nau haut mer tanzt und g'sunga ah,
Und wos mer ner haut kennt,
Und daß mer besser g'seha haut,
So hob'n Lämpla brennt.
Und wöi denn Alles geff'n g'noug
Und trunk'n ah haut g'hat,
Und su zwöi ganzi löibi Tog,
Recht von Vergnöig'n satt;

So haut mer sih recht schöi bedankt,
Und führt schöi still nach Haus,
Und er, Illuminöierer,
Blauf' er sei Lämpla aus.
No, öiz iß finster g'noug in Haus.
Öiz schlauf'n's wuhl und g'sund,
Viel tauſed löiba gouta Zeit,
Viel tauſed gouti Stund!
Bin frauh, daß ih döi Hauchzet niht
Mouß zohl'n von mein Göld,
Dau häut'n d' Leut scho wenger kröigt,
Und häut es wöi viel g'föhlt.

Kühlenfels *).

Freund, wall ih Ihnen doch su oft
Versproch'n hob und g'sagt,
Daß ih döi Lustrahs b'singa will,
Döi ih dau aus hob g'macht;
So will ih Ihnen ober öiz
Su gout, als wöi ih koh,
Unmüglih ganz, dös kohn ih niht,
Derziehl'n wos dervoh.
Dau bin ih letzthi g'fahr'n ih —
Wenn mir dös Ding fällt ei,

*) Bei Betzenstein im Obermainkreise.

Döi neua Chässi, und mit wen,
Ih mah, es koh niht sey —
Af Kühl'nfels, su haßt der Urt,
Zwou Stund von Betz'nstah,
Er g'häiert 'n Herr G'heimarath
Von Guttenberg allah.
A prächtis, freundlis, niedlis Schluß
Iß af an Berg hi baut,
Su daß mer mit Vergnöig'n dau
Viel Stund weit rummer schaut;
Und in den Schluß iß Alles schöi,
Und wos mer kröig'n thout,
Und wos mer ißt und wos mer trinkt,
Iß Alles trefflih gout.
Und wenn mer prächti geſſ'n haut
Und haut ah trunk'n satt,
So macht mer an Spazöi'rgang dau,
Su hob ih kan noh g'hat.
A Gart'n, der iß wörklih schöi,
Doch ober dös iß ner
Der Ohfang kam von all'n den,
Wos ih derziehl'n wer.
Und von den Gart'n geiht mer nau
An ganz gleich ebna Gang
In Wold, in dicht bewachſ'na Thal,
Und dös iß zimmlih lang.
Dau kummt mer af an Rouhplotz hi,
Dau glabt mer scho iß schöi,
Viel Schöiners ober ſicht mer noh,
Mer mouß ner weiter göih.
Dau kummt mer um an langa Berg,
Der Wög iß ober eb'n,

Durch Fels'n g'haut, mit Sond bedeckt,
Belegt mit Wos'n neb'n;
Und weiter kummt a Eramitei,
Hauch on an Fels afbaut,
Dau koh mer seha in a Thal,
Wou vur der Häuch an graut.
Und weiter af der Seit'n noh,
Ganz unt'n fast zo End',
Dau sicht mer noh ganz unvermouth
On aner Fels'nwänd
A Grobmal, zierlih g'haut as Stah,
Und on an Bam a Schrift,
Dau lös't mer deutlih, daß 's der Herr
Haut seiner Mutter g'stift't.
Wer dau den Urt, der von Natur
Scho ganz derzou iß b'stellt,
Niht mit Bewunderung betracht't,
Den wüßt' ih niht wos g'fällt.
Döi ungeheuern Fels'n zamm,
Döi Berg, dös Thal betracht',
Durch Büsch' und Wold su gout'n Wög,
Haut Möih und Aerbet g'macht.
Öiz kummt a Bruck'n über's Thal,
Döi föihert on an Berg
Und Fels'n, o du löiber Gott!
Die Läng' und über zwerg.
Der Wög iß widder grod su gout,
Doch immerfort bergaf,
Und kummt mer endlih af den Plotz
Zon köihl'n Fels'n naf.
Dös iß a graußer offner Fels,
Und iß a Taf'l droh,

Dös haßt zon Kühl'nfels allhier,
Daß Jeder lös'n koh.
Dau iß a ebner graußer Plotz,
Und stönna Bönk'n drin,
Dau könna fufzig sitz'n rum,
Su wauh'r ih eihrlih bin!
Von dau aus geiht a enger Wög
Und durch a Stöig'n fort,
Und z'alleroberst af'n Berg,
Dau steiht a Parplü dort.
Dau ober, wenn mer drunter steiht,
Dau sicht mer freilih viel,
Durch Berg und Fels, und töif in Thal
Zwöi Weiher und drei Mühl.
Und wenn mer von dau runter geiht,
So kummt mer ganz ung'fähr
Af su an rund umbaut'n Plotz,
Als wenn's a Kanz'l wär'.
Dau sicht mer Alles, wos mer fast
Döi Zeit haut g'seha zamm,
Und wenn mer sih haut g'seha satt,
Nau geiht mer widder hamm.
Dös Alles, wos ih hob derziehlt,
Iß niht die Hölft dervoh,
Ka solcha Federn hob ih niht,
Döi su wos schreib'n koh.
Wos dau Natur und Fleiß haut thou,
Dös trifft mer selt'n oh,
Wall dös ka Först mit all sein Göld
Niht wachs'n lauß'n koh.
Wenn Mancher su a Gärtla haut,
Su on an Berg ung'fähr,

Mit Spielawerk, so laſ'n d' Leut,
Wenn Wunder dau wos wär'.
Dort, wenn mer Alles ſeha will,
Und bis mer rummer kummt,
So braucht mer ſcho in gout'n Schritt
Gout anderthalbi Stund.
Und kumme's über lang und korz
Dort hi in döi Revier,
So ſeha Sie's, es zohlt die Möih,
Dau ſteih ih gout derfür.

Lebenslauf des Spitzhundes.

Ih alter, ſchwarzer, treuer Spitz
Bin eigentlih zo Haus
Scho von an recht'n g'ſcheit'n Urt,
Ih bin von Altdorf draus;
Erzug'n und gebor'n dort,
Von bürgerlich'n Stand,
Und bild mer heunt noh meiher ei,
Als wöi a Hund von Land.
Ih bin von meiner Jugend oh
Zwar g'währ, doch ober frumm.
Bin in an Haus zwa Jauer g'wöſt'
Nächſt on Collegium.

Hob oft von weit'n g'häiert zou,
Wos Mancher dort'n löst,
Iß ober, wöi's dau öfter geiht,
Ah bald vergess'n g'wöst.
Des Raff'n su nauch Vorsch'nbrauch
Iß g'wöst mei gräußta Freud;
Ih hob, recht wöi a Rennomist,
Banah kan Hund niht g'scheut.
Doch ober um ka Klanigkeit,
Su wöi mer dau oft rafft;
Su mahnstens um a Karessi
In meiner Nachberschaft.
Und wenn ih mih hob biss'n satt,
Hob g'mahnt, ih hob's fur mih,
Su hob'n doch döi andern ah
Droh kiest su gout als ih.
Es iß dau scho der Brauch a su,
Wenn der wos hob'n thout,
Die andern pass'n alli scho,
Es thout niht anderst gout.
Und Alles, wos mer treib'n koh
In su an Urt, wöi dau,
Dös Alles hob ih g'lernt ih,
Bin heunt noh drüber frauh.
Doch wall ih on mir hob verspührt,
Daß ih noh viel niht waß,
Hob ih mih nauch vollbrachter Zeit
Begöb'n af die Rahs.
Bin ober niht su rummer g'rast
Su af klan Ort'n ner;
Ih hob mih scho von Altdorf aus
Begöb'n bis höi her.

Und wall ih hob Empfehling g'hat
Von best'n Häusern draus,
So haut mer mih gleih g'numma af
Höi in an grauß'n Haus.
Dau hob ih freilih g'seha ih,
Wöi's zougeiht in der Stadt,
Hob g'lernt und derfahr'n dau,
Wos ih niht g'wüßt hob g'hat.
Hob g'mahnt, ih thou mei Schuldigkeit
Su gout, als ih hob könnt,
Doch wöi's in grauß'n Häusern geiht,
Flugs haut döi Gnod an End'.
An Unfall, ih waß niht worum,
Und dös mih heunt noh krönkt,
Mih haut mei Herr ganz unvermouth
Af's Land an Pfarrer g'schenkt.
Dau wär' no freilih alles gout,
Der Tisch und die Logi;
Döi Still'n ober in den Haus,
Dös iß nix g'wöst für mih.
Mir iß in Kupf noh Altdorf g'steckt,
Su g'schwink vergißt mer's niht;
Und gleih kummt draf mei Herr amahl,
Dau bin ih widder mit.
Und öiza mahn' ih freilih wuhl,
Ih stünd su weit öiz gout,
Und will niht hoff'n, daß mer mih
Nohmahl verschenk'n thout.
Bin freilih oft su frei ban Tisch
Und kratz' on meiner Frau;
Doch wall mer's scho iß g'wohnt von Spitz,
So nehmt mer's niht su g'nau.

Und öiz anbei empfehl' ih mih
Mit aller Freundlichkeit
Als Ihr gehorsamst treuer Spitz
Mei ganza Löb'nszeit.

Das Treibjagen.

Ih bin amahl, waß selber niht,
Wöi ih derzou bin kumma,
Zwöi Herren, denen dank' ih's noh,
Döi hob'n mih mitg'numma,
Döi hob'n Abends zou mer g'sagt,
Ih soll mit ihnen af a Jagd.
Ih hob mih goar niht b'sunna lang,
Hob g'sagt: von Herz'n gern,
Wenn Sie su güti woll'n sey,
So will ih Ihna b'schwer'n;
Will kumma richti mit 'n Schlog,
Su fröih ner, als mer's hob'n mog.
Mir kumma richti af'n Plotz,
Wou Jeder hi iß b'ruff'n;
Die Schütz'n hob'n wuhl ner g'schnapst,
Die Treiber ober g'suff'n;
A Brondweiflasch'n, grauß und schwer,
Iß wur'n wöi a Blitzer leer.

Dau hob ih Herren g'seha ih!
Dös mouß ih ober sog'n,
Die Flint'n und den Büchs'nsock,
Dös hob'n's herrlih trog'n.
Hob denkt, wenn Kaner föhl'n thout,
So schöiß'n's wärlih Alli gout.
Öiz ligt a Hurn af'n Tisch,
Dös hob'n's lieg'n lauß'n;
Hob denkt, dau git mer's Zeich'n mit;
Haut ober Kaner blaus'n.
Mer haut ner g'sagt: öiz geiht die Jagd,
Daß sih a Jeder ferti macht.
Wöi Alles iß in Ordning g'wöst,
Öiz werd in Wold maschöiert,
Die Schütz'n vur, die Treiber nauch,
Die Hund', döi haut mer g'föihert.
Und ih bin ah in hintern Glied
Ganz sachti ohna Flint'n mit.
A Tog iß g'wöst, recht wunderschöi,
Es haut An freua möiß'n,
Ka Wind, so find't ka Ausried statt,
Wenn Aner föhlt ban Schöiß'n;
Denn Mancher, der niht treff'n koh,
Ruft gleih 'n Wind zon Zeug'n oh.
Mer kummt in Wold hi af den Plotz,
Dau läßt der Jäger treib'n;
Er stellt an jed'n Schütz'n oh
Und sagt: dau soll er bleib'n;
Und eih mer sich's verseha haut,
So g'schicht a Schuß — a Hos iß taud.
Dös Ding, dös häut mer g'fall'n su,
Wenn Jeder gleih könnt' schöiß'n.

Wöi viel daß ober Hos'n dau
Öiz in den Wold sey möißt'n.
Allah es steiht halt recht lang oh,
Bis widder Aner schöiß'n koh.
Der eierst Trieb, dau gieng's su noh,
Von andern koh mer sog'n,
Daß alli Tog niht Fangtog iß,
Ban Fisch'n, wöi ban Jog'n.
Mer stellt öiz gleih 'n dritt'n oh,
Dau macht mer's nau, su gout mer koh.
Von dritt'n Trieb, dös g'fällt mer noh,
Wöi's z'ruck von den senn kumma,
Döi Schütz'n stönna um an Kras,
Die Treiber neb'n rumma;
Hob denkt, ih lach' mih halmi taud,
Wos dau a Jeder g'seha haut.
Dau schreit der Ah: Mir iß a Fuchs
Fast g'wös'n vur der Nos'n!
Der Ander sagt: Mir ah a Fuchs!
Mir, sagt der Dritt', zwöi Hos'n!
Und mir a Buck, zwou Gahs derzou,
Su wauher als ih löb'n thou!
Und Aner, wer er g'wös'n iß,
Ih koh mih nimmer b'sinna,
Den kummt der Fuchs grod recht zon Schuß,
Der koh sei Glos niht finna;
Er haut's wuhl endlih g'fund'n nau,
Der Fuchs iß ober nimmer dau.
Lang iß scho g'wöst Mittog verbei,
Ih bin niht länger blieb'n;
Sie ober hob'n länger noh,
Drei ganzi Stund noh, trieb'n,

Und hob'n vöier Fuchs'n noh,
Niht g'schoss'n, ober troff'n oh.
Wöi's kumma senn, haut Aner g'sagt —
A Herr, ih thou 'n kenna,
Waß ober halt niht, wöi er haßt,
Und kohn a ah niht nenna —
No, su wos häut ih doch niht glabt!
Heunt hob'n mer's ober recht dertappt!
Es senn doch sechzih Schütz'n g'wöst,
Sollt' An, mei Seil, verdröiß'n!
Döi sög'n heunt sechs Fuchs'n zamm,
Und Kaner koh kan schöiß'n!
Dau hob'n mer öiz all' unser Woar,
Fünf Hos'n, und derbei iß goar.

Die Sparöfen.

So kummt denn doch amahl, nauch langa Sehna,
Der Zeitpunkt doch öiz bald,
Daß Jeder koh 'n strengst'n Winter höhna,
Und wär' er noh su kalt.
Euch Mensch'nfreund'n koh mer's niht genoug verdank'n,
Euch dankt's a Jeder g'wiß;
Ner selber sollt ihr niht su oft mit'nander zank'n,
Wenn a Woar besser iß.

In mancher Schrift, dau koh mer's deutlih lös'n,
Sparüf'n, wou mer's kröigt;
Dös ober iß noh kamahl g'schrieb'n g'wös'n,
Wöi bald die Hitz' nausflöigt.
Su wenn mer's löst, dau thout wuhl Mancher denk'n:
Wenn ih ner ah an häut!
Und der an haut, der thout sih hamlih krönk'n,
Wall z'bald die Hitz' vergeiht.
Bald häut mer glabt, mer werd ka Hulz niht brauch'n,
Haut Mancher g'schwink an kafft;
Und wall er nau thout in der Stub'n rauch'n,
Gleih widder weiter g'schafft.
Haut Mancher scho sein lauß'n dreimahl ändern,
Macht Kost'n und a Schur,
Und thout mer nau die Zeit noh ummasunst verschländern,
Und raucht als wöi dervur.
Ih selber, ih könnt' mir jo wuhl an mach'n,
Su gout als aner koh,
Mog ober kan, es wär' jo goar zon Lach'n,
Ih häut kan Glab'n droh.
Nau thout mer noh von Therma=Üf'n schreib'n,
Niht daß ih's schönd'n thou,
Dös haßt döi Kunst doch ober übertreib'n,
Der hatzt und leucht't derzou.
Dös glab' ih ah, dös senn die allerbest'n,
Der hatzt und wärmt zon Löicht.
Ach, wenn's doch ner scho alli Mensch'n wößt'n,
Wer's macht und wou mer's kröigt!
Die Stub'n hell und doch derbei ah warm,
'n Reuß verkafft mer gleich.
Wer su an haut, öiz sey er noh su arm,
Den macht sei Uf'n reich.

Dös waß mer scho, döi alt'n taug'n nimmer,
Wer göb' an Hulz genoug?
Es git scho ah, döi hatz'n ah niht schlimmer,
Als aner in an Bouch.

Der Helfer.

O bester Freund, wöi geiht's dein Grübel!
Ih wollt' niht, daß d' 'n seha thöst!
Der haut an Gang, es wür' der übel,
Su krumm bin ih noh kamahl g'wöst.
Mih haut a Gaul derbeiß'n woll'n,
Und haut doch g'hat an Maulkorb oh;
Ih häut mih wuhl niht förcht'n soll'n,
Wer denkt denn gleih in Schreck'n droh!
Öiz will ih g'schwink su z'ruckwärts springa,
Und koh döi alt'n Hex'n nau
Niht g'schwink g'noug as ananđer bringa,
Strax lieg ih af'n Pflaster dau.
Su lieg ih dau öiz af'n Rück'n,
Und bis ih mih su g'walzt hob af,
Hob lieget denkt, ih will mih schick'n
Und laf'n; ga, öiz laf er brav!
In link'n Fouß dau bin ih g'stand'n,
In recht'n goar niht tröt'n af;
Öiz denk' ih, sichst denn kan Bekannt'n,
Der dih nehmt af'n Buck'l naf?

Und endlih mouß ih's doch proböiern,
Bin ganga, ober freilih wöi!
Und mouß a su goar hamm maschöiern
Mit sammt 'n Schmerz'n in den Knöi.
Öiz lauß ih gleih an Brondwei kumma,
Su gout als ner an göb'n thout,
A Tröpfla hob ih doch ah g'numma,
Er iß doch fur'n Schreck'n gout.
Öiz thou ih gleih 'n Fouß mit reib'n,
Und haut a weng ah g'häiert af.
Statt daß ih sollt' öiz rouhi bleib'n,
Geih ih af Müg'ldorf mit naf.
Ih hob halt glabt, es werd sih göb'n,
Es richt't sih af'n Wög goar ei;
Iß dreimahl örger wur'n eb'n,
Und ih häut soll'n g'scheiter sey.
Bis ih 'n halb'n Wög bin kumma,
Haut scho des Gangwerk g'häiert af;
Hob denkt: Narr, häust an Stouhl mitg'numma,
So könnst dih öiz doch setz'n draf.
Dau hob'n mer öiz den alt'n Tapp'n,
Er soucht sei ganza Weisheit zamm;
Dau steih ih: werst goar naf öiz knapp'n?
Geihst weiter, oder widder hamm?
Dau steih ih, denk': wos willst dih quäl'n?
Es hilft öiz amahl weiter nix!
Dös senn zwa Ueb'l, ans moußt wähl'n!
Und hob mih resolvöiert fix.
Du knappst öiz zou den gout'n Herrn,
Wenn er dih und dein Gang betracht't,
Es hilft dir doch ka Mensch su gern;
Wos iß denn, wenn er drüber lacht?

Und su bin ih goar fort nau zappelt,
Bin endlih doch su kumma oh,
Und bin su nei in Schlußhuf zappelt,
Dau sieg ih'n gleih von weit'n scho
In Schatt'n unter'n Bäumen sitz'n;
Und wöi er mih sicht her su göih,
Su krumm und noh erbärmlih schwitz'n:
No, sagt er, Alter, du sichst schöi!
Dau thou ih'n ner mein Jammer klog'n,
Und sog'n's, wöi's mer ganga haut;
Dau läßt er gleih an Stouhl hertrog'n
Und af der Stell' an Wei und Braud.
Natürlih iß bald besser wur'n,
Wöi ih ner amahl g'setz'n bin;
Der Schmerz haut sih um viel verlur'n,
Hob g'mahnt, ih bin in Himmel drin.
Öiz ober mouß mer'n Plotz verlauß'n,
Es iß die Sunna kumma her;
In Affstöih thou ih Tröibsal blaus'n,
Hob denkt: wenn ih dort üb'n wär'!
Mer thout 'n Tisch dort nüber trog'n,
Dau mouß jo ih doch ah nau mit!
Ih hob's niht gern woll'n sog'n,
Wenn ih öiz göih will, kohn ih niht.
Dau werd der Hammwög saber wer'n!
Wos fängt mer mit'n Grübel oh?
Und ih hob denkt, ih sog niht gern,
Daß ih unmüglih hamm göih koh.
Nau hob ih endlih su wos g'sög'n,
Der Herr haut wos zon Kutscher g'sagt;
Gleih hob ih denkt, es werd sih göb'n.
Öiz sicht der Herr mih oh und lacht,

Und sagt, ih soll mein Kummer spar'n,
Es werd den Ding scho z'helf'n sey,
Ih könnt' heunt Nacht schöi hamm scho fahr'n,
Könnt' sey, er fahret selber nei.
Su haut mei Sorg an End nau g'numma.
Der schöinste Abend, den ih waß,
Niht grod nei, noh spazöiern rumma,
Na, döi vergeß' ih niht, döi Rahs!
Su haut sih nau der Tog noh b'schloss'n,
Der sih su mißlih oh haut g'fangt,
Wou ih noh su viel Gout's hob g'noss'n,
Daß ih noh herzlih drum hob dankt.

Das Gespenst.

Ih kohn's niht nenna öiz, dös Urt,
Ih mah — su Brunn und noh a Wurt —
Denn, wenn ih's noh recht wüßtet wou,
So schreibet ih's gleih her derzou —
Dau senn von höi drei Schwäger fort
Und b'souch'n ihr'n Schwager dort.
Der haut halt gleih a rechta Freud'
Und sagt: Wou kummt ihr her, ihr Leut'?
Mih freut's, daß ih die Eiher hob!
Ihr seyd doch g'sund und wuhl, Gottlob?
Und wos mer nau noh sunst'n sagt,
Und wöi mer Complament'n macht.

Mer iß vergnöigt, mer trinkt und ißt,
Su, daß mer'n Schlauf banah vergißt.
Doch wenn mer's halt su treibt in d' Läng,
Haut g'ess'n und niht trunk'n z'weng,
So iß nix besser, als die Rouh,
Und su geiht's öiz dau ah draf zou.
Öiz in an Zimmer lieg'n zwöi,
Der Dritt', der mouß dort nüber göih.
Öiz schlauf'n's Alli schöi und gout,
Su prächti, als mer's wünsch'n thout.
Wer stellt sih ober dös öiz für?
Ganz deutlih geiht öiz af die Thür.
"Horch! sagt der Ah, es kummt jo Ans!"
Der Ander sagt: "Ih sieg jo Kans.
"Die Thür hob ih wuhl g'häiert ah
"Afmach'n scho amahl es zwa." —
"Es iß mei Seil! in Haus wos drin,
"Su wauher als ih' löb und bin!
"Mir woll'n alli zwöi afstöih
"Und nüber g'schwink zon Dokter göih."
Öiz kumme's halt in vul'n Laf,
Und weck'n den von Bett g'schwink af.
"Steih af, es mouß in Haus wos sey!" —
"Wos, Sackerment! fällt euch denn ei?
"O mei! geiht fort und laßt mih göih!
"Wer werd denn öiz von Bett afstöih!" —
"Es hilft sunst nix, du moußt gleih raus,
"Es iß, Gott strauf' mih! wos in Haus!"
Öiz schlöift der g'schwink in Ueberruck,
Und nehmt sein Sab'l und sein Stuck.
Und öiz senn's unt'n ah derwacht,
Nau haut mer's denen ah g'schwink g'sagt.

Öiz haut mer g'schwink a Löicht obzünd't.
Will seha öiza, wos mer find't.
Der Hausherr haut sein Sab'l braucht,
Mit den er sih in Kröig haut g'waugt;
Und wall die Frauazimmer gern
Doch z'vörderst gleih ba all'n wär'n,
Die Jungfer haut d' Latern kröigt,
Und jeder Herr a brennet's Löicht.
Su gönge's öiza rum in Haus
Und souch'n alli Wink'l aus;
Es iß halt ober doch on End
Nix dau g'wößt, dös mer fanga könnt'.
Wos Teuf'l mouß dös Ding denn sey!
Öiz gönge's in die Stub'n nei
Und b'sinna sih die Kreuz und Queer,
Wou denn dös Ding iß kumma her?
A Jeder floucht und schwürt noh draf,
Die Thür iß zwamahl ganga af.
Und wöi mer's nau haut recht betracht't,
Haut dös der Zug von Fenster g'macht.
Öiz wos iß weiter z'mach'n dau?
Aanander hob'n's ausg'lacht nau.
Öiz mach'n's schöi die Fenster zou,
Und lieg'n sih nohmahl zor Rouh.
'n andern Tog in aller Fröih,
Dau häut mer soll'n häiern, wöi
A Jeder sih dau g'lacht haut satt,
Und wöi er haut Coraschi g'hat.
Und wenn mer die ganz' G'schicht' betracht't,
Haut Aner 'n Andern forchtsam g'macht.

Die Kirchweih.

Hob wuhl scho mancha Körba baut,
Doch kana su wöi döi.
Wenn's immer solchi Körba göb',
Ih bleibet goar niht höi.
Ih bin niht su, wöi andri Leut',
Af d' Körba g'loff'n naus;
A Chässi und zwöi Fuchs'n droh,
Dau sicht mer schöiner aus.
On Abend vur der Körba scho,
Dau haut mih gleih wos g'freut,
Dau bringe's an lang mächting Bam,
A ganzer Schüb'l Leut'.
Öiz fraug' ih: No, wos ist denn dös?
Mih häut'n's bald derschreckt.
Sagt Aner: Herr, der Maia iß,
Und morg'n werd 'r g'steckt.
Der eierst Abend wär', Gottlob!
Verganga gout und schöi,
Und endlih haßt's: es kummt die Zeit,
Mir woll'n schlauf'n göih.
Öiz wöi ih ober kumm zon Bett
Und mach' die Vürhöng af,
Ka bessers haut der Kaiser niht,
Dau wollt' ih wett'n draf.

On andern Tog in aller Fröih,
Hob kam noh g'schlauf'n aus,
Dau häi'r ih scho es wöi viel Leut'
Mit'nander ried'n draus.
Dau denk' ih: No, wos git's denn scho?
Und mach' des Fenster af;
Öiz steck'n's af 'n Maiabam
Viel hundert Blumma naf,
Und Bänder droh von jeder Farb',
An Fahna ub'n draf,
Und wöi er butzt genoug iß g'wöst,
So steckt mer'n endlih af.
Doch ober, wall's heunt Sunta iß,
So iß ka Körba g'wöst;
A Körbapridi ober halt,
Su schöi mer ana löst.
Mer ißt z' Mittog und trinkt derbei,
Und diskeröiert schöi,
Und nauch'n Ess'n thout mer schöi
In Gark'n rummer göih;
Und endlih haßt's, mer trinkt Caffee
In untern Summerhaus,
Und führt spazöiern af'n Fluß
'n ganz'n Weiher aus.
Awal a Spiel zon Zeitvertreib;
So fängt mer halt ans oh.
Mer wörft 'n Ring in d' Schrab'n nei,
Su oft mer treff'n koh.
Ih hob scho achtzeh Jauer ih
Ka Kug'l bracht in d' Händ,
Dau ober hob ih kugelt ah,
Su gout ih's halt hob kennt.

Ka Körbakugler bin ih niht,
Ras' ah niht rummer draf,
Dös sicht mer on mein Kugl'n scho,
Bleibt mancha stöih in Laf.
Und endlih kummt der Abend her,
Und wöi mer ess'n thout,
Öiz fanga scho döi Köichla oh,
No, denk' ih, öiz geiht's gout!
Es kummt die Zeit, mer geiht in's Bett;
Ih hob's jo niht vermouth,
Daß's noh an Tonz und Nachtmusik
Su spöt noh göb'n thout.
Grod wöi ih hob mei Löicht ausg'löscht
Und in des Bett will göih,
Dau kummt a herrlia Musik.
No, denk' ih, döi laut't schöi!
Und bis ih in des Zimmer nei
Und hi zon Fenster kumm,
Dau tanz'n's ober unt'n scho,
Schöi umma Maia rum.
A Glück, daß iß niht eiher g'wöst,
Könnt' sey — g'wiß waß ih's niht —
Könnt' sey — vielleicht — verzeih' mer's Gott!
Wär' eppet ah noh mit.
Und wöi döi Freud verbei iß g'wöst,
Hob ih mih nieder g'löckt.
Bald häut mer mih, haut niht viel g'föhlt,
Fröih zon Caffee afg'weckt.
Und wöi ih in des Zimmer kumm,
Sieg all' döi Köichla stöih,
So hob' ih denkt: werst wuhl su bald
Niht von der Körba göih!

Öiz geiht mer scho af d' Körba fröih,
In Fels'nköhler ah,
Hob dau mei Glos scho trunk'n ih,
Koh sey vielleicht ah zwa.
Öiz laf'n d' Leut 'n Hundert nauch,
Dau sicht mer goar ka End',
Ih bin, mei Seil! derschrock'n ih,
Hob sicher glabt, es brennt.
Öiz fraug' ih, wos dort üb'n git,
Und wos dös G'laf bedeut't?
Öiz sagt a Frau: wall's Körba iß,
Dös senn die Böt'lleut'.
Und ober öiza gleih nauch Tisch,
Öiz fängt die Körba oh,
Dau stönna d' Leut' ganz. haft'nweis
In Schluß und wart'n scho.
Öiz kummt ah des Kommando her,
Fast mit 'n Schlog um zwa.
Mer schöißt und schreit des Friedbut aus,
Grod su wöi sunst'n ah.
Die Plotzknöcht, mit'n Bändern butzt,
A jeder mit sein Schotz,
Und tanz'n umma Maia rum
In Schloßhuf af'n Plotz.
Und ober daß mih Alles freut,
Und daß mer Alles g'fällt,
So werd noh sell'n Nammittog
A Reiterei ohg'stellt.
Su wöi ih ober g'riet'n bin,
Ih denk' mei Lebta droh,
Ih hob, waß Gott! dös nimmer g'wüßt,
Daß ih su reit'n koh.

In Hammwög von der Reiterei
Geiht's gleih af's Wörthshaus zou;
Dau hob' ih denkt, will seha ih,
Wos ih dau inna thou?
Öiz hält mer dau an Körbaball
In Wörthshaus prächti schöi.
Daß dau ka Fremd's derzou haut dörft,
Des läßt sih leicht verstöih,
Und daß der Ball recht schöi iß g'wöst.
Ka Mensch haut hamm begehrt;
Und wenn's niht Jed'n g'fall'n häut,
Häut's scho su lang niht g'währt.
Doch wöi mer g'speist und tanzt haut g'hat,
Su lang mer ner haut kennt,
So haut döi Körba und der Ball
Öiz, leider! ah an End'.
Und wöi mer halt ban Abschied nau
Noh Complament'n macht,
So haut Ans: gout'n Morg'n! g'sagt,
Des Ander: gouta Nacht!
Ih bin in's Bett, hob g'schlauf'n gout,
Bin goar niht fröih derwacht,
Und hob mih — endlih mouß doch sey —
Zon Abschied ferti g'macht.
Öiz ober, wöi bedankst dih denn?
Su hob ih denkt ba mir;
Du machst, wöi alli Dichter halt,
A klans Gedicht derfür.
Ih löiget, wenn ih sog'n thöt,
Der Hammwög häut mih g'freut;
Ih waß vurher, ba mir derhamm
Iß ka su gouta Zeit.

Und wenn döi Körba widder kummt,
Wenn ih noh löb'n thou,
Und wenn mer mih niht lod'n thout,
So schleig' ih mih derzou.

Kaiser Leopold in Nürnberg.

Z'allereierst mein schöin Gruß
    On Herr Vetter und Fra Bohs,
Ih bitt' um Verzeihing öiz,
    Daß ih Ihna schreib su wos.
Ober na, Sie glab'n's niht,
    Wöi's ba uns su schöi iß g'wös'n,
Und ih waß, daß Ihna freut,
    Wenn's dös Bröisla thönna lös'n.
Wenn's den letzt'n Mönta ner
    Häut'n könna ba uns sey,
Dau iß unser Kaiser Abends
    Noh zon neua Thur dort rei.
Ih vergeß mei Lebta niht,
    Denn ih bin entgeg'n g'loff'n
Weit bis nunter unter'n Khans,
    Dort'n hob ih'n oh nau troff'n.
Mir haut's Herz in Leib scho g'lacht,
    Wöi ih'n ner hob sitz'n sög'n;

Wenn sih's ner häut g'schickt für mih,
    Häut ih'n scho a Händ nei göb'n.
Und er iß su longsam g'fahr'n,
    In der Stodt und drauß'n scho;
Graußi Herr'n thönna dös,
    Daß mer's besser seha koh.
Nau von Thur bis noh zon Roß
    Senn die Burger g'wöst in G'wiehr,
Halt a su af bad'n Seit'n,
    Oder haßt mer's a Spalier?
Und die Burgerreiter all',
    Döi senn g'stand'n vur'n Haus;
Ober dös versteih' ih niht,
    Daß niht goar senn g'riet'n naus.
Ill'minöiert haut mer ah,
    O, dös haut vertrefflih g'sög'n!
Wenn mer's ner häut eiher g'wüßt,
    Häut's su Häuser meiher göb'n.
Wöi der Kaiser g'speist haut g'hat,
    Und dös haut su lang niht g'währt,
Haut er noh su allerhand
    Nörnberger Woar begehrt.
O, dau haut mer Alles bracht,
    Kutsch'n, Reiter, Steckapfer,
Und nau noh viel schöini Sach'n,
    Halt su für die Prinz'n ner.
Ih wollt', ih häut ah wos g'hat,
    Ih wär' gleih ah hi mit g'wand'lt;
Alles haut mer gleih bezohlt,
    Und dau haut mer niht viel g'hand'lt,
Nau den Abend bin ih noh
    Zou recht gout'n Freund'n kumma,

Und döi hob'n mih dernau
Zo an Glösla Wei mitg'numma.
O, dau iß a Jub'l g'wöst!
Kaner haut von Andern g'wollt;
Nix als G'sundheit haut mer trunk'n,
B'ständi: Vivat Leopold!
Und dernau 'n andern Tog
Bin ih af d' Paradi zug'n,
Dau hob ih a Flint'n g'hat,
Haut an halb'n Centner g'wug'n.
Wöi mer dau su g'schoss'n haut
Und döi Trumm'l alli g'röihert,
Dau hob ih mein löib'n Kaiser
Ah mein Flint'n prösidöiert.
Nau döi höising Kafmessüh,
Döi senn mit wöi d' Jäger g'riet'n,
Lauter neui gröini Röck,
Und su nauch der Mudi g'schniet'n.
Bis a Stückla über's Thur,
Dau iß immer longsam ganga;
Ober halt af amahl nau
Hob'n's oh zon fahr'n g'fanga;
Und dernau döi Reiter all'
Vur und nauch und af der Seit'n!
Senn scho ani d'runter g'wöst,
Döi daß hob'n könna reit'n.
Mancher haut mit aller G'walt
Doch sein Gaul niht vürschi bracht;
Ober wos haut dau der Kaiser
Nauch a su an Reiter g'fraugt!
Gleih nau vur'n Fraua-Thur
Senn die Wührder Burger g'stand'n,

Döia hob'n Alles g'hat,
  Trumm'l, Pfeif'n, Musikant'n
Und a törkischa Musik,
  Und die Zimmerleut' vuraus;
Su senn's durch die Stodt höi zug'n,
  Schriet vur Schriet af Wühr su naus.
Ober öiza, mahnet ih,
  Häut ih Ihna Alles g'sagt.
Nehma Sie's halt ja niht übel,
  Wenn ih's eppet z'lang hob g'macht.
Kumme's halt, eih's Winter werd,
  Fei amahl noh zou uns rei,
Denn mei Frau derwart't die Eiher,
  Daß nau ba es keihern ei.

Grübels Krankheit.

Ih bin, waß Gott! recht elend droh,
Kam daß ih su viel schreib'n koh.
Ih hob an Fetz'n Fluß in G'nick,
Und hob scho nauch'n Dokter g'schickt,
Der soll sih göb'n alli G'walt,
Und soll mer widder helf'n bald.
Ih koh niht sitz'n, koh niht stöih,
Niht lieg'n und niht rummer göih.

Zwou ganzi Nächt' ka Stund ka Rouh,
Föhlt niht goar viel, ih grein' derzou.
Wär's mir ner niht um meini Leut',
Daß hasset: horcht öiz, wöi er schreit!
Ih glab, ih häut scho grina laut,
Wöi mih der Fluß oft sticht und haut.
Und wall ih öiz niht allaweil,
Wöi sunst, koh schreib'n Zeil on Zeil,
Und doch niht ohna Zeitvertreib
Allah in meiner Stub'n bleib';
So schick' ih öiz mit viel'n Dank
Döi Böicher, döi ih hob su lang.
Und wenn's mer niht z'viel Freiheit wär',
Dös, wos ih öiza noh begehr',
Gleihwuhl — ich schütz' mei Kronksey für,
Mir krank'n Moh, ach! schick'n's mir,
Wenn's sey koh, den Hironymus,
Vielleicht zerthalt mer der mein Fluß.
Wall ih öiz leider sunst nix koh,
So löset ih halt b'ständi droh,
Und wollt'n bald in korzer Zeit
Mit viel'n Dank und Höflichkeit
Ohn' all'n Schod'n schick'n z'rück.
Öiz länger hält's niht aus mei G'nick.
Ih bin in g'sund und kranker Zeit
Allsfort zou Ihren Döinst bereit.

G.

Fortsetzung.

Ja, ja, es iß, waß Gott! fast immer
Banah su wöi on Sunta fröih;
Werd niht viel besser, ah niht schlimmer,
Mei Dokter git sih alli Möih.
Bald kummt der Dokter, bald der Boder
Und fraug'n, wöi ih mih befind';
Und ih sitz' dau, ih alter Koter,
Und böiß, waß Gott! für all mei Sünd.
Mein Buck'l hob'n's recht betrug'n,
Mahn oft, es iß der Teuf'l laus,
Döi hob'n mir a Blaus'n zug'n,
Bald wöi der Laferplotz su grauß.
Wollt' niht, daß Ans des G'sicht thöt seha,
Wenn der su droh handthöiern thout,
Wöi ih die Aug'n thou verdreha!
Es schmeckt halt ah erbärmlih gout.
Öiz ried'n's noh von Igelsetz'n,
In's G'nick zwöi Schröpfköpf' Nammittog.
No ja, dös wär' wos su zon Hetz'n!
Hob g'sagt: Ihr Herren, wenn ih mog!
Es werd sih scho goar su verzöig'n,
Öiz um zwöi Tog su rum und num.
Mih wer'n sie öiz nimmer kröig'n,
Dau iß der Grübel niht su dumm.
Den prächting Bröif hob ih empfanga,
Und gleih des schöi Rezept derbei;

*

Wär' niht der Dokter zou mer ganga,
Ih häut's, mei Seil! proböiert gleih.
Und wöi nau noh die Weiber sprech'n:
Du kohnst jo öiz nix brauch'n dau.
Könnt' sey, du möißt dih goar draf brech'n,
Wos soget der Herr Dokter nau?
Und für die Böucher will ih dank'n,
Su schöi ner als mer dank'n koh.
Dös iß scho recht g'wöst für an Krank'n,
Ih hob mih recht lustöiert droh.
Öiz nehma Sie's halt ja niht übel,
Und daß ih öiz scho widder schreib';
Er koh jo sunst nix thou, der Grübel,
Und schreibt jo ner zon Zeitvertreib.
Sitz' oft und halt 'n Kupf in Händ'n,
Denn wall ih sunst niht schreib'n koh,
Und lach', daß su an Pazient'n
Noh wandelt su viel Narrheit oh.
Anbei will ih mih unterdess'n
Zon letzt'n Mahl empfehl'n noh.
Wöi werd Ihr Grübel Sie vergess'n.
Und wenn ih g'sund bin, kumm' ih scho.

Grübels letztes Gedicht.

Zur Leib'schen silbernen Hochzeit, den 18. Nov. 1808.

Ih hob mih doch scho lang su g'freut
Af den vergnöigt'n Tog und Zeit,
Und haut niht viel g'föhlt, häut ih mih
Ganz korz vurher empfohl'n ih.
Es haut sih ober doch, Gottlob!
Noh g'schickt, daß ih's derlebt mit hob.
Ih waß die eierst Hauchzet noh,
Und hob noh heunt an Ruck dervoh.
Mahn doch, es wär' niht g'wös'n schöi,
Wenn ih af döi niht ah könnt' göih.
Wenn ih su g'sund wöi sunst'n wär',
Ih bringet scho an Wunsch heunt her,
Su dick als wöi a Pridibouch,
Ih könnt' mer goar niht wünsch'n g'noug.
Hob's ober freilih niht vermouth,
Daß mih der Unfall treff'n thout;
Denn vorna thout mer weih mei Kupf
Und hint'n her mei alter Zupf.
Es iß mer ober doch niht bang;
Wenn scho mei Wunsch niht werd goar lang,
So iß doch treulih g'mahnt von mir.
Es wär' für mih jo doch a Schand,
Wenn su an alter Gratalant
On den vergnöigt'n Tog, wöi heunt,
Nix wünsch'n wollt' sein best'n Freund.

Ach na, wenn's ah noh ärger wär',
A klaner Wunsch möißt doch heunt her.
Es git niht viel su G'lög'nheit,
Und af dreihundert Meilen weit
Git's doch niht noh zwa solchi Leut',
A Herz, a Sinn, a Seil, a Geist,
Wöi all' ihr Thou und Lauff'n weist.
Wos iß denn ober Ursach' droh?
Dös prächtih Weib; der herrlih Moh.
Drum haut sih Seg'n, Heil und Glück
Scho zeigt von eirst'n Aug'nblick.
Wou haut denn sih die Vorsicht leicht
So gütig in an Haus bezeigt?
Nau haut halt unser Herrgott ah
Scho gleih g'sagt: So geiht her all' Zwa,
Ih will euch scho belohna gout,
Daß euch gewiß niht reua thout.
Und haut ah treulih on sie denkt,
Haut ihnen a gout's Alter g'schenkt.
So lebt all' Zwa noh lang und g'sund,
Ka mißvergnöigter Tog, ka Stund,
Ka mißvergnöigter Aug'nblick
Soll stören Euer Löbensglück!
Lebt lang, vergnöigt und g'sund wöi heunt,
Dös wünscht Euch Euer alter Freund

Grübel.

Grübels

Correspondenz und Briefe

in

Nürnberger Mundart.

Sechstes Bändchen.

Ankündigung.

Ob ih mei Woar verkaf'n thöt,
Dörft' ih mih wuhl niht gräma;
Doch ober möcht' ih's ganz und goar
Af mih allah niht nehma.
Könnt' sey, der Beifall häut döi Zeit,
Doch hoff' ih's niht, verlur'n,
Und wenn's niht su wöi sunst'n ging,
Su wos thöt an jo zurn.
Ih hob doch durch mei Schreiberei
Ah kröigt Correspondent'n,
Und hob ah manch'n wackern Bröif
Von ihnen noh in Händ'n.
Ih hob ah kröigt, senn wuhl recht schöi,
Senn ah von recht'n Leut'n,
Döi brauch' ih ober niht dauher,
Döi lieg' ih af die Seit'n.
Hob ani kröigt in meiner Sprauch,
Senn brav und wacker g'schrieb'n;
Doch ani, wou's ah besser wär',
Sie wär'n unterblieb'n.
Hob ah ah kröigt, döi sog'n mer wos,
Steiht gleih ka Noma drinna,
An Antwort ober wer'n's scho
Nau in mein Bröif'n finna.

Su wöi mer Jeder g'schrieb'n haut,
Hob ih ihn widder g'schrieb'n,
Ih mahnet niht, daß ih an wär'
An Antwort schuldi blieb'n.
Döi niht in Versch'n g'schrieb'n senn,
Döi kohn ih dau niht brauch'n;
Doch hob ih viel in Versch'n kröigt,
Döi, denk' ih, wer'n taug'n.
Und mit den Bröif'n möcht' ih halt
Des Druck'n öiz proböiern;
Doch wär's mer löib, ih wüßt' vurher,
Wer draf möcht' subscriböiern.
Grübels Correspondenz und Bröif,
Su werd der Titel wer'n.
Um dös, wos Mancher denk'n werd,
Wer ih mih niht viel scher'n.
Der Preis, dau will ih billi sey,
Will ah zwölf Batz'n schreib'n;
Es soll jo doch, wenn's geiht, dös Ding,
A weng wos überbleib'n.
Und wer neu Exemplar verschlöißt,
Den wer'n zehna göb'n;
Dau, denk' ih, werd er z'fried'n sey,
Von su wos ließ sih löb'n.
Zon Subscriböiern steiht mein Haus
Zwa Monat Jed'n off'n;
Öiz senn's su gout und kumme's bald,
Und viel, dös will ih hoff'n.

Ankündigung.

Döi Bröif und döi Correspondenz,
Döi ih hob kündigt oh,
Senn ferti und senn druckt ba mir,
Daß Jedes hob'n koh.
Öiz ober, wos thou ih denn mit?
Ih sehet's freilih gern,
Wenn ih wär' widder frei dervoh,
Und wenn's verkafft scho wär'n.
Mei Haus sicht wöi a Böicherkrom,
Und hob kan Plotz derzou.
So iß öiz dös die ani Bitt',
Döi ih noh hob'n thou:
Öiz lauß'n's ner viel hul'n bald.
Der Preis soll bleib'n stöih:
Zwölf Batz'n, wöi ih g'schrieb'n hob;
Und ih empfehl' mih schöi.

Grübel.

An meine Leser.

Dös senn döi Bröif, su sehe's aus,
Döi ih scho lang su zamm hob trog'n.
Ob's Beifall find'n, hoff' ih wuhl,
Doch kohn ih's ah vurher niht sog'n.
Ih mahnet doch, sie wär'n su,
Su, wöi mei Woar iß sunst'n g'wös'n,
Und hoff', daß mancher drunter iß,
Der doch vielleicht iß ah zon lös'n.

Daß aner wöi der ander iß,
Dös läßt sih doch wuhl niht begehr'n,
Hob's nehma möiß'n, su wöi's senn,
Wenn's wörklih ah noh schlechter wär'n.
Doch mir g'fiel grod der Unterschied,
Und sieg doch, daß noh Leut' thout göb'n,
Döi on mih thönna denk'n noh,
Und ah on mih noh schreib'n mög'n.

Ih hob mei Freud oft drüber g'hat,
Wenn ung'fähr su a Bröif iß kumma;
Hob denkt: mih wundert's, daß sih der
Zon Schreib'n dau die Zeit haut g'numma.
Und iß mer Mancher kumma z'nah,
Hob g'lacht und denkt: sey er ner z'fried'n,
Ob ih gleih niht sein Noma waß,
Mir woll'n doch mit'nander ried'n.

Denk' niht, daß Mancher haut vermouth,
Daß ih döi Bröif wer druckt ausgöb'n,
Wou er sein Bröif werd find'n drin,
Und gleih die Antwort ah derneb'n.
Könnt' sey, daß Mancher wuhl haut g'lacht,
Haut denkt: der Grübel mog sih b'sinna,
Öiz rauth er draf, su lang er will,
Mih ober werd er doch niht finna.

So hob ih denkt: öiz mach' ih's su,
Ih will mih löiber goar niht b'sinna,
Und schreib döi Bröif, lauß druck'n zamm,
Dau werd er scho die Antwort finna.
Und wall's mer nau su g'fall'n haut,
So hob ih denkt: ih will's proböiern,
Vielleicht verkaf ih doch su viel,
Daß ih ka Haus droh wer verlöihern.

Und also will ih's ganz getrost
Derwart'n, wöi mer's af werd nehma.
Ih mach' niht Rechnung af viel Lub;
Doch hoff' ih niht, daß senn zon Schäma.
Und find'n's halbwög Beifall ner,
Und ih kohn dau noh länger bleib'n,
Und bin su g'sund wöi öiz, Gottlob!
Wer ih vielleicht doch noh wos schreib'n.

Su kröig' ih manch'n Bröif ung'fähr,
Dau kummt a But, Gott waß wouher,
Der z'eierst nauch mein Noma fraugt,
Und haut für mih an Bröif mitbracht.
Und wenn ih fraug: Wouher denn mit?
So haut er g'sagt, dös waß er niht;
Ih hob'n mitkröigt af'n Wög,
Sie hob'n g'sagt, dort gleih ban Stög,
Dort soll ih fraug'n, wohnt der Moh;
Des Ander geiht mih All's nix oh.
Ih kröig zwöi Kreuzer But'nlouh;
Öiz mog er, wos er will, mit thou.
Und solchi Bröif, grod su wöi der,
Su schickt mer mir scho meiher her.
Es mouß öiz just der But niht sey,
Mer langt mer's scho zon Fenster rei.
Iß mancher g'wöst oft, haut mih g'freut,
Ba manch'n haut mih 's Lös'n g'reut.
Öiz sög'n Sie's halt selber oh,
Wos Ihnen eppet g'fällt dervoh.

Nürnberg, den 15. Mai 1799.

Herr Grübel, daß er doch ner sicht,
Wöi andri Leut' der Kitz'l sticht,
Als wenn's kan Mensch'n göbet sunst,
Der treib'n könnt' wöi er die Kunst,
Drum hob ih ah g'macht su a Prob,
Öiz schau er, ob ih's troff'n hob.
Wenn dau und dort a Föhler wär',
So iß jo dös des eierst ner,
Und wenn ih nau noh meiher mach',
Ih machet nau scho ah mei Sach'.
Ih hob's ner thou um deretwög'n,
Damit der Herr doch ah koh sög'n,
Daß göb'n thout noh meiher Leut',
Döi ah döi Sprauch in Reima freut.
Dös ober iß die Ursach droh,
Dau fremm ih'n Herrn öiz wos oh.
Dau ober wollt' ih bitt'n halt,
Daß mir's der Herr thöt mach'n bald.
Dös, wos ih gern möcht', soll sey
A Rödla in a Fenster nei.
Dös soll sih ober dreha schöi,
Wenn ah ka starker Wind thout göih.
Und wos ih noh droh hob'n will,
So soll's halt ah niht kost'n viel.
Es iß öiz goar a schlimma Zeit,
Langt öftermahl des Göld niht weit;

Zon Baua und zo solcher Woar,
Dau haut's 'n Teuf'l g'seha goar.
Es kost't an scho des Maul viel Göld,
Und wenn noh goar on Haus wos föhlt,
Dau wär's ka Wunder, wenn mer's Haus
Ließ stöih und zöiget löiber aus.
Und wenn mer ah des Göld noh haut,
So ärgern an die Bauleut' taud.
Doch hob der Herr kan Schod'n mit,
Denn su wos, dös verlang' ih niht.
Wer ärbet, der verdöint sein Louh,
Dös werd der Herr scho selber thou.
Und wenn des Rödla ferti wär',
Und wenn's der Herr wollt' schick'n her,
Und mir an Antwort schick'n draf,
Dös wär' nau ober zwamahl brav.
Und öiza wollt' ih bitt'n halt
Um's Rödla und an Antwort bald.

L. Z.

Die Antwort an Denselben.

Scho röcht, daß doch noh meiher Leut'
In derer Art des Schreib'n freut,
Denn dös bild' ih mir su scho ei,
Ih wer der Anzi wuhl niht sey;

Ih hob's ah noh niht denkt und g'sagt,
Und hob mih ah niht grauß mit g'macht.
Ner mach' der Herr ka Kunst niht draus,
Mer lachet uns sunst all' zwöi aus.
Es haut jo scho vur langer Zeit,
Und lang vur uns scho göb'n Leut',
Und Ani hob'n g'schrieb'n schöi,
Viel schöiner als mir alli zwöi.
Und wenn's 'n Herrn freua thout,
So schreib' er fort, er schreibt jo gout;
Und wenn er's etlih Jauer treibt,
Könnt' sey, daß Kaner besser schreibt.
A su a Rödla mach' ih gern,
Mein'twög'n wenn's zwa Dutzed wär'n.
Und soll's niht gern rumma göih,
So lauß der Herr die Thür off stöih,
Wenn's nau niht geiht als wöi der Blitz,
So iß des Rödla g'wiß nix nütz.
Su viel als Jeder zohlt derfür,
Su kröigt der Herr dös ah von mir;
Denn daß ih mir an Schod'n thou,
O Herr, dau bin ih z'g'scheit derzou;
Denn wer sei Sach' vernunfti treibt,
Der lebt von den, wos über bleibt.
Und wenn der Herr niht gern baut,
Und daß 'n vur'n Baua graut,
Dau werd ka bessers Mitt'l sey,
Nix baua bis des Haus fällt ei.
Und wenn des Wasser rei von Doch
Bis in die Stub'n laf'n mog,
So mouß mer sih nix mach'n draus,
Es löfft scho endlih widder naus.

Su haut mer nau von Baua Fried,
Und ärgern an die Bauleut' niht.
Su häut ih öiz an Antwort g'sagt,
Und häut des Rödla ah bald g'macht.
Wos kost'n thout, des steiht dau unt.
Und öiza löb'n's wuhl und g'sund.

Gr.

Werthester Herr!

Pfui deutsch, Herr Grübel, dös iß wöist,
Dös mouß ih 'n Herrn sog'n;
Und wüßt' ih, wou ih hi göih möißt,
Ih glab, ih thöt scho klog'n.
Sie hob'n g'sagt zo meiner Mad,
Daß morg'n zo uns kumma,
Öiz haut döi gleih es wöi viel Woar
Zon Ess'n noh mitg'numma.
Es haut mer g'fall'n von der Mad,
Daß doch su g'scheit iß g'wös'n.
Sie haut an recht'n Braut'n kafft,
Wahrhafti! auserlös'n,
Und noh es wöi viel gouta Woar,
Es sollt' an fast verdröiß'n!
Dös Alles hob'n mir allah
Den Sunnta ess'n möiß'n.
Und wall ih noh wos schuldi bin,
So häut ih's gern g'sög'n,

Wenn's zo uns wär'n kumma roh,
Und mit uns ess'n mög'n;
So wär' ih eppet leichter doch
Von meiner Schuld weck kumma,
Und Schand'n halber häut'n's doch
A bißla wenger g'numma.
Und hob'n Sie sih eppet goar
Dau drum niht sög'n lauß'n,
Daß ih ner desto stärker mouß
Öiz in die Büchs'n blaus'n?
Ih hob jo g'sagt, dös wiss'n's doch,
Dös Ding dörf niht viel kost'n,
Und öiz, wenn's mahna, schreib'n's mer
An recht'n grauß'n Post'n.
Es iß mer ober doch niht lad,
Wenn Sie ner selber kumma,
Sie hob'n jo scho meiher g'macht,
Und hob'n nöi wos g'numma.
Dös ober iß mei Mahning niht,
Daß Sie vielleicht niht denk'n,
Mir Leut', mir senn scho g'wöhnt derzou,
Mer soll uns Alles schenk'n.
Und nehma Sie's niht übel af,
Es iß mei Ernst niht g'wös'n,
Und keihern's ner bald ei ba uns,
Und bringe's wos zon Lös'n.

B. M.

Staatl. Bibliothek Passau

*

Nürnberg, den 3. Sept. 1799.

Wertheste Fr**.

Dös ober häut ih nith vermouth,
Der Bröif iß herrlih g'wöſ'n;
Ih hob dös goar niht g'wüßt von mir,
Wos ih dau drin hob g'löſ'n.
Es iß mer ober herzlih lad,
Ih kohn's wahrhafti ſog'n;
Mih dauert ner döi arma Mad,
Daß ſu haut möiß'n trog'n.
Um's Himmels will'n! hob denn ih
Su viel ba Ihnen geſſ'n?
So mouß jo ih mein Mog'n g'wiß
An anders Mahl zamm preſſ'n.
Häut g'mahnt, ih häut's ban Eſſ'n doch
Noh ka Mahl übertrieb'n,
Und öiz find' ih dau in den Bröif
Dös Ding ganz anderſt b'ſchrieb'n.
Sie haut an recht'n Braut'n kafft,
Dös haßt an recht'n ſchwer'n,
Und noh es wöi viel gouta Woar,
Wos koh mer ſunſt begehr'n?
Dös hob ih freilih wuhl niht g'wüßt,
Daß ih ſu viel thou brauch'n;
Und in an Urt, wou's niht viel göb',
Thöt ih jo goar niht taug'n.

Ih bin su frei und kumm öiz bald,
Lauß ober vurher sog'n,
Und will scho schaua, wou ih kröig
Zon Ess'n noh an Mog'n,
Und will mein ganz'n Appatitt
Zwöi Tog vurher scho spahr'n;
Nau ober wöi ih ess'n wär',
Dös soll'n Sie derfahr'n!
Von kaner Schuld, dau waß ih nix;
Ih möißt mih jo scho schäma,
A Moh, der su viel ißt und trinkt,
Wenn der a Göld sollt' nehma.
Und bring' ih's niht af amahl roh,
So will ih's niht vergess'n,
Und kumm, su bald ih widder koh,
Scho noh amahl zon Ess'n.
Nau ober denk' ih allaweil,
Werd niht viel überbleib'n,
Es werd döi Sorg unnäuthi sey
Von grauß'n Post'n-Schreib'n.
Dös Alles iß ner Klanigkeit,
Wos Sie mer ohvertraua;
Wenn's Ihnen nauch an Conto g'lust,
So dörf'n's ner wos baua.
Dau soll'n's ober seha nau,
Wöi schöi daß ih koh schreib'n,
Und rechna nauch der neust'n Art,
Su schöi mer's ner koh treib'n.
Su ober mouß ih immer noh
Ihr Schuldner sey und bleib'n.
Bin frauh, wenn ih wos z'mach'n kröig',
Und denk' jo niht on's Schreib'n.

Verzeihe's meiner Freiheit öiz,
Banah ih mouß mih schäma,
Wall Sie's derlab'n, will ih mir
Die Freiheit nächst'ns nehma.

Grübel.

An meinen Herrn Vetter Fr. in ***.

Nürnberg, den 10. April 1804.

Herr Vetter, ih hob langa Zeit
Öiz her von kaner Neuigkeit
On Ihnen könna schreib'n naus,
Worum? es tröckt die Möih niht aus.
Es ligt und steiht öiz Alles still,
Und wenn mer ah wos schreib'n will,
So iß su Zeug, dös nix bedeut't,
Und besser nau, wenn's unterbleibt.
Öiz ober wär's jo doch niht schöi,
Wenn ih dös Ding verbei ließ göih,
Wall sih su wos niht oft ereicht,
A su a graußa Ochsaleicht.
Es haut a Metzker in der Stadt
A su an grauß'n Ochs'n g'hat,
Den haut er in a Wörthshaus g'stellt,
Und wall 'n Leut'n su wos g'fällt,

So haut mer nau sechs Kreuzer göb'n,
Und haut den grauß'n Ochs'n g'sög'n.
Allah die allermahnst'n Leut',
Döi hob'n denkt: na, su iß g'scheit,
Oiz wart' ih, bis mer'n schlog'n thout,
Nau sicht mer'n ummasunst scho gout.
Und wall scho su viel Jauer lang
Die Metzker streit'n um a Rang,
Wer on der Austern, grauß und gout,
'n schöinst'n Ochs'n schlog'n thout;
Su find't der Ochs, wöi mancher haut,
As dera Ursach ah sein Taud.
On fünfazwanzk'n März scho fröih,
Der gräußt' von all'n Ochs'n höi,
Mer haut'n g'föihert af die Schüt,
Dau senn viel taused Mensch'n mit,
Und af der Heuwaug g'wug'n drunt
'n ganz'n Ochs'n frisch und g'sund.
Wiegt fünf a zwanzig Centner schwer,
Dös haut ka Mensch niht glabt vurher;
Denn ih hob Ani häiern sog'n,
Er mouß scho über dreißig hob'n.
Herr Vetter, ober glab'n's mir,
Dös stell'n Sie sih lang niht vür,
Viel taused Mensch'n, grauß und kla,
Senn g'loff'n über Stuck und Stah,
Und dös banah von jed'n Stand,
Höi von der Stodt und rei von Land.
Ih hob'n d' Eiher ah derzeigt,
Bin selber g'loff'n mit der Leicht,
Und hob vur Lärma und Gedräng
Von Ochs'n g'seha ner a weng.

Mit Bändern haut mer'n butzt recht schöi,
Dös läßt sih jo scho su verstöih.
Er haut von Bändern g'hat an Zupf,
Und Bänder af'n Schwonz und Kupf.
Der Ochs iß kumma rei von Feucht,
Dort häut er kröigt ka solcha Leicht.
Denn ba der Heuwaug dort ban Wög'n
Hob ih zwa Weiber greina sög'n;
Und wöi ih fraug: worum denn nau?
So sog'n's: um den Ochs'n dau.
Es göb wuhl Ochs'n g'noug ung'fähr,
Halt ober niht su grauß wöi der.
No, denk' ih, su wos, dös iß g'scheit,
Und denk', an Ochs und su viel Leut'! —
Wenn öiz der Ochs su grauß niht wär',
So käma su viel Leut' niht her.
Mer mouß ba uns, dös sieg ih ei,
Wos B'sunders und Apartis sey,
Vielleicht so kröigt mer nauch sein Taud
A Leicht, als wöi der Ochs dau haut.

Grübel.

P. P.

Uj Wöter! Herr, verzeihe's mir,
Ih kohn öiz weiter nix derfür,
Wenn ih mei Mahning sog'n thou,
Sie göb'n Ohlauß g'noug derzou.

Sie stell'n sih vielleicht von mir
An Moh, der goar nix z'thou haut, für,
Und der ner frauh iß, wenn mer'n g'schwink,
Möcht' sey wos will, zon Schreib'n bringt,
Und den mer nau, wenn's ferti wär',
Ganz billih thöt drum nehma her;
Und soll niht sog'n, wer's haut g'sagt.
Dau hob ih freilih drüber g'lacht.
Dau dörft ih wuhl scho b'suff'n sey,
Ih ließ mih niht mit su wos ei.
Wenn ih a Zeit zon Schreib'n hob,
Nau waß ih scho a su, Gottlob!
Wos G'scheiters, als wöi dös vielleicht,
Und dös nau kan Pasquill niht gleicht,
Und wou nau weder Kupf und Siyn,
Und ka Gedank', der g'scheit, iß drin.
Ih möißt mih ganz vergess'n ih,
Wenn ih mit solch'n Sach'n mih
Ohgöb'n sollt' und druck'n ließ,
Wou jeder G'scheiter soget g'wiß:
Der Grübel solltet g'scheiter sey,
Als sih mit su wos lauss'n ei;
Wenn er nix Bessers schreib'n koh,
So bleib' er löiber ganz dervoh.
Und wenn sih widder mit der Zeit
Ereigent su a G'lög'nheit,
So gönge's rum und souch'n's ner,
Wou eppet Aner wart't ung'fähr,
Den etli Batz'n muntern af,
Und schreibt sih af'n Thurn naf.
Denn dös wär' weiter niht mei Sach',
Daß ih Gebrauch von su wos mach'.

Ih schreib' su viel ih mog und koh,
Dörf mir ka Mensch nix fremma ob.
Daß ih a weng empfindlih bin,
Dös sehe's in den Bröif dauin.
Brennt Ihnen wos, so blaus'n Sie;
Wenn mih wos brennt, nau blaus' scho ih.

Insonders werthster Herr Volksdichter und Patro!

Dau kummt a klana Prob',
Will seha, ob ih's koh.

Ih bin doch amahl ah
A Nörnberger g'wös'n,
Und hob in dera Art
Su manches Reimla g'lös'n,
Und hob's proböiert ah,
Ob ih's niht ah su koh;
Es föhlt mer ober halt,
Deucht mih, su Manches droh.
Es iß ka Wunder niht,
Dös bringt mei Stand scho mit,
Daß ih niht schreib'n dörf
Grod su, als wöi ih ried.
Bin bald dreißk Jauer scho
Schoulmaster af'n Land,
Doch iß mer immer noh
Mei alta Sprauch bekannt.

Ih hob als Schouler scho
Dös Ding zon Spaß su trieb'n,
Hob meiner Kett'l oft
In dera Sprauch su g'schrieb'n.
Nau haut's oft zou mer g'sagt,
Ih denk' noh immer droh:
So schreib mer doch ner deutsch,
Und daß ih's lös'n koh.
Ih hob su Bröisla noh,
Und wenn ih oft wos souch',
Und bring' ans in die Händ,
Lach' ih mer heunt noh g'noug.
Hob's oft in Will'ns g'hat,
Ih schreib' on Ihna nei,
Es haut ner immerfort
Niht könna müglih sey.
Ih hob die Woch'n durch
Ka Stund ka Zeit derzou,
Und wenn der Sunnta kummt,
Dau haut mer goar ka Rouh;
Kam iß a Döinst verbei,
Fängt scho der ander oh,
Su daß mer niht amahl
Z' Mittog g'scheit ess'n koh.
Bisweil'n iß a Leicht,
Bald iß a Kindtaf dau;
Die Einnahm' wär' scho röcht,
Allah wos iß dernau?
Es iß halt oft goar weit,
Dau mouß ih ah nau mit,
Und mei Herr Pfarrer löfft,
Su löfft ka Lafer niht.

Doch letzthi hob ih denkt:
Wöi stellst's denn oh, dös Ding?
Ob ih niht nauch und nauch
Ah su an Bröif zamm bring'?
Öiz häut ih freilih an,
Ih waß halt ober niht,
Ob ih's proböiern soll,
Und soll mih waug'n mit.
Denn wenn mer su a Sach'
Ner wunderselt'n treibt,
Nau werd mer freilih err,
Z'mahl wenn mer meiher schreibt.
Dös Alles, wos der Herr
In Druck haut göb'n raus,
Dös hob ih Alles kafft;
Und mei Herr G'vatter Kraus,
Dös iß der Wirth ba uns,
Der kennt 'n Herrn g'nau,
Sie senn scho ba ihn g'wöst,
Ba ihn und seiner Frau,
O Herr, der löst ihr Sach',
Mer häiert gern zou,
Halb aussawendi kohn's
Mei Duth, sei graußer Bou.
Ba mir drin in der Schoul,
Dau geiht des Lerna schwer.
Des Krönzla und 'n Stög,
Die Schnütz, des Steckapfer,
Und noh viel meiher Woar,
Dös kohn er alles zamm,
Und wos er lerna soll,
Dau iß er niht derhamm.

Ih denk', es wär' öiz g'noug,
Af amahl werd's mer z'lang,
Su schreibet ih an Bröif,
An ganz'n Bug'n lang.
Und öiz verzeih' der Herr,
Daß ih su frei bin g'wöst;
Ih bin jo doch a Kund,
Der Ihri Sach'n löst.
Öiz häut ih noh a Bitt',
Döi möiß'n's mer noh g'währ'n,
Ih häut halt af den Bröif
A ganz klans Bröifla gern.
Ih bin su frei und schick',
Es haut sechs Woch'n Zeit,
Und wenn's koh müglih sey,
So mach'n's mer döi Freud'.
Vielleicht kummt unverhofft
A Säckla Schnütz und noh
A Stückla Flaisch derzou,
Wos ih halt g'rauth'n koh.
Es haut's mei Kett'l g'sagt:
Horch, gröiß mer halt den Moh;
Ih schick' 'n selber wos,
Su bald ih's mach'n koh.
Mei Noma, der hilft nix,
Doch wenn mer'n wiss'n will,
Ih haß

Hans Kasper Scharf,
Schoulmaster in Dripstrill.

Antwort an Denselben.

Insonders werthster Herr
Schoulmaster und Colleg!

Mir kumma alli zwöi
Zamm af'n halb'n Wög.

Sie schreib'n mir an Bröif,
Dau krög'n's widder an;
G'fiel' mir Ihr Bröif niht wuhl,
Ih schreibet wärlih kan.
Sie senn dreißk Jauer scho
Schoulmaster af'n Land?
Und schreib'n noh su Bröif?
Dös iß scho viel, charmant!
Und sog'n, daß Sie's scho
In Ihrer Jug'nd trieb'n,
Und on Ihr Kett'l scho
Su Bröifla hob'n g'schrieb'n?
Und mahna Sie, daß ih
Dös Ding ner öiz ohfang'?
O löiber, gouter Herr!
Ih treib's halt ah scho lang.
Dreißk Jauer langa niht,
Ba mir iß länger scho;
Wenn ih su blieb'n wär',
Ih schreibet immer noh.
Hob ah su Kett'l g'hat,
Bisweil'n wuhl scho zwou.

Mih freut's noh allaweil,
Wenn ih mih b'sinna thou,
Wöi schöi ih g'schrieb'n hob —
Von B'ständigkeit und Treu';
Öiz denk' ih freilih oft:
O, daß dir's Gott verzeih'!
Ih wollt', ih häut döi Bröif,
Dös wär' mei gräußta Freud';
Döi wenn ih druck'n ließ,
Dös wär' su wos für d' Leut'.
Denn dös verlaug'n ih niht,
Mih haut scho Manches g'freut,
Und wos ih trieb'n hob,
Dös haut mih noh niht g'reut.
Mer koh jo wuhl wos thou,
Ner ord'nlih und brav, —
Es häiert mit der Zeit
Scho endlih selber af.
In Alter red't mer nau
Von Frömmigkeit und Tugend,
Sagt leis': gedenke nicht
Der Sünd'n meiner Jugend!
Und öiz af Ihr'n Bröif,
Der iß jo wörklih gout,
Z'mahl wer in dera Art
Su selt'n schreib'n thout.
Und wer nau noh derzou,
Wöi Sie, su näuthi haut,
Die Sunnta goar ka Rouh,
Dös iß a sauers Braud.
Mir ober g'fiel' dös Ding,
Wenn ih Schoulmaster wär',

Dau helfet ih mer gleih,
Ih hielt' mer halt a Pfer.
Wenn su a Kindtaf käm',
G'schwink af mei Bräula naf,
Ih bin an alter Moh,
Herr Pfarrer, laf er brav.
Und Ihr Herr G'vatter Wirth —
Den, denk' ih, wollt' ih fast
Derrauth'n, wou er wohnt,
Und sog'n, wói er haßt;
Könnt' sey, ih föhlet ab,
So läßt mer's löiber göih —
Den mach'n's ner mein Dank,
Ih lauß 'n gröiß'n schöi.
Wenn er mih gern löst,
Daß ih mih freua thou;
Vielleicht kumm ih amahl
Und häier selber zou.
Und wenn sei Bou, Ihr Duth,
Döi Woar su merk'n koh,
So iß er g'scheit genoug,
Des Ander git sih scho.
Wenn ner a bißla wos
Von sein Herr Path'n bleibt,
So glab' ih, daß er ah
Bald on sein Kett'l schreibt.
Su mahn' ih freilih öiz,
Ih häut mei Sach' su g'macht,
Und häut mei Schuldigkeit
Ah g'numma schöi in Acht.
A Kund und a Colleg
Iß doch an Antwort werth,

Wer's mit an solch'n Bröif
Su schöi, wöi Sie, begehrt.
Öiz ober doch noh wos,
Daß ih dös niht vergess':
Wer haut denn Ihnen g'sagt,
Daß ih dös gern ess'?
A Säckla Schnütz, a Flaisch,
No ja, dös ging su zamm,
Mer haut jo doch su wos
Niht alli Tog derhamm.
Su bald ih's hob amahl,
Nau kummt a Bröif von mir;
Dau soll'n's seha nau,
Wöi schöi ih dank' derfür.
Öiz mach'n's ner der Frau
Mei recht schöins Complament;
Könnt' sey, wall's döi haut g'sagt,
Daß doch wos kumma könnt'.
Ih glab, die Frau iß gout,
Die mei wär' niht su fix;
Schrieb' Aner noh su schöi,
Von meiner kröigt er nix.
Öiz löb'n's g'sund und wuhl,
Su, denk' ih, wär's genoug,
Sunst weret as den Bröif
Noh endlih goar a Bouch.
Wenn's Ihnen widder g'fällt
Und hob'n's su viel Zeit,
So schreib'n's öfter her,
Ah ih bin stets bereit.

J. C. Grübel.

Herr Grübel! dau hilft nix derfür,
Dau kummt öiz noh a Bröif von mir.

Ja, ja, su, hob ih denkt, werd's göih.
Ihr Bröif, der g'fällt mer und iß schöi,
Und Alles, wos mer hob'n g'sagt,
Dau hob ih herzlih drüber g'lacht.
Ih schreibet scho noh öfter nei,
Allah, es koh unmüglih sey.
Mei Frau haut's herzlih gern glabt,
Daß Sie zwou Kett'ln hob'n g'hat.
Und ih wollt' mir nix wünsch'n ner,
Als löf'n su an Bröif ung'fähr.
Ih glab, Sie hob'n meiher Woar,
Öiz souch'n's, eppet find't sih goar
Noh aner von dersel'n Zeit,
Den schick'n's mir, ih häut a Freud.
Dös thönne's, Herr! wos ligt denn droh?
Ih lauß scho widder fraug'n oh.
Ihr Vurschlog, häiern's, mit'n Pfer,
Der wär' wuhl gout, doch denk'n's ner,
Ih bin mei ganza Löb'nszeit
Niht g'riet'n ka zwou Gass'n weit,
A junger lief mit mir dervoh,
Vielleicht su weit er laf'n koh,
Und nehmet ih an alt'n Gaul,
So wär' er grod wöi ih su faul.
Und noh a Fraug wär' döi ung'fähr:
Wos soget wuhl der geistlih Herr?

Und meini Bauern senn su bäiß,
Oft Lümmel von der eirst'n Gräuß;
Sie göb'n an scho su niht viel,
Dau käm' der Teuf'l ganz in's Spiel.
Es ging döi ganza Sach' niht schöi,
Und also will ih löiber göih.
Und wenn er gleih nix g'holf'n haut,
So dank' ih doch für Ihr'n Rauth.
Mei Duth, der, mahne's, git sih scho?
Dös wär' doch su a Hoffnung noh.
Ner ober mit'n Kett'l-Schreib'n,
Dös kohn awal noh unterbleib'n;
Und bringt er su viel Jauer rum,
So schreibt er scho und fraugt niht drum.
Und wall mei Frau ka Schnütz niht haut,
So schickt's halt dau a Labla Braud;
Des Ander, hoff' ih ah, iß gout,
Su wöi mer's uns halt bringa thout.
Wall's ba uns draus nix Bessers git,
So nehme's halt verlöib dermit.
Und nau mei bißla Körchawei,
Wos überbleibt, dös g'häiert mei,
Den trog ih nauch und nauch su hamm,
Und schütt' 'n in a Glösla zamm;
Und wall ih mir mach' niht viel draus,
Den trink'n's af mei G'sundheit aus.
Und öiz kummt noh a Bitt' on Sie,
Senn's halt su gout, bedenk'n's mih:
Mer sagt, Sie häut'n allerhand
Zon Lös'n, des niht werd bekannt;
Ka G'heimniß, Herr, verlang' ih niht,
Von su wos iß dau niht die Ried.

*

Und wollt'n Sie su g'fällih sey,
Und mir amahl wos pack'n ei,
Ih mach' kan Mißbrauch g'wiß niht draus;
Ka Mensch, als wöi mein G'vatter Kraus.
Den löset ih's halt selber für,
Sunst kröigt's, waß Gott! ka Mensch von mir.
Und daß ih's niht ohschreib'n thou,
Dau häut ih scho ka Zeit derzou.
Wenn's mög'n und wenn's hob'n wos,
So lauß ih's hul'n durch mei Bobs.
Nauch mir dau fraug'n's ner niht oh,
Wall's Kans 'n Herrn sog'n koh.

Und wöi ih haß und wer ih bin,
Steiht in mein vuring Bröif scho drin.

Antwort an Denselben.

Ih wollt', Sie häut'n meiher Zeit,
Ihr schöiner Bröif, der haut mih g'freut.

Wenn's meiher Leut' su göb'n thöt,
Ih schreibet widder fröih und spöt;
Ih glab, ih göb mei Handwerk af,
Blieb' sitz'n schöi und schreibet brav.
Wöi ih hob dös Paket afg'macht,
Und hob den Bröif, döi Woar betracht't,

Dau hob ih denkt su in der Still:
Öiz mog der Herr sey, wer er will,
Wos schert's dih, wou er wohna thout,
Sei Bröif iß schöi, sei Woar iß gout.
Dös Ding könnt' goar niht schöiner göih,
Du nehmst die Woar, bedankst dih schöi.
Er spahrt's on Maul, schickt dir sein Wei,
Dös mog a gouter Schoulherr sey.
Nau hob ih ober doch ah denkt,
Wüßt' kan, der daß döi Woar weckschenkt.
Ih hob döi Herr'n von den Stand
Su kenna lerna af'n Land;
Dau haut's mih ober immer deucht,
Zon Göb'n senn's, waß Gott! niht g'neigt,
Und ihri Weiber, döi senn gout,
Wenn ihna ans wos bringa thout.
Und dös schickt öiz a Schoulfrau dir?
Dös kummt mir ganz aparti für.
Öiz ober mog dös alles sey,
Ih hob die Woar und trink 'n Wei.
Ih wollt', Sie könnt'n seha zou,
Wöi ih Ihr' G'sundheit trink'n thou.
Dös Anzi, wos mih wundern thout,
So deucht mih su, der Wei iß z' gout;
Ihr G'mah, döi möißt scho g'näschi sey,
Wenn döi verlanget su an Wei.
Doch bin ih ah niht b'stellt derzou,
Daß ih dös untersouch'n thou;
Es könnt' jo sey, daß mih ner deucht,
Und bin ka Kenner ah vielleicht.
Öiz mit an Bröif von Alters her,
Dau', glab ih, dau werd's halt'n schwer.

Wöi ih mei Frau hob kröigt in's Haus,
Hob ih döi Woar gleih g'mustert aus.
Mer koh niht wiss'n oft, wöi's geiht,
Wenn döi dau su wos g'funna häut.
Sie haut's doch immer glabt ung'fähr,
Daß sie allah mei Kett'l wär';
Döi häut vielleicht dau g'hat a G'schra,
Als wenn ih's öiz noh treibet ah.
Und also, no, wos thout mer niht,
Es wär' jo sunst in Haus ka Fried.
Doch hob ih sunst noh allerhand,
Dös ih in Druck niht mach' bekannt.
Dau schick' ih wos, dös schaue's oh,
Wos Ihnen eppet g'fällt dervoh.
Nix ganz G'hams ober hob ih niht,
Denn, löiber Gott! wos thöt ih mit?
Ih könnt' g'wiß b'halt'n wos ba mir!
Ih möißt's mein Freund'n lös'n vür,
Wuhl in Vertraua alli Zeit,
Und endlih wüßt'n's doch die Leut'.
Ih glabet Ihnen af Ihr Wort,
Und schicket's öiz dau ah mit fort.
Dös Anzi, wos ih bitt'n thou:
So schick'n's mer's halt widder zou.
Wenn Ihnen nau die Möih niht reut,
So will ih scho su mit der Zeit
Mit noh an Päckla wart'n af,
Sie dörf'n sih verlauß'n draf.
Und öiz noh, löiber Herr Colleg,
Dös sog' ih doch noh annaweg,
Schoulmaster ober, g'steih ih ei,
Dös, glab ih, wer'n's wuhl niht sey.

Mein'twög'n senn Sie Excellenz,
So freut mih döi Correspondenz,
Dabei iß dös des Schöinst' vur mih,
Daß Sie um's Göld niht schreib'n Sie.
Hob freilih ner an G'spaß mit g'macht,
Wöi ih hob in mein Bröif drin g'sagt:
Wenn ih halt wos hob kröigt vurher,
Wöi schöi ih mih bedank'n wer;
Und öiz kummt unverhofft wos oh,
Will schaua, wöi ih dank'n koh.
Ih wüßt' niht, wenn ih wär' ah reich,
Wöi ih's sollt' widder mach'n gleich.
Wenn's öiz mit den su aus könnt' göih,
So wollt' ih mih bedank'n schöi.
Sie wiss'n, wou mer mih trifft oh,
Beföhl'n's, wenn ih döina koh.
Und göb'n's mer die Eiher halt,
Und schreib'n's mer fei widder bald.
Ih bleib' ihr Schuldner allizeit,
Koh sey, vielleicht in Ewigkeit.

Grübel.

Herr Grübel, Sie verzeiha mir,
Daß ih su frei öiz bin.
„Scho widder su a leerer Bröif!„
Su wer'n's denk'n drin.

Daß ih öiz nimmer g'schrieb'n hob,
Werd bald a Jauer sey,
Af amahl ober kummt's mer öiz
Und fällt mer widder ei,
Hob denkt, daß döi Bekanntschaft doch
Niht gänzlih unterbleibt,
So will ih'n doch erinnern droh,
Will seha, daß er schreibt.
Des Allereierst, wos ih öiz
'n Herrn z'meld'n hob:
Mei Kett'l, döi empfiehlt sih schöi,
Und g'sund iß ah, Gottlob!
Sie mahnt, wenn's Ihna seha könnt',
Sie häut a rechta Freud.
Wos ober hilft des Wünsch'n dau,
Zo uns iß jo goar weit.
Und grod öiz sagt's mer doch noh wos,
Ih kumm niht gern mit,
Und doch, wenn ih's niht schreib'n thöt,
Sie göbet jo kan Fried.
Sie haut an recht'n Jammer g'hat,
Wöi sie's derfahr'n haut,
Wöi ba uns Ans draus haut derziehlt,
Ihr löiba Frau iß taud.

Sie haut ſu g'mahnt: o löiber Gott!
Wos macht er öiz, der Moh?
Wenn der wos af'n Herz'n haut,
Nau wen vertraut er's oh?
Sie haut mer nau wuhl noh wos g'ſagt,
Ih hob a Bohs ba mir,
Sie mahnt, ob's denn niht müglih wär',
An andera derfür.
Niht grod öiz, daß mer kuppeln will,
Mer red't jo ner dervoh,
Und wenn a Ding nix koſt'n thout,
So häiert mer's halt oh.
Ih mahnet ah, dös wär' ſu wos,
Sie iß noh friſch und g'ſund,
Ih hob's zwa Jauer in mein Haus
Rausg'föitert kug'lrund.
An Moh haut's ober ah ſcho g'hat,
Dös ſog ih ah vurher;
Sie haut kan grauß'n Reichthum niht,
Doch ober iß niht leer.
Sie iß niht z'jung, wuhl eiher alt,
Doch git ſie's älter noh;
Ka Kinder, waß ih, wünſch'n's niht,
Dau wär'n's frei dervoh.
A rechta Hausſchenk bringet ih,
Ih kummet ſelber nei,
Und ſpahret widder, wöi amahl,
Mei bißla Körchawei.
Ih ſchreib' öiz ſunſt'n weiter nix,
Sie ſenn a g'ſcheiter Moh;
An Antwort ober ſchreib'n's mer,
Ih lauß ſcho fraug'n oh.

Und sog'n's mer, wöi's g'sunna senn,
Und ah Ihr Mahning frei,
Wöi Ihna dau mei Obtrog g'fällt,
Ganz ohna Heuchelei.
Wär's wos — so wär's mer löib und röcht,
Und wenn's nix wer'n thout,
Su senn mer widder, wöi dervur,
Döstwög'n grod su gout.

Die Antwort darauf.

Sie hob'n g'mahnt, Ihr Bröif iß leer,
Ih hob noh goar kan kröigt su schwer;
Döi dicka Woar, döi drinna steiht,
Möcht' wiss'n, wöi viel Pfund döi häut.

Dös häut ih freilih ah niht glabt,
Daß werd su lang ohstöih.
Diz ober endlih kummt a Bröif,
Und der iß ober schöi.
Mih wundert's ner, daß Ihnen doch
Niht haut scho eiher g'lust;
Sie hob'n halt mein Wittwerstand
Vielleicht derfahr'n just.
Und daß Ihr gouta löiba Frau
Mih freundlih gröiß'n thout,

Und wünscht goar, daß mih seha möcht',
Dös schmeckt mer hamlih gout.
Wenn ih ner wüßt', wou's wohna thöt,
Glab su, es iß niht weit,
Könnt' sey, ih kummet af der Stell'
Und machet ra döi Freud'.
Und bin ner frauh, daß g'sund iß ah,
Und daß on mih su denkt,
Und goar mit mir an Jammer haut
Und mir ihr Mitlad schenkt.
Wenn ih doch ner die Eiher häut,
Und kennet Ihnen g'nau,
Su haut ka Mensch noh g'sorgt für mih,
Als wöi döi gouta Frau.
Es dauert's goar mei arm's Herz,
Sie mahnt, ih brauch' a Frau,
Als wenn's kan Mensch'n göbet sunst,
Den ih wos ohvertrau'.
Wöi mir Ihr ganzer Ohtrog g'fällt?
Dau sog' ih öiz vurher,
Dau will ih thou, als glabet ih's.
Und wenn döß Ding su wär'.
Und wall Sie's woll'n hob'n su,
Daß ih soll ohna Scheu
Mei Mahning sog'n, wöi ih denk',
So bin ih halt su frei.
Ihr kug'lrunda dicka Bohs,
Döi wär' fur mih a Plaug,
Wenn mih der Lust sollt' kumma noh,
So schreib' ih scho dernauch.
Grod su a Walz'n föhlet mer,
Döi meiher ligt als sitzt,

Döi, wenn mer von der Aerbet red't,
Scho gleih von Möidsey schwitzt;
Döi mir mei Kupf thöt ächz'n vul;
Möißt, wenn ih fröih afsteih,
Vielleicht noh häiern hundertmahl
Va jed'n Triet: A weih!
Und thöt ih mit ra noh su schöi,
Möißt's doch oft häiern oh:
Ach Gott! ih denk' halt hundertmahl
On mein verstorbna Moh!
Von Kindern, denk' ih selber ah,
Dau wär'n mer befreit;
Dau göbet's mit der Kinderzucht
Mei Lebta g'wiß kan Streit.
Dös mit der Hausschenk, dös wär' röcht,
Dös ging' mer noh su ei;
Des Ander g'fiel' mer grod su wuhl,
Des Spahr'n mit'n Wei.
Dau brauch'n mer goar ka Hauchzet niht,
Den schick'n Sie ner her,
Ih trink'n af Ihr Wohlsey aus,
Als wenn die Hauchzet wär'.
Diz sey döi ganza G'schicht', wöi's will,
Ih hob mei Mahning g'sagt,
Und hob kan Mensch'n um a Frau,
Waß Gott! ka Möih niht g'macht;
Könnt' ah niht sog'n, daß mih g'lust,
Ih sieg niht, wos mer föhlt.
Ih wüßt' ner Ana, döi mer g'fiel',
Sie niht — halt ner ihr Göld;
Döi, waß ih ober, mog mih niht,
So lauß ih's löiber göih.

Und gröiß'n's mer Ihr dicka Bohs,
Und ih bedank' mih schöi.
Und wenn ih sunst wos döina koh,
Ob's grod öiz dau niht iß,
So will ih's mit Vergnöig'n thou,
Sie dörf'n's glab'n g'wiß.
Öiz hob'n's halt kan Zurn niht,
Werd doch su arg niht sey;
Und löb'n's ner recht wuhl und g'sund,
Und schreib'n's widder rei.

Herr Grübel! ih hob immer scho
Zon Herrn woll'n kumma,
Und hob mer's, ih könnt' schwür'n draf,
Scho langa Zeit vurg'numma,
Hob immer denkt, möcht' wiss'n doch,
Wos denn der Moh draf soget,
Wenn ih a Bröifla schreib'n thöt,
Und dau mei Rauth drin kloget?
Dös waß ih scho, die Zeit iß rar,
Der Herr haut meiher z'thouna,
Ih wollt' ah scho erkenntlih sey,
Und wollt' die Möih belohna.
Der Herr iß doch a su a Moh,
Der ah scho viel haut g'sög'n,
Und könntet, wenn er anderst mog,
Sein gout'n Rauth an göb'n.

Dös Ani ober bitt' ih ner,
Daß mir der Herr niht schmeichelt,
Und mir vielleicht nau in sein Bröif
As Hüflichkeit drin heuchelt;
Der Herr thout frisch weck von der Brust
Sei Mabning deutlih sog'n,
Es möcht' mer g'fall'n oder niht,
Ih will's amahl su hob'n.
Und also öiza zou der Sach',
Wos hilft des lang Gezauder?
Dau schreib' ih noh a Seit'n vul,
Und wär' a leer's Geplauder.
Ih hob mei Frau dreißk Jauer scho,
Häut kamahl könna klog'n,
Könnt's ober, wöi sie's öiza macht,
Unmüglih länger trog'n.
Sie waß, es ging' mei G'sundheit draf,
Ih möißt on End derkrank'n;
Su bald als fröih von Bett afsteiht,
Su bald fängt's oh zon zank'n,
Sie haut an Ursach' oder niht,
Sie waß scho ana z'finna,
Sie schöndt die Mad und zankt mit mir,
Sie dörf sih goar niht b'sinna.
Es hilft ka gout', ka bäißa Ried,
Hob Alles scho proböiert,
Sie haut sih ober ärger noh
Als wöi dervur afg'föihert.
Und, Herr, ih waß ka Ursach' niht,
Mir könnt'n rouhi löb'n,
Es haut des Glück uns immer noh,
Su viel mer brauch'n, göb'n.

Diz mit der Mad, verzeih' mer's Gott!
Dau hob ih kan Gedank'n,
Denk' niht, daß dös die Ursach' iß,
Daß immerfort thout zank'n.
Sie iß der Mad wuhl spinnafeind,
Wenn's dörft — sie thöt's vergöb'n;
Mer koh doch ober ohna Mad
In su an Haus niht löb'n.
Und grod döi Mad, döi kohn ih halt
Su in mei Nohring brauch'n;
Es git der Mad'n freilih g'noug,
Ner jeda thout niht taug'n.
Und su iß Tog und Nacht ka Fried,
Sie glabt goar bäiß'n Leut'n;
Und wenn dös Ding niht anderst werd,
So lauß ih mih noh scheid'n.
Ih glab doch, su a Moh, wöi ih,
Kohn noh a Frau derniehr'n,
Und häut a rouhis Löb'n nau.
Wer könnt' denn mir dös wiehr'n?
Ih göb 'r, wos 'r g'häiern thöt,
Und dös noh löiber meiher.
Sie kröiget nau scho ah an Moh,
Und dös um su viel eiher,
Denn kani Kinder hob'n mer niht,
Dau braucht's ka Prozessöiern,
Sie kröigt die Hölft, die ander ih,
Und jedes könnt's proböiern.
Wer wüßt' denn scho vurher, wöi's ging',
Wenn ih niht bald thöt sterb'n?
Könnt' sey, g'wiß waß ih's freilih niht,
Ih kröiget noh an Erb'n.

Und öiz su mahn' ih, ging dös Ding.
Oiz ober ner vur all'n
An Antwort, Herr, döi schick'n's mer,
Und thönne's mer den G'fall'n.

Xz.

Die Antwort an Denselben.

Es freut mih, dös verlaug'n ih niht,
Daß Sie mer wos zoutraua,
Und mih vur g'scheiter, als ih bin,
In Ihr'n Bröif ohschaua.
Und wall ih mir döi ganza Sach'
Vurher scho denk' ung'schög'n,
So will ih ober doch mein Rauth
Von Herz'n gern göb'n.
Wall ih mei Mahning sog'n soll
Ohn' alli Complament'n,
So sog' ih's, mög'n Sie mih nau
Öiz lub'n oder schönd'n.
Freund, Ihr'n brav und wackern Bröif,
Den hob ih wuhl erhalt'n;
Und bleib'n's, wenn ih rauth'n soll,
Ba Ihrer löib'n Alt'n.
Denn wer a Frau dreißk Jauer haut,
Dau läßt sih doch g'wiß glab'n.

Daß der gout etlih fufzig scho
Tröckt unter seiner Hab'n.
Und also glab' ih, wer'n's doch
Niht on a Junga denk'n,
Sie thöt'n sih, su wauh'r ih löb'!
In vöier Woch'n henk'n.
Denn, Herr, dau git's noh andri Leut',
Dös möiß'n's mer verzeiha,
Und wenn's den Tapp'n hob'n g'macht,
So thout sie's hintnauch reua.
Dös mit der Mad, verzeih' mer's Gott!
Dort, glab' ih, steckt der Knut'n,
Dau, denk' ih, brechet ih des Foß
Vielleicht mit sammt 'n Bud'n.
Ih waß, mer bild't sih oft wos ei,
Es iß drum niht su hefti;
Ih waß dös ober leider ah,
Der Teuf'l iß halt g'schäfti.
A g'währa Mad, dös waß mer scho,
Mer kohn's niht gleih entbehr'n,
Und bis mer richt't a junga oh,
Dös thout mer ah niht gern.
Wenn ih döi Mad ner seha könnt',
Ih mah, ih bin a Kenner,
Ob's af'n Pfiff dressöiert iß
Für Weiber oder Männer.
Die Weiber, Herr, dös waß mer scho,
Wenn aner döi niht kennet,
A Fünkla, iß ah noh su kla,
So schreie's, wenn's scho brennet.
Doch ober Mancher hob ih ah
Ihr Schreia scho verzieha;

Su ganz umsunst haut doch vielleicht
Noh selt'n Ana g'schria.
Denn su a rarer feiner G'ruch
Iß ner 'n Weibern eig'n,
Und wenn's von weit'n röich'n wos,
Nau thönne's nimmer schweig'n.
Drum, woll'n Sie a Rouh in Haus,
Dös werd niht eiher wer'n,
Als bis die Frau die Mad bezohlt
Und sagt: öiz kohnst dih scher'n!
Drum denk'n's, wenn ih bitt'n dörf,
Baleib ner on ka Scheid'n;
Es steiht kan Mensch'n närrscher oh,
Als wöi 'n alt'n Leut'n.
Dös mit der Thaling g'fiel' mer noh,
Daß Sie's su g'nau niht nehma,
Es wär' ah wärlih doch a Schand,
Sie möißt'n sih jo schäma.
Ih waß zwar Ihri Umständ' niht,
Ih waß ah niht, wos treib'n;
Mei Rauth iß der, und folg'n's mir:
Sie lauß'n's löiber bleib'n.
Mir alti Männer könna uns
Su schöi scho nimmer dreha,
Und glab'n Sie mir af mei Wurt,
Ih koh nix Närrschers seha,
Als wenn a su an alter Moh
A Junga will noh nehma,
Sie thout sih af'n Körchawög,
Wenn's mit ihn göih soll, schäma.
Sie könnt'n Ihr'n Noma wuhl,
Könnt' sey, in Tafbouch lös'n,

Die andern Näma schreibt mer niht,
Wer Voter all's iß g'wös'n.
Öiz mahn ih su, dös wär' mei Rauth,
Kan bessern Kohn ih göb'n,
Dau klab'n's öiz wos raus dervoh,
Und thönne's nau, wos mög'n.
Und gröiß'n's mer Ihr löiba Frau,
Und wär's ah ner von weit'n,
Und sog'n's ner, der Grübel sagt:
Es werd nix as 'n Scheid'n.

Mei, sog Er mir, Herr Grübel,
Haut Er denn dau den Schübel
Su schöini Reimla selber g'macht?
Ih waß, Er iß a Flaschner ner,
Und bringt su närrschi Verschla her,
Wou wärlih Jedes drüber lacht?
Ih hob Sei Bouch ah g'lös'n,
Und dau iß grod su g'wös'n,
Wöi wenn ih selber ried'n thöt;
Natürlih, su wöi unser ans,
Die Ried, die G'späßla, dau iß kans,
Dös dau niht in sein Bouch drin steiht.
Mer möcht' sih bucklet lach'n,
Wöi Er su alli Sach'n
Manöirlih von sih göb'n koh.
Und wenn Er An kröigt in die Händ,

Su nehmt dös Wasch'n goar ka End'. —
Er iß und bleibt a g'scheiter Moh!
Doch Ans, dös nehm' ih übel,
Su brav er iß, Herr Grübel.
Wos haut denn Jhn der Pfarra thou?
Ei'rst hält 'n Aner für an Buck,
Nau schickt Er 'n goar in Körcharuck
Zon Grob des g'v'rröckt'n Pummers nau.
Dös schickt sih für kan Christ'n;
Wenn dös die Pfarrer wüßt'n,
Sie fallet'n gleih ba Jhn ei.
Jh selber sog, Er iß ka Christ,
Denn wenn mer's Löid von Pfeifla liest,
Dau g'steiht Er's wärlih selber ei.
Er sagt: wenn ih niht rauch'n thou,
Und schnupf'n eppet ah derzou,
Su werd's 'n schröcklih angst a bang,
Und wenn Er niht on Stümpfla zullt,
Su gilt ka Pfenni Sei Geduld,
Die Körring selber werd 'n z'lang.

Rechtschaff'n hob ih von Jhn denkt
Sunst, öiza ober haut sih's g'lenkt,
Af amahl denkt mei g'ringer Sinn
Ganz anderst und a su von Jhn:

„Dös Pfeifla iß Sei Gottesdöinst,
„Sei Glab, dös iß der Rauch,
„Des Pfeifla-Stopf'n Sei Verdöinst,
„Sei Gott, dös iß der Bauch,
„Und 's allerheiligst Bibelbouch,
„Dös iß ba Jhn a vuler Kroug.“

Ih hob's 'n g'sagt, öiz wos Er will,
Dös thou Er, ih schweig mäuslastill;
Doch, Herr, den Glab'n, kotz Hog'l!
Den henk' Er niht on Nog'l,
Dort g'häi'rt Sei lausis Pfeifla hi.

Noh ans — Er iß a braver Moh,
Den nix su leicht verdröiß'n koh,
Drum hob ih 'n su mei Mahning g'sagt,
Doch dös thout nix on Seiner Eiher,
An andersmahl dau kummt scho meiher,
Ih hob halt g'schwink nix Bessers g'hat.

Die Antwort darauf.

Dau haut mer Ans an Bröif zoug'schickt,
Der iß in Versch'n zammag'flickt;
An Reima und an Sylb'nmauß,
Dau iß, waß Gott! die Kunst niht grauß.
Wöi ih 'n g'lös'n hob, den Bröif,
So hob ih denkt: no, der haut töif
In Dichterskast'n rumma g'stiert,
Bis der den Bröif haut zammag'schmiert!
Er haut sih ober saber brennt,
Wenn Er öiz glabt, su haut's an End',
Und mit sein Bröif, dau häierts af.
Baleib, es folgt an Antwort draf.

Er sagt, ih bin a Flaschner ner,
Möcht' wiss'n doch, wer Er denn wär';
Ih bild' mer's ner von weit'n ei,
Er werd su vurnehm ah niht sey.
Und horch Er, wenn Er vurnehm wär',
Mer red't drum doch mit Ihn per Er.
In Ohfang rei, dau lobt Er mih,
Und sagt scho goar, Er wundert sih,
Und fraugt, ob ih dös g'schrieb'n häut,
Wos alles in mein Bouch drin steiht.
Ih mach' su närrschi Verschla ih.
A sabers Complament fur mih!
Schreib' Er a su a Böuchla Er
In Versch'n, wöi Sei Bröif ung'fähr,
Und seh' Er nau, wer's kaf'n mog;
Meins kafft mer doch noh alli Tog.
Er sagt, Er glabt, ih bin ka Christ,
Und mahnt, wenn dös der Pfarrer wüßt',
Von Gasbuck und von Körcharuck,
Dau fahr' ih on an recht'n Stuck.
Oiz lös' Er's g'scheit und göb' Er Acht,
Hob ih denn von an Ruck wos g'sagt?
Sog Er's Sein Pfarrern weit und brat,
Mir macht Er ober doch niht lad.
Er haut vielleicht an Vettern Er,
Der eppet ah a Pfarrer wär'.
Ih mach' mer ober doch nix draus,
Und kratz' drum ah ka Zeil niht aus.
Oiz kummt Er mit mein Pfeifla her,
Ja, waß Er denn nix Bessers Er?
Wenn ih niht on mein Pfeifla zull —
O, der Gedank', der g'fällt mer wuhl!

Und wall Er's denn bringt rum su g'scheit,
So geih Er hi und fraug Er d' Leut',
Und fraug Er nauch, ba wen Er mog,
Ob ih derhamm denn rauch' ban Tog.
Drum, wenn Er will von Leut'n schreib'n,
So fraug Er vurher nauch, wos treib'n;
Denn Er wörft mir mei Duſ'n vür,
Und ih trog kan Tobak ba mir.
Und öiz kummt noh des Allerschöinst',
Von Pfeifla und von Gottesdöinst.
Er sagt, mei Glab, dös iß der Rauch,
Pfui deutsch! dau thout an weih der Bauch!
Mei Bibel iß a vuler Kroug,
Dau haut mer, eih mer's löst, scho g'noug.
Öiz red't Er mer in's G'wiſſ'n nei,
Kummt hint noh mit 'n Glab'n drei,
Daß der niht kummt on Nog'l noh,
Dau mouß mei lauſis Pfeifla droh.
Öiz denkt er selber, dös iß z'grub,
Und kummt öiz hintnauch mit an Lub.
Wenn Er mei Pfeif'n lauſi haßt,
Dös, glab' ih, daß af Seina paßt.
Ih möißt halt Seini Pfeif'n ſög'n,
Ob ih die mein derfür möcht' göb'n;
Haut Er a hübscha drunter Er,
Dös eppet 's Beſt' in Haus drin wär',
Und käm' döi Pfeif'n zon Verkaf,
So wart't scho Beck und Metzker draf.
Öiz ober lahnt Er 'n weck, Sein Spieß,
Er lobt mih, und dau mahnt Er g'wiß,
Es ligt mer dau es wöi viel droh,
Wenn Er mih haßt an brav'n Moh?

Herr, wenn ih dös niht su scho bin,
Als wöi ner in Sein Bröif dauin,
Nau kummt dös Lub halt freilih z'spöt,
Wenn's sunst ka Mensch niht sog'n thöt.
Öiz noh dös Ani fraug ih ner,
Glab ober niht, daß müglih wär':
Haut Er denn noh sunst goar nix g'löſ'n,
Wou ah su wos iß drinna g'wöſ'n?
Dau iß ka Mensch noh g'wöst su g'scheit,
Der Alles gleih af mih haut deut't.
Wöi kohn Er sih denn bild'n ei,
Daß ih dös All's soll selber sey?
Wenn ih von Böi'r und Brondwei ried,
So mahn' ih jo doch mih g'wiß niht.
Dau, denk' ih, bin ih z'g'scheit derzou,
Daß ih von mir wos sog'n thou.
Su, mahn' ih, senn mir alli zwöi
Öiz mit anan, der ferti schöi.
Er mahnt, Er haut Sei Mahning g'sagt,
Und ih mah, ih hob's ah su g'macht.
Öiz horch Er, sey Er halt su gout,
Wenn Er mer widder schreib'n thout,
So bring' Er's rum manöi'rlih fei,
Nau will ih ah scho hüflih sey.
Doch ober, wenn's Ihn g'fall'n sollt',
Daß Er mih eppet haua wollt',
Dau rauth' ih ober niht derzou,
Wall ih sunst ah nith schweig'n thou.
Ih mahnet su öiz, ih und Er
Senn grod su gout als wöi vurher.

Grübel.

Anno 1801 den 3. März.

Hob g'mahnt, ih krög an Aerbet ih,
Dau hob ih mih scho g'freut;
Dös ober iß an Aerbet g'wöst
Af fünf Minut'n Zeit.
O löiber Gott! so schick'n's mer
Doch bald ner meiher rei,
Ih schlauf in meiner Werkstatt sunst
Mit all' mein Leut'n ei.
Wenn ih döi Köchi widder sieg,
Ih sog 'r 's scho in's G'sicht,
Worum in dera Kuch'n denn
Mei Lebta goar nix bricht?
Sie mahnt jo g'wiß, die blecha Woar,
Döi iß von Butterzeug?
Sie soll's ner herzhaft fass'n oh,
Es bricht jo doch niht gleich.
Und schick'n's fei wos Gräußers bald
Zon Mach'n rei zou mir,
Ih will mein Louh, wos christlih iß,
Scho fudern ah derfür.
Und reiß'n's mer halt jo niht aus,
Denn wenn ih dös derfahr',
Ih kumm all' Woch'n g'loff'n ih,
Und fraug nauch brochner Woar.
Dös wär' jo doch g'wiß b'schwerlih g'noug?
Drum, woll'n's sicher sey,
So schick'n's mer die Woch'n durch
Amahl wos z'mach'n rei.

Ih bin jo doch, Gott Lob und Dank!
Noh immer su a Moh,
Der sih vur kaner Aerbet scheut,
Und noh wos mach'n koh.
Su haut jo mih ka Mensch noh zohlt,
Sie senn mei bester Kund;
Ih dank' und bleib Ihr Schuldner stets.
Und löb'n's wuhl und g'sund.

Ihr

G.

Nürnberg, den 28. August 1801.

Herr Grübel, Sie verzeihen mir,
Daß ich mich unterfange,
Und daß ein Briefchen hier an Sie
Ganz unverhofft gelange.
Es ist nur eine kleine Frag'
Und Bitte noch daneben,
Ob nicht der Herr so gut seyn mag
Und mir doch Antwort geben?
In dem Gedichte vom Quartier,
Das letzthin ist erschienen,
Wo Sie gewisser Ausdrück' sich,
Ich dächt' zu stark, bedienen.
Ich bin sonst nichts als eine Magd,
Nicht besser als die andern,
Und hab' am Ziel, wie andre Mägd',
Schon öfters müssen wandern;

Drum nehm' ich mich, wie billig ist,
Der armen Mägde an.
Hat Ihnen dies geplagt' Geschöpf
Denn was zu Leid' gethan?
Wie kommt's, daß Sie die Mägde just
So unverzeihlich hauen?
Sind sie denn nicht geplagt genug
Von ihren lieben Frauen?
Und thäten dies denn alle Mägd',
Worüber Sie so lachten?
Als ob's die Jungfern aus der Stadt
Nicht ungleich ärger machten.
Von diesen aber schweigen Sie,
Als ob die grad allein
Der Tugend Muster in der Stadt
Gewesen sollten seyn.
Und gab's denn nicht Erzählungen
Genug von denen auch?
Von diesen allen machten Sie
Mit keinem Wort Gebrauch.
Wie mir von Ihnen hat erzählt
Ein alter guter Freund,
So waren Sie von Alters her
Sonst nie der Mägde Feind;
Und jetzt im Alter treiben Sie
In mancher Ihrer Schrift
Ganz unverzeihlich Ihren Spott,
Der nur die Mägde trifft.
Ich sag' im Namen aller Mägd'
Es Ihnen unverhehlt,
Sie haben ungewissenhaft
Von uns zu viel erzählt.

Jetzt wag' ich eine Bitte noch,
Und das soll diese seyn,
Um eine Antwort bitt' ich Sie,
Und wär's auch noch so klein.
Wenn Sie so gütig wollen seyn,
Und wenn's geschehen kann,
Das Mädchen, so den Brief gebracht,
Wird wieder fragen an.
Ich stehe als Beschließerin
In einem großen Haus,
Wo Sie, mein Herr, schon öfters sind
Gegangen ein und aus.
Und so hiermit empfehl' ich mich
Als Ihre Dienerin.
Mein Name, der ist ziemlich kurz,

Sophia Reimerin.

Antwort an Dieselbe.

Nürnberg, den 14. Sept. 1801.

O löiba Jungfer B'schlöißeri!
Ei, ei! dös Ding, dös ärgert mih!
Wenn ih mih ner on aner Mad
Versündigt häut, so wär's mer lad.
Denn ih wüßt' doch, waß Gott! nix höi,
Dös ärger plaugt wär', als wöi döi;

Und döi soll ih noh haua ih?
Dau soll mih Gott bewahr'n mih!
Ih hob jo ner a weng wos g'sagt,
Sie hob'n's jo viel ärger g'macht.
Und daß ih von den Jungfern höi
Nix g'sagt hob, dau louhnt's niht der Möih.
Dös bild't mer sih jo su scho ei,
Daß döi mit wer'n drunter sey,
Und hob'n ah niht g'schria laut,
Wenn su a Franzus bi haut g'haut.
Und stönna denn die Weiber niht
In meiner Schrift in vordern Glied?
Wos schreie's denn, wenn wunder ner
Den Mad'n höi wos g'scheha wär'.
Wenn ih häut eierst Alles g'sagt,
Wöi's manchi hob'n täglih g'macht!
Mer haut jo ban schöin Brunna g'noug
Z' Nachts g'sög'n mit 'n Wasserkroug.
Dau haut mer's könna seha zamm,
D' Franzus'n trog'n 's Wasser hamm;
Su iß a Döinst 'n andern werth,
Wenn kans nix ummasunst begehrt.
Git Leut', sie hob'n meiher g'sög'n,
Ih ober hob's niht sog'n mög'n,
Und hob's su arg die Hölft niht g'macht,
Als wöi mer's haut derziehlt und g'sagt.
Drum, löiba Jungfer B'schlöißeri,
Wall Sie niht Alles wiss'n Sie,
So nehma Sie sih nix drum oh,
Sie hob'n meiher Ruhm dervoh.
Ih bin su g'scheit in jed'n Fall,
Und hob die Mad'n g'mahnt niht all'.

Nix unverschämter wär' als dös,
Wenn's aner messet nauch an Mäß.
Es haut scho ani göb'n höi,
Döi g'scheiter g'wös'n senn als döi,
Und git scho ani drunter mit,
Döi hob'n g'sagt: ih mog halt niht.
Mer haut schon anen 's Göld hig'legt,
Sie hob'n kan Franzus'n g'möcht.
In dera Zoahl, dau wer'n Sie
A Gottwuhl g'wöst sey, dös hoff' ih.

Grübel.

N. S. Dös, wos mei alter Freund haut g'sagt,
Af dös dau gib' ih niht viel Acht,
Ih bin niht leicht an Mensch'n feind,
Und bin awal grod g'wöst wöi heunt.

P. P.

Herr Vetter, no, wos senn's denn niht
Zo uns af d' Körba kumma?
Und häut'n gleih Ihr löiba Frau
Halt ah a weng mitg'numma?
Mei Frau, döi haut su sicher glabt,
Daß doch noh kumma wer'n,
Haut g'sagt, sie söid't an Schunk'n oh:
Ih waß, den ißt er gern.

Und Köichla, ans an Ihl'n lang,
Su will ih ani bach'n;
Der wenn a su a Köichla sicht,
Dau, glab ih, werd er lach'n.
An Dreiatachtsker häut'n's kröigt,
Herr Vetter, der iß ferm!
Wou ih mer wunderselt'n ner
Mein Mog'n mit derwärm'.
Und wos vielleicht nau sunst'n noh
Von gouter Woar häut göb'n,
Denn on a su an Körbatog,
Dau läßt mer sih scho sög'n.
A su a Körba iß jo doch
Niht alli vöier Woch'n,
So werd mer 's Jauer doch amahl
Wos Bessers könna koch'n.
Waß niht, daß doch niht kumma senn,
Es sollt' an fast verdröiß'n!
Sie häut'n mih döstwög'n grod
Niht widder lod'n möiß'n.
Denn wenn ih in die Stodt nei kumm,
So richt' ih meini Sach'n,
Und thou mih af'n Hamwög nau
Su g'schwink als müglih mach'n.
Denn wenn mer zo euch Herr'n kummt,
Und daß mer euch will b'souch'n,
Die Männer, döi versteck'n sih,
Die Weiber thönna flouch'n.
Dös sog' ih öiz von Ihnen niht,
Denn, Herr, dös wär'n Poss'n;
Su oft ih bin ba Ihnen g'wöst,
Hob ih viel Eiher g'noss'n.

Doch solchi Vettern hob ih ah,
Dau iß mer su passöiert,
Hob's ober von derselb'n Zeit
Niht noh amahl proböiert.
Und öiz, Herr Vetter, wiss'n Sie's,
Und wenn's su unterdess'n
An Sunnta woll'n wend'n droh,
Sie finna scho wos z'ess'n,
Su grod wöi on der Körba niht,
Dös läßt sih leicht vermouth'n;
Wenn's ah ka Dreiatachtsker iß,
Mir trink'n doch an gout'n.

G. P.

Anno 1800 den 3. Oktober.

Herr Vetter, dös verzeihe's mer,
Ih hob's niht mach'n könna.
Ih hob g'wiß glabt, daß Sie sih dau
Su Kost'n mach'n thönna.
Wenn ih döi gouta Woar häut g'wüßt,
Mih häut ka Mensch derhalt'n,
Dau wär' ih freilih kumma nau
Mit meiner löib'n Alt'n.
An Schunk'n und döi Köichla noh,
Su lang als wöi an Ihl'n!
Sie häut'n soll'n noh a weng
Von dera Woar derziehl'n.

An Dreiatachtsker hob'n's g'hat,
Dös iß niht übertrieb'n;
Mih wundert's, daß niht hob'n goar
An Achtavörzker g'schrieb'n.
On su an rar'n Körbafest,
Dös wär' ka Wunder g'wös'n,
Und machet ah niht meiher Möih
Zon Schreib'n und zon Lös'n.
Es iß mer lad und ärgert mih,
Und thout mih fast verdröiß'n,
Daß ih von all' der g'schriebna Woar
Hob goar nix könna g'nöiß'n.
Ih waß scho, wöi dös Körba senn
Und wöi mer dau thout löb'n,
Mer mouß halt nehma, wos mer kröigt
Und wos mer an thout göb'n.
Ih hob scho meiher Körba baut,
Af mancher haut's mer g'fall'n,
Af mancher ober haut's mih g'reut,
Doch ober niht af all'n.
Af mancher, o verzeih' mer's Gott!
Dau git's su fasti Brock'n,
Dös kohn an ober freilih niht
Su weit af d' Körba lock'n.
Sie thönna sih, Herr Vetter, dau
In Ihrer Mahning stauß'n,
Daß mih die Angst haut g'halt'n oh
Von widder lod'n lauß'n.
Ba uns, Herr, iß ka Körba niht,
Dau kumma Sie, wenn's mög'n,
Denn ih versteck' mih sicher niht,
Mih soll'n Sie scho sög'n;

Und daß mei Frau nau floug'n sollt',
Dös wollt' ih ihr niht rauth'n.
Es ging' ba mir su arg niht zou,
Zon Söid'n und zon Braut'n.
Mein gout'n Will'n treff'n's oh,
A freundlihs G'sicht derneb'n;
Dös waß ih ober niht vurher,
Wos ih noh sunst wollt' göb'n.
Su viel halt, als mer braucht zor Nauth,
Vielleicht a weng noh meiher.
Öiz kumme's ner und keihern's ei,
Und göb'n's mer die Eiher.

Grübel.

Herr Grübel, no, wöi sicht's denn aus,
Wenn kummt denn dös dritt' Bändla raus?
Af d' Woch'n, su haßt's immerfort.
Dös geiht niht für an Mann von Wort;
Denn, Herr, ih sog's ner korz und gout:
Wenn Aner wos versprech'n thout,
So mouß er mach'n, daß er's hält,
Wall's sunst 'n Leut'n goar niht g'fällt.
Ih mahnet doch, es wär' öiz Zeit,
Denn sunst'n, Herr, verdröißt's die Leut'.
Ih hob's scho über vöier Woch'n
An Freund in Reg'nsburg versproch'n;
Der fraugt ba mir öiz immer oh,
Ob er's denn noh niht hob'n koh.

Öiz mach' der Herr bald, daß er's kröigt,
Sunst mouß ih schreib'n, daß Er löigt.
Und öiz hob ih's Ihn g'sagt, Herr Grübel,
Wenn's Ihn niht g'fällt, so nehm' Er's übel.

C. C.

Die Antwort darauf.

Herr C. und C., verzeihe's mir,
Ihr Bröif kummt mir ganz b'sunder vür,
Er könnt' niht schöiner g'schrieb'n sey,
Wenn ih häut 's Göld scho g'numma ei.
Und wer 'n Herrn weiß haut g'macht,
Daß ih hob af die Woch'n g'sagt,
Der haut 'n Herrn g'lug'n oh,
Su stark als aner löig'n koh.
Ih möißt in Kupf sey schwach und bläid,
Wenn ih su wos versproch'n häut.
Öiz meld' der Herr ner ah Sein Freund,
Es häut der Grübel g'schrieb'n heunt:
Daß wenn's amahl werd ferti sey,
Nau setzt mer's in die Zeiting nei,
Und wou mer's hob'n koh und kröigt.
Wos braucht's denn, daß der Grübel löigt!
Und wenn ah ih bin ferti mit,
So bin jo ih der Drucker niht.

*

Und wenn sie's in der Druckerei
Vielleicht öiz ah niht mach'n gleih;
So waß ih niht, wos überbleibt,
Als daß der Herr on döi ah schreibt,
Und sagt's 'n Drucker ah su schöi:
Er soll öiz Alles lauß'n stöih,
Und gleih dös Bändla lieg'n af,
Er und Sei Freund döi wart'n draf.
Und sollt' dös ah niht helf'n leicht,
So iß mei Rauth nau, daß Er schweigt
Dös iß mei Mahning, und Ade!
Öiz löb' Er wuhl, Herr C. und C.

Grübel.

Löiber Vetter Grübel,
Gröiß mer Deini Weiber zamm,
Hob mer's niht verübel,
B'halt's fur Dih derhamm.
Horch und lauß Der sog'n,
Du haust drei, su viel ih waß;
Leider! ih mouß klog'n,
Mir macht ana haḥß.
Denn ih hob ner ana,
Und wenn döi fängt z'ried'n oh,
Steih ih oft ganz stahna,
Löiber, gouter Moh.
No, Du haust an Mog'n
Trutz an Junga, g'sund und brav,

Wenn's Der ah wos sog'n,
Gibst niht Achting draf.
Lauß Der döi paar Zeil'n,
Vetter, niht verdröiß'n Dir;
Dörfst drum grod niht eil'n,
Schreib an Antwort mir.

Löiber, gouter Vetter,
Horch, ih hob's mein Weibern g'sagt,
Hob'n's Der, ban Wöter!
Herzlih drüber g'lacht.
Hob'n g'sagt, Dei Engel
Sicht's vielleicht halt besser ei,
Daß Du vuler Mängel
Um und um werst sey.
Sollst Dih göb'n z'fried'n,
Wenn's Dih ner niht haua thout,
Wenn's lang g'noug thout ried'n,
Werd's scho widder gout.
Meini senn noh immer
G'wöhnt, su wöi mer's brauch'n thout;
Dau iß Deina schlimmer,
Wall döi goar niht rouht.
Und on End', versteihst mih,
Thal ih Dir den Rauth noh mit,
Hob Geduld und träust Dih,
Mih bedauer' niht.

P. P.

Mein'twög'n zank' Er oder niht,
Dau scher' ih mih nix drum!
Er iß jo niht amahl derhamm,
Su oft ih zou Ihn kumm'.

Dös kohn jo ih niht wiss'n grod,
Wenn Er öiz kummt zou mir;
Nau wenn ih niht derhamm just bin,
Dau kohn ih nix derfür.

Dös waß ih wuhl, versteiht's der Herr,
Der Wög iß ner goar weit,
Der Henker! bis zon Lafferplotz,
Dau braucht mer scho a Zeit.

Und unser Aner haut halt ah
Just Aerbet niht goar viel,
Doch schreib'n, rechna, und dös iß
Doch ah ka Kinderspiel.

Worum ih öiz goar on Ihn schreib',
Die Ursach', döi iß dös:
Wall löiber als wos Anders ih
Sei Verschla gern lös'.

Und wöi Er mir begieg'nt iß
Letzthi, so haut Er g'sagt,
Den Böt'lmoh sein Gäula haut
Er ah a Verschla g'macht.

Der W., der haut mer ah dervoh
A bißla scho wos g'sagt,
Und wöi der's uns derziehlt, su haut
Scho Alles drüber g'lacht.

No, waß Er wos? Öiz schick' Er mir's,
Su haut Er von mir Rouh.
Ade, Herr! Denk' Er sih an Schluß
Öiz selber noh derzou.

K.

An Ebendenselben.

P P.

Wißt niht, worum ih zank'n sollt',
Wenn Aner on mih schreibt,
Es möißt denn sey der Moh dernauch,
Und der's nau übertreibt.

Wenn Aner freilih 's Jauer durch
Die Woch'n zwamahl schrieb',
Dau schreibet er mir manch'n Bröif,
Der ohna Antwort blieb'.
Und daß der Herr ba mir iß g'wöst,
Dös thout mir freilih lad,
Daß Mancher mih vergebens soucht,
Dös waß ih lang und brat.
Denn daß ih niht derhamm bin g'wöst,
Dös bringt mei G'schäft scho mit;
Wenn ih niht wöi a Boder laf',
Hob ih kan Aerbet niht.
Daß ih ban Lafferplotz dort wohn',
Iß freilih weit von Steig,
Wer ner dort ba der Pengez iß,
Der iß ba mir nau gleich.
Ih waß scho, daß dös g'ärbet iß,
Wer rechna mouß und schreibt,
Und daß mer dau niht gern löfft,
Und löiber sitzed bleibt.
Ih blieb' oft gern ah derhamm,
Ba mir kohn's ner niht sey,
Zo mir käm' jo, waß Gott! ka Mensch
Und langet mir wos nei.
Und öiza noh, wos will Er denn?
Des Pfer von Böt'lmoh?
Hob freilih g'sagt, ih bring's 'n hi,
Ih denk' halt nimmer droh.
Ihn als an alt'n gout'n Freund,
Den ih su lang hob kennt,
Kan Andern göb' ih freilih niht
Wos G'schrieb'ns in die Händ.

Und wall Er's su schöi rumma bringt,
Und dös in Versch'n goar,
Und wall Er's gern lös'n thout,
Und kafft doch all' mei Woar;
So denk' ih, wär's doch unverschämt,
Wenn ih's 'n göbet niht,
Er koh mer doch, ih glab's amahl,
Kan Schod'n bringa mit.
Dös könnt' mer freilih zurn thou,
Wenn's Aner druck'n ließ;
Dau glab ih ober allaweil,
Dau meldet ih mih g'wiß.
Dös ober bin ih überzeugt,
Dös thout der Herr mir niht,
Drum b'sinn' ih mih kan Aug'nblick,
Und schick's 'n Herrn mit.
An Schluß, wenn ih an mach'n soll,
So wär's vielleicht noh der,
Und daß Er's öiz bald lös'n möcht',
Und schickt mer's widder her.

G.

P. P.

Dös Bändla hob ih gestern kröigt,
Und schick's ah gleih zon Bind'n;
Der Moh, der's bind'n soll, sicht's oh
Von vorna und von hint'n,

Und find't an Bug'n zwamahl drin,
Und aner föhlt doch noh;
Er schickt mer's widder, und ih sog,
Daß ih daufür nix koh.
Öiz steck' der Föhler, wou er will,
Sie wer'n's wuhl scho wiss'n,
Ob aner, wou das E draf steiht,
Vielleicht iß eppet z'riss'n.
No, korz und gout, ih bitt' mer halt
An andern Bug'n aus und bald,
Nau iß die Zahl ganz und vervul.
Ade, Herr Grübel, löb'n's wuhl.

K.

Die Antwort darauf.

Es iß mer freilih selber lad,
Dös kohn ih Ihnen sog'n,
Daß Sie a Bändla hob'n hi
Zon Bind'n lauff'n trog'n;
Und daß a Bug'n zwamahl drin,
Iß leider a Verseha,
Dös ober in der Druckerei
Zon öftern scho iß g'scheha.
Dau hob'n Sie an andern öiz,
Den schick'n's hi zon Bind'n,

Und wenn der Moh sei Brill'n nehmt,
Er werd nix meiher find'n.
Denn, Herr, dös wär' niht schöi von mir,
Der Hand'l thöt niht taug'n,
Wenn Ans ba mir wos kaf'n thöt,
Und könnt' die Woar niht brauch'n.
Sie schick'n mir dös widder z'ruck,
Der Föhler werd sih finna,
Daß eppet dös verzweifelt E
Steckt in an andern drinna.
Und korz und gout, su mahnet ih,
Döi Sach', döi häut sih göb'n.
Su iß, wenn Männer kumma zamm,
Döi daß halt wiss'n z'löb'n.
Föhlt sunst noh wos, ih bin bereit,
Und dös zo all'n Stund'n.
Diz löb'n's g'sund, und lös'n Sie's,
Su bald Sie's kröig'n bund'n.

G.

Nürnberg, den 18. Mai 1800.

Hochedler,
Werthster Herr und Freund!

Sie woll'n mir vergöb'n,
Ih will ganz korz mih meld'n ner,
Ih thou, Gottlob! noh löb'n.

Ih waß, daß Sie ſu gütig ſenn,
Und thönna mir verzeiha;
Wenn Sie mei Rechning find'n niht,
So ſchick' ih dau a neua.
Ih waß ſcho, daß Ihr Schuld niht iß,
Denn ſolchi Klanigkeit'n,
Döi löckt mer mit Papöiern oft
Goar leichtlih af die Seit'n.
Es iß wuhl dös die dritt' öiz ſcho,
Döi Sie von mir ſcho hob'n,
Doch, ob Sie's alli hob'n kröigt,
Dös kohn ih wuhl niht ſog'n.
Ih hob wuhl ſcho die Eiher g'hat,
Hob mündlih ah derinnert,
Und wenn ih Ihnen b'ſchwer'n mouß,
Dös haut mih allzeit kümmert.
Öiz ober wollt' ih bitt'n halt,
Wenn's doch ſu gütig wär'n,
Und wenn Sie's könnt'n b'ſorg'n bald,
Ih söget's wärlih gern.
Worum daß doch ſu goar lang werd,
Dau kohn ih goar niht rauth'n;
Ih bin niht reich, dös wiſſ'n's ſcho,
Und kohn's jo doch niht g'rauth'n.
Hob lang die Eiher nimmer g'hat,
Ih könnt' mih goar niht b'ſinna,
Hob immer denkt, es kummt amahl
A Bröif, und dau iß drinna;
Es iß halt ober immerfort
Ban blauß'n Hoff'n blieb'n.
Ih hob niht woll'n b'ſchwerlih ſey,
Ih häut ſcho eiher g'ſchrieb'n.

So bitt' ih öiz halt noh amahl,
Sie nehma mir's niht übel,
Und denk'n's öiz halt ah on mih,
Su wöi on Sie der

Grübel.

Nürnberg, den 20. Juli 1803.

Gott zon Gruß, Herr Verschmacher!
Mer haut Jhn halt g'wiß zohlt wacker,
Daß Er dös Burger-Volentöier-Corps
Ueber Alles hebt in der ganz'n Stodt hervor?
Jh hob Sei Sach' su mahnst'ns g'lös'n,
Dös iß eihamahl doch a weng besser g'wös'n;
Ober dau sicht mer's deutlih droh,
Daß Er goar nix G'scheit's drüber schreib'n koh.
Und wenn Er koh nix G'scheiters schreib'n,
So lauß Er's löiber goar bleib'n,
Und nehm' Er löiber Sein Homer in die Händ,
Su daß Er wos mit mach'n könnt'.
Er mahnt, wenn Er dös Spielwerk lub'n thout,
Nau macht Er Alles gleih mit gout.
Versteiht Er's, ih mach' kani Complament'n ih,
Denn dau hob ih mei Mahning vur mih.
Mach' Er's immer noh su schöi,
Es werd doch niht Jeder drunter göih.
Ober ner ba der Wauhret mouß Er bleib'n,
Wenn Er will von su an Ding wos schreib'n.

Ober dös mouß ih Ihn doch noh sog'n,
Daß niht Jed'n dös Lub will behog'n,
Und daß Ihn's Mancher niht koh verzeiha,
Wall ihn seini sechs Kreuzer reua.
Und wenn Er will mein Noma derfahr'n,
Dau thou Er löiber Sei Möih derspahr'n.
Und wenn's 'n ah verdröiß'n a weng thout,
Döstwög'n senn mer ober doch gout.
Diz sicht Er doch, daß Leut' noh löb'n,
Döi ihn könna a Antwort göb'n.

Antwort an Ebendenselben.

No willkumm, Herr Verschmacher!
Er haßt jo g'wiß Herr Dummbacher?
Und wenn Er ober niht su haßt,
So glab ih, daß der Noma paßt;
Dös sicht mer jo Sein Bröif scho oh,
Daß Er den Noma föihern koh.
Wenn Ihn dös Burger=Corps niht g'fällt,
Wer haut denn Ihn zon Richter b'stellt?
Su, glab ih, sicht er aus, der Moh —
Der su an Ding g'scheit tad'ln koh.
Und horch Er, wenn Er's ah häut g'lobt,
Mer sehet's doch, daß Aner tobt,

Der dau wos lobt as Unverstand,
Und su wär' mir sei Lub a Schand.
Und daß dös Lub käm' von an Moh,
Der niht amahl g'scheit denk'n koh.
Wenn Er dös Ding wollt' öfter treib'n,
So lern' Er vurher g'scheiter schreib'n,
Und schau' Er, wou Er denk'n lernt,
Denn dauvoh iß Er weit entfernt.
Denn wer sih läßt mit su wos ei,
Mouß g'scheiter viel, als Er iß, sey.
Er sagt, Er macht ka Complament;
Döi, glab' ih, daß Er mach'n könnt'.
Er haut mit Seiner Hüflichkeit
Vielleicht scho manch'n Bauern g'freut.
Denn daß Er von an Durf iß rei,
Kohn goar niht anderst müglih sey.
Er mahnt, ob's mih verdröiß'n könnt',
Wenn Er mir niht Sein Noma nennt?
O na! dau kennt Er mih niht röcht,
Mih g'lust's niht, daß ih 'n kenna möcht'.
Mer sicht su Leut', von solch'n Schlog,
Zon Eckel grod g'noug alli Tog.
Mih reut's, Er dörf mer's glab'n, Er,
Daß ih Sein Bröif hob g'setzt dauher;
Denn wall ih möcht' die Leut' niht gern
Mit su an Wisch, wöi der iß, b'schwer'n.
Doch wall Er sagt, Er löst mei Woar,
So lös' Er meini Bröif dau goar;
Und ih hob denkt, werd's g'scheiter sey,
Ih setz' die Antwort dau mit nei.
Sollt' Ihn der Unsinn öfter treib'n,
Daß Er wollt' widder on mih schreib'n,

So wend' ih etlih Batz'n droh,
Lauß druck'n, daß mer's lös'n koh,
Und schick's dernau haußöiern rum.
Wer's löst, werd sog'n: dös iß dumm!
Wenn Ihn vielleicht Sei Sechser brennt,
Den Er niht wuhl entbehr'n könnt',
Su kumm' Er und döi andern Leut',
Ihr kröigt 'n widder allizeit.
Dünkt Ihn dös Burger=Corps niht schöi,
Wos schert's denn Ihn? so lauß Er's göih!
Und wenn Er kaner wer'n will,
So halt' Er's Maul und schweig' Er still.
Wos nutzt's denn, wenn Er's Maul dau braucht?
Iß d' Fraug, ob Er ah drunter taugt.
Ih waß niht, wöi Er aussicht, Er,
Könnt' sey jo, daß Er bucklet wär'.
Döi Antwort, su bild' ih mer's ei,
Mit dera könnt' Er z'fried'n sey.
Und öiz, Herr Kritisöirer,
Ade! Öiz resonöir' Er.

P. P.

Kein Poet bin ich nicht,
Dies werden Sie wohl finden
In diesem ganzen Brief,
Von vornen, so wie hinten.

Jedoch für so ein'n Mann,
Bild' ich mir einmal ein,
Soll, was man an ihn schreibt,
In Vers geschrieben seyn.
Die Thermolampe ist's,
Die mich zu Ihnen treibt,
Von der man immerfort
Fast täglich liest und schreibt.
Man hat mir für gewiß
In meinem Haus gesagt,
Daß Sie Versuch' damit
Schon hätten selbst gemacht.
Und da man doch so viel
Von dieser Lampe spricht,
Die an Erfindungskunst
Hat ihres Gleichen nicht,
Wo sich Bequemlichkeit
Mit Nutzen gleich verpaart,
Die Alles übertrifft,
Was je erfunden ward.
Nur Wunder, daß nicht schon
In Deutschland jede Stadt,
Nicht jeder Bürger schon
Dergleichen Lampen hat.
Ich, der von Neuigkeit
Nicht leicht mich blenden ließ,
Bestellte mir sogleich
Die Lampe ganz gewiß.
Nur frag' ich Sie vorher,
Als einen solchen Mann,
Der mir Versicherung
Darüber geben kann;

Und ob dergleichen nicht
Vielleicht schon fertig wär',
Daß eine Probe dann
Ich sehen könnt' vorher?
Hätt' ich nicht so viel Geld,
Credit hätt' ich zum Glück;
Dies zahlt die Lampe bald
Mit Judenzins zurück,
Wenn sich die Sache so
Verhält, als wie man sagt,
Daß man mit wenig Holz
Die Stube warm macht
Und hell beleuchtet noch,
Und dann verkauft zuletzt
An Kohlen, Farb' und Gas,
Das sich am Ofen setzt.
Seh' ich dies Alles nun,
Daß es sich so befind't,
So machen Sie mir dann
Den Ofen nur geschwind.
Und wollen Sie, mein Freund,
Dann so gefällig seyn,
Und Antwort geben mir,
Dann komm' ich selbst hinein.

C. G. D.

Antwort an Denselben.

Sie soll'n immerhi
Drum ka Poet niht sey,
So schreib'n Sie ner fort,
Mer kummt scho endlih drei.
Ih selber bin's jo niht,
Hob's ober doch niht g'spahrt,
Hob Manches g'schrieb'n scho,
Halt su nauch meiner Art;
Und bin noh selt'n An
An Antwort schuldi blieb'n,
Su wöi mer Aner schreibt,
Hob ih ihn widder g'schrieb'n.
Sie fraug'n dau ba mir
Um ganz wos B'sunders oh;
Es iß mer ober lad,
Daß ih niht döina koh.
Und der, der kennt mih niht,
Der Ihnen dös haut g'sagt,
Ih hob mei Lebta noh
Kan Terma-Uf'n g'macht,
Und glab, ih mach' ah kan,
Ih trau' mer's goar niht zou,
Daß ih su g'scheit soll sey
Und su wos mach'n thou.

*

Ih denk', dös Ding iß schwer,
Ih bild mer's ner su ei;
Wer su wos mach'n will,
Sollt' scho g'studöiert sey.
Mer haut wuhl ani g'macht,
Und haut mit vieler Möih,
Su wöi ih g'häiert hob,
A paar proböiert höi.
Dau hob ih freilih glabt,
Mer fremmt dreihundert oh,
Iß ober Alles öiz
Af amahl still dervoh.
Drum glab' ih allaweil,
Daß niht viel Leut'n g'fällt;
Ih waß kan Mensch'n niht,
Der daß sih an häut b'stellt.
Ih hob kan g'seha ih,
Und noh viel wenger g'macht,
Doch g'lös'n hob ih's oft
Und immer drüber g'lacht.
Ih hob mit Leut'n g'red't,
Döi ani hob'n g'sög'n,
Döi hob'n ober g'sagt,
Daß sie kan hob'n mög'n.
Die Hitz' wär' niht goar arg,
Doch desto meiher Rauch;
Wer's vöier Woch'n treibt,
Verlöihert g'wiß an Aug'.
Mit der Beleuchtung droh
Geiht's ober ah niht schnell,
Die Lamp'n brenna wuhl,
Doch ober ah niht hell.

Döi Woar in Uf'n drin,
Daß dös su viel tröckt ei,
Von den soll niht amahl
Die Hölft droh wauher sey.
Spahr=Üf'n jeder Art
Git's öiz in Böuchern g'noug,
Döi zon Verwundern senn,
Su wenn mer's löst in Bouch.
Mer braucht bald goar ka Hulz,
Sie senn vertrefflih gout
In Bouch und af'n Rieß,
Bis daß mer's brauch'n thout.
Und su git's Lamp'n ah,
Dau glabt mer, wenn mer's löst,
Su iß af dera Welt
Noh goar ka Lamp'n g'wöst.
Haut Mancher ana kafft,
Und haut nau hamlih g'floucht,
Und haut in aller Still'
Sei alta widder g'soucht.
Ner ober denk'n's niht,
Daß ih dös all's veracht',
Wos neu erfund'n werd,
Und Alles, wos mer macht.
Dös glab'n's sicher niht,
Ih bin, Gottlob! su g'scheit,
Hob Manches g'seha scho,
Und haut mih herzlih g'freut,
Ner ober Alles niht.
Bringt Mancher öiz wos Neu's,
Dös niht thout, wos er sagt,
Dös braucht goar kan Beweis.

Sollt' on den Wunderwerk
Noh wos verbessert wer'n,
Wenn's nutzt und Beifall find't,
So schreib' ih's Ihnen gern.
Su, mahn ih, häut ih öiz
Mei Mahning drüber g'sagt,
Und wos ih g'häiert hob,
Denn ih hob kan noh g'macht.
Und wenn Sie ohna dös
Amahl höi kumma rei,
So göb'n's mer die Eiher
Und keihern's selber ei.

N. S.

Hob gestern g'lös'n wos,
Vielleicht Sie selber scho,
Öiz kummt noh aner nauch
A su an Ufa=Moh.
Der ober, der iß g'scheit;
Wenn's thöt su, wöi er sagt,
Nau trieb' er's ober weit.
Ba ihn iß richti scho,
Mer dörf ner schier'n ei;
Wer su an Uf'n haut,
Der koh bald reich mit sey.
Und werd in jedes Haus
Ner su a Uf'n g'schafft,
So will ih seha ih,
Wer all' döi Woar nau kafft.

Einladung von S—z.

Ei, Du löiber Grübel!
Nehm' mer's halt niht übel.
Hob ih mih niht g'wundert,
Anno achtzihundert
Bin ih grod sechzk Jauer
Und noh drei af's Hauer.
Du machst Versch' in Alter,
Ih vur Schmerz'n Psalter;
Du löffst wöi a Schneider,
Ih koh oft niht weiter,
Als in meiner Stub'n;
Krumm und ganz verschub'n
Knapp' ih dau su rumma,
Und ka Mensch will kumma,
Der mih doch thöt b'souch'n,
Daß ih oft möcht' flouch'n.
Thou Dih Du erbarma,
B'souch' doch su an Arma.
Ih hob kani Kinder;
Wer ih nimmer g'sünder,
Und ih möißtet sterb'n,
Könnst vielleicht wos erb'n.
Thou Dih drüber b'sinna,
Obst Dih drei kohnst finna.
Thou mer widder schreib'n,
Wennst niht mogst, lauß bleib'n.

Die Antwort darauf.

Ei, Du alter Stahla!
Deini arma Bahla
Woll'n nimmer halt'n?
Su geiht's manch'n Alt'n,
Der in seiner Jug'nd
Iß vur lauter Tug'nd
In der Welt rumg'holpert,
Ueber Alles g'stolpert.
Häust's g'macht wöi die Andern,
Könnst noh lang rumwandern.
Uebertriebna Keuschheit
Bringt in Alter Schwachheit.
Wennst mih haust verstand'n,
Werd Dih scho wos ahnd'n.
Wennst wos haust zon löb'n,
Daß D' an kohnst wos göb'n,
Nau will ih Dih b'souch'n,
Außerdem mogst flouch'n.
Ih wollt' löiber 'n Bäist'n,
Als wöi su an träusr'n.
Folg' mein Rauth, bequem' Dih,
Und schweig still und schäm' Dih,
Und klog Kan Dei Lad,
So werd's fei niht brat.
Und mit Dein Teströiern
Dörfst Dih niht schenöiern;

Denn von all' Dein Sach'n
Dörfst mer nix vermach'n.
Möißt mer Dih g'wiß schmier'n
Und wallst lebst derniehr'n?
Und wennst nau thöst sterb'n,
Doch vielleicht nix erb'n?
Horch, wou nix iß z'finna,
Dörf mer sih niht b'sinna.
Diz hob ih Der g'schrieb'n,
Findst's niht nauch Belieb'n,
So denk' ner, der Grübel
Haut sih nix verübel.

Wieder von Demselben.

O Du schöiner Grübel!
Du haust g'wiß ka Bibel,
Oder thoust's niht lös'n,
Wallst su bäiß bist g'wös'n?
G'schrieb'n haust mer freilih,
Ober ganz abscheulih.
Thoust's su arg nau mach'n,
Daß mer bald sollt' lach'n.
Horch und lauß Der sog'n:
Von Dein junga Tog'n

Dörfst su laut niht schreia,
Denn dös könnt' Dih reua.
Wennst Dih ner wollst b'sinna,
Könntest scho wos finna.
Möcht' ih mih ner brenna,
Wollt' Dir scho wos nenna;
Ober 's iß niht z'traua,
Thoust an gleih goar haua.
Ober übertrieb'n
Haust mer wärlih g'schrieb'n.
Machst mih jo su arm,
Daß ih d' Leut' erbarm'.
Haust denn mei Vermög'n,
Wos ih hob, scho g'sög'n?
Kumm mit Deiner Brill'n,
Kohnst Dei Neugier still'n.
Du dörfst mir nix göb'n,
Ih koh su scho löb'n.
Drum rouh mit Dein G'späss'n.
Meini Interess'n,
Wenn ih Der's thöt weis'n,
Werst Dei Maul afreiß'n.
Brauch' Dih niht zon Schmier'n,
Koh mih su scho niehr'n.
Du bist doch a Vetter,
Bist a schöiner Spötter.
Gelt, öiz thout's Der zurn?
Haust dös Glück verlur'n.
Häust mer g'scheiter g'schrieb'n,
Wärst mei Hapterb' blieb'n;
Ober öiz iß b'schloss'n,
Kan verbutna Grosch'n,

Niht a alta Habn,
Dörfst mer's sicher glab'n,
Niht a leera Blauß'n,
Dörfst Dih draf verlauß'n!

Die Antwort darauf.

O Du löiber Brouder!
Su, wöi Du, a gouter
Löser in der Bibel
Iß er niht, der Grübel;
Denn wenn ih niht ärbet,
Glab mir, ih verderbet.
Denn dös koh, ban Wöter!
Niht, wöi Du, a Jeder,
Lös'n, bet'n, singa,
Bis mer 'n thout wos bringa.
Mahnst denn Du, ih schäm' mih?
Oder goar, ih gräm' mih,
Daß D' mer wos willst sog'n
Von mein junga Tog'n?
Brouder, nix als Tug'nd
Durch mei ganza Jug'nd.
Thou Dih immer b'sinna,
Werst, mei Seil! nix finna.
Ober daß D' su reich bist,
Hob' ih freilih niht g'wüßt;

Sunst'n wär' ih kumma,
Häut mer d' Freiheit g'numma,
Denn a su an Herrn
Möcht' ih doch niht gern
Af der Stell' verlöiern.
Horch, ih will's proböiern
Und Dei Hapterb' sey,
Su wos ging' mer ei.
Thou mer wos versprech'n,
Thou Dein Vursatz brech'n,
Thou mer's halt verzeiha,
Wollt', es thöt mih reua;
Nau wollt' ih Dir schick'n
Woar bis zon Derdrück'n,
Und wollt' resonabel
Sorg'n für Dein Schnabel.
Wennst nau g'noug häust g'noss'n,
Machst mer doch an Poss'n,
Daß D' in Taud noh lachest
Und mer nix vermachest.
Horch, ih könnt' mih brenna,
Waßt öiz, wos mer thönna?
B'halt' Dei grauß Vermög'n,
Du sollst mer nix göb'n.
Deini Interess'n,
Döi sollst Du verfress'n.
Lauß Der ner nix stiehl'n,
Und thou's fleißi ziehl'n.
Brouder, su an Dunst
Machst ba mir umsunst.
Schau, woust An kohnst krög'n,
Der sih läßt ohlöig'n;

Denn ih möcht' niht gern
Reich von Dir noh wer'n.
Öiz bleib af Dein Glab'n,
B'halt' Dei alta Hab'n,
Werst nix überlauß'n,
Als Dei leera Blauß'n,
Und b'halt' all' Dei Woar,
Und derbei iß goar.

Wieder an Denselben.

Ih bin döstwög'n doch su frei,
Wenn Du ah nimmer schreibst,
Und schreib', wenn's Dih ah ärgern thöt,
Daß D' doch mei Vetter bleibst.
Niht ober, daß ih kroch'n kumm,
Dös bild' Dir jo niht ei,
Daß D' eppet mahnst, es reut mih öiz,
Ih möcht' mich schmeigeln ei.
Ih hob halt heunt grod Zeit derzou,
Und wall ih gern schreib',
Daß D' sichst, daß ih Dein Freund doch bin,
Und daß ih's gern bleib'.
A klana Ursach' häut ih doch,
Und dös wär' döi ung'fähr,
Doch ober käm's af Dih ner oh,
Versteihst, ih sog Der's ner.

Du haust mer, wennst mer g'schrieb'n haust,
Dei Mahning herzlih g'sagt,
Ih hob mei Antwort grod a su,
Mahn ih, dergieg'n g'macht.
Ih will niht hoff'n, daß ih Dih
Mit wos derzörnt häut;
Du bist doch sunst der Moh noh g'wöst,
Der ah an G'spaß versteiht.
Und öiz af amahl sieg ih nix
Und häier nix von Dir;
Daß Du mir nimmer g'schrieb'n haust,
Kummt mir aparti vür.
Du waßt doch manch'n löib'n Tog
Niht, wöist Dei Zeit vertreibst,
So häust doch eihamahl a G'schäft,
Wennst öfter on mih schreibst.
Und haust su mancha löiba Stund,
Daß D' in Dein Seff'l rouhst,
Du könnst jo sitz'n ah derzou,
Wennst on mih schreib'n thoust.
Öiz nehm' mer's halt niht übel af,
Daß ih su frei bin g'wöst,
Ih hoff' niht, daß Der zurn thout,
Wennst dau des Bröisla löst.
Du haust Dein Will'n, thou, wos D' willst,
Willst schreib'n, no, so schreib';
Willst niht, gleihwuhl, so waßt doch öiz,
Daß ih Dei Vetter bleib'.

Von Ebendemselben.

Grod su an Vettern brauch' ih noh,
Wöi Du mer aner bist,
Ih bildet mer scho wos draf ei,
Wenn ih ner meiher wüßt'.
Ih könnt' mih goar niht b'sinna draf,
Horch, daß mir Vettern senn;
Und wenn's ah wörklih wär' a su,
Wos thöt's mih helf'n denn?
Daß Du mih in Dein Bröif'n g'wiß
Su weit haust runter g'setzt;
Öiz möcht' er g'schwink a Vetter sey,
Und reuet 'n af d' Letzt.
Mei Freundschaft iß a su scho grauß,
Hob wärlih Vettern g'noug,
Braucht's niht, daß ih nauch neuen öiz
Awal noh rumma souch'.
Glab niht, daß ih an Zurn hob,
Su g'schwink geiht's niht ba mir,
Ka g'scheita Antwort hob jo ih
Scho niht derwart't von Dir.
Öiz ober häier, sog mer ner,
Wer Dih haut b'stellt derzou,
Daß Du su unvergleichlih schöi
Waßt Alles, wos ih thou?
Wos geiht denn Dih mei Seff'l oh?
Setz' Du Dih ah in Dein.

Dih wer ih doch niht fraug'n drum,
Wenn ih mih setz' in mein?
Wöi ih mein Zeit vertreib'n soll,
Dau kumm ih niht zou Dir,
Und ah niht, daß ih on Dih schreib',
Dau iß scho g'sorgt derfür.
Versteihst, mei Sach' geiht ihr'n Gang,
Hob immer ans dervoh;
Ih kohn's jo treib'n, wöi ih will,
Döš geiht jo Dih nix oh.
Und wallst mei Vetter gern wärst,
Könnt's endlih doch noh sey,
Daß mir amahl, ih waß niht wenn,
Könnt' widder fall'n ei;
Und wenn ih, wöi Du selber sagst,
Wüßt' nimmer, wos ih treib',
Daß ih vur lauter Langaweil
Doch widder on Dih schreib'.

Die Antwort.

Gelt, su an Vettern möchst halt noh,
Wöi ih a Vetter bin!
Horch, Brouder, dau geiht's longsam her,
Döi Vettern wachs'n dünn.

Du kohnst Dih goar niht b'sinna draf,
Daß mir zwöi Vettern senn?
Wouher, dös waß ih selber niht,
Allah, wos hindert's denn?
Ba'n Vettern kohnst noh z'fried'n sey,
Dös wenn ih eierst wär'!
Haut Mancher scho an Schwauger g'hat,
Er haut niht g'wüßt wouher.
Es fällt Der ah g'wiß Mancher ei,
Und denkst vielleicht noh heunt:
O Herr, wenn er dös wiss'n thöt,
Mir wär'n g'naui Freund'.
Du mahnst g'wiß goar, es iß a Schand,
Wenn ih Dei Vetter bin?
Mer mouß g'wiß reich und vurnehm sey
In Deiner Freundschaft drin?
Af döi Art häut ih freilih nau
Banah an Föhler g'macht,
Daß ih mih unterstand'n hob,
Und hob: Herr Vetter! g'sagt.
Der Teufel! daß D' su vurnehm thoust,
Dau mouß an Ursach' sey,
Ih b'sinn' mih dau af allerhand,
Es fällt mer doch nix ei.
Bist eppet goar a Bräutigam?
Ih wüßt' su Ana dort;
Döi wenn sih fängt, nau b'sinn' Dih niht,
Ba dera dau mach' fort.
Den Bünd'l Göld, döi Woar, des Haus,
Ih wollt', ih häut Dein Rang,
Ih soget scho von weit'n Ja,
Und b'sinnet mih niht lang.

Dau könnst mit Deiner Freundschaft nau
Den Hauchmouth föihern aus,
Wenn su der reich' Herr Vetter dau
Verbei ging' vur mein Haus.
Waßt wos? Mir senn scho widder gout,
Ih trau' Der's goar niht zou,
Daß Du Dih b'schwerst, wenn ih dih ah
Herr Vetter haß'n thou.
Ih waß, es iß Dei Ernst niht,
Du stellst Dih ner a su,
Und eiher, als ih's hoff'n thou,
So schreibst mer widder Du.

An Grübel.

Im September 1801.

Ein alter Bekannter
Von Alters noch her,
Besinn' Er sich immer,
Wer ist denn wohl der?
Der grüßet Ihn freundlich
Und wünschet Ihm heunt
Gesundheit und was man
Kann wünschen dem Freund.
Denn vierzig Jahr' langen
Bei weitem nicht hin,

Daß ich Sein Freund damals
Gewesen schon bin.
Doch durch die Zeit aber,
Schon freilich viel Jahr',
Ist unsere Freundschaft
Vergessen fast gar.
Wer hätte denn dieses
Wohl damals gedacht,
Daß Grübel im Alter
Erst Verse noch macht?
Doch wenn Er schon damals,
Ich weiß es nicht, schrieb,
So wollte ich wetten,
So schrieb Er von Lieb'.
Und jetzo im Alter,
Da schreibt Er so fein,
Von Tugend und Laster,
Und öfters von Wein.
Ich wünschte Ihn freilich
Zu sprechen so gern,
Nur sind wir all' Beide
Einander so fern.
Da wollt' ich den Herrn
Erinnern daran,
Ob Er sich der Freundschaft
Besinnen noch kann.
In einem Haus waren
Der Mädchen einst zwei,
Die eine schlug Harfe
Und sang noch dabei,
Dazu blies Herr Grübel
Die Flöte so fein,

Und ich ließ ihn blasen,
Das Mädchen war mein.
Nun, Lieber, mein Grübel,
Nun dächte ich wohl,
Daß Er sich der Freundschaft
Erinnern noch soll.
Ich hätte des Grübels
Wohl nimmer gedacht,
Nur Seine Gedichte,
Die haben's gemacht;
Die hab' ich gelesen,
Da fiel mir's denn ein,
Das wird doch nicht, dacht' ich,
Der Grübel noch seyn?
Und da man mir sagte:
Der Grübel ist dies!
So dacht' ich, dem schreibst du
Doch einmal gewiß.
Ob wir uns noch sehen,
Da zweifle ich sehr,
Weil keinem das Reisen
Behagen will mehr.
Doch aber mit nächsten
Erfährt Er den Ort.
Adjeu jetzt, Herr Grübel!
Sonst weiter kein Wort.

Mein Name, der fällt Ihm
Von selbsten schon ein,
Ich wohne in Franken
Bei Frankfurt am Main.

Die Antwort.

Im December 1803.

Herr, alter Bekannter
Von Alters noh her,
Ih brauch' mih niht z'b'sinna,
Dös waß ih scho, wer,
Wer mih gröißt su freundlih,
Und wer Er mog sey,
Dau fällt mer döi ganza
Histori öiz ei.
Iß freilih vörzk Jauer,
Und länger wuhl noh,
Doch kohn ih mih immer
Erinnern noh droh.
Wöi ih in den Gärtla
Van Löicht hob oft blauſ'n,
Und hob Ihn ban Madla
In Finstern dort g'lauß'n.
Dau wenn ih häut Versch' g'macht,
Dös häut ih derziehlt,
Wöi Er mit den Madla
Su artlih haut g'spielt.
Verzeih' Er, Freund Alter,
Dös g'fällt mer noh heunt,
Wenn an on döi Zeit'n
Erinnert sei Freund.

Von su An, der Alles
Haut trieb'n su schöi,
Den kohn's jo su g'schwink niht
In Alter vergöih.
Glab Er mir, daß ih scho
Von Löib dort hob g'schrieb'n;
Mih haut doch die Löib niht
As Nörnberg trieb'n.
Hob ah mit zwanzk Jauern
Verlangt noh ka Frau.
Dös alles, Herr Kammerrath,
Waß ih noh ganz g'nau.
Der Herr iß jo Dichter
Und selber Poet;
Dös iß Er g'wiß wur'n
Wöi ih ah su spöt?
Denn daumahl, dau hob ih
Nix g'häiert dervoh,
Und haut von uns bad'n
Noh kaner denkt droh.
Drum soll mer der Jug'nd
Ner lauß'n der Zeit,
Mer werd scho in Alter
Doch nauch und nauch g'scheit.
Häut freilih on Herrn
Ah nimmer denkt ih,
Dös Bröisla haut ober
Erinnert noh mih.
Wär's müglih, daß mir uns
Noh sehet'n bald,
Würd' jeder wuhl denk'n,
Der ander sicht alt.

Glab ober niht, daß mir
Anander noh sög'n;
So möiß mer halt denk'n:
Iß ah nix droh g'lög'n.
Wall ih niht find', wou Er
Thout wohna af d' Letzt,
So hob ih döi Antwort
Daurei awal g'setzt.
Öiz lös' Er döi Bröif dau
In Frank'n dort unt,
Herr, alter Bekannter,
Und löb' Er halt g'sund.

Den 25. October 1804.

Herr Grübel, ja, wos denk'n's denn,
Daß doch su goar unfleißi senn,
Und mach'n mir mei Lamp'n niht,
Af all' mei G'schick' und all' mei G'ried?
Sie wiss'n wuhl, daß ih's thou brauch'n
Für meini arma schwach'n Aug'n
Öiz in den langa Winternächt'n.
Wenn's doch on su wos ah ner dächt'n!
Allah, dau mouß Er Verschla schreib'n,
Döi Er wuhl könntet lauß'n bleib'n,
Bis Er sei Aerbet ferti g'macht,
Döi mer su lang haut zou Ihn bracht.
Es iß jo goar niht viel droh z'mach'n.
Allah, su g'ringi, schlechti Sach'n,

Döi möiß'n ober wart'n nau,
Bis daß ka Verschla meih'r iß dau,
Dös in die Druckerei mouß fort,
Wall mer af's Setz'n wart't scho dort.
Niht wauh'r, ih hob's derrauth'n fei?
Möißt halt dös Corps niht kumma sey. —
Inzwisch'n will ih 'n öiz ner sog'n,
Daß ih thou nimmer länger klog'n;
Doch werd Er d' Lamp'n niht bald schick'n,
So soll Ihn ah ka Versch meih'r glück'n! —
Noh Ans, dös häut ih bald vergess'n,
Dös woll' Er öiz fei hübsch ermess'n:
Sei neusta Schrift, döi schick' Er mit,
Af daß mer döi thout föhl'n niht.
Indess'n löb'n's wuhl, Herr Grübel,
Und nehma Sie's halt ja niht übel,
Daß ih mih hob on's Reima g'waugt,
Wöi's außer Ihnen niht viel taugt.

K.

Die Antwort.

Ei, ei! Iß niht der Herr su bäiß!
Öiz weist Er mir sei ganza Gräuß.
Und wenn mer fraugt, wos git's denn dau?
So iß an alta Lamp'n nau,

Und döi iß lang scho ferti g'wös'n,
Eih ih den Bröif hob kröigt zon Lös'n;
Ner ober kani Föiß senn droh,
Daß niht zou Ihnen laf'n koh,
Und daß ba mir Kans haut der Zeit,
Und tröckt des Lämpla hamm su weit,
Und ih bin niht dort nüber kumma,
Sunst häut ih's eppet doch mitg'numma.
Dös iß die Ursach', glab'n's mir,
Und also ih koh nix derfür.
Wos werf'n's denn vul Ungeduld
Gleih af mei bißla Versch die Schuld?
Als wenn ih schreibet fröih und spöt,
Und sunst'n af der Welt nix thöt!
Und dau vergeiht manch schöiner Tog,
Wou ih ka Zeil niht schreib'n mog,
Und hob viel Tög ka Zeit derzou,
Wenn ih ah gern schreib'n thou.
Wöi ih des Burger-Corps hob g'schrieb'n,
Dau iß ka Aerbet lieg'n blieb'n;
Denn, Herr, ih schreib' grod um döi Zeit,
Wenn vielleicht Sie und meiher Leut'
In G'sellschaft sitz'n schöi basamm,
Nau um döi Zeit bin ih derhamm
Und schreib' dau on mein bißla Woar.
Jedoch, wenn's unterbleibet goar,
Ka Unglück wär' des freilih niht,
Dauvoh iß ah noh g'wöst ka Ried.
Su lang's mih ober selber freut,
Su lang, als mih noh g'scheiti Leut'
Noh selber muntern af derzou,
Daß ih a weng wos schreib'n thou;

Su lang gieb ih's, waß Gott! niht af.
Sie dörf'n sih verlauß'n draf.
Und öiz döi Schrift, döi Sie begehr'n,
Döi, hoff' ih, daß öiz hob'n wer'n.
Öiz, denk' ih, hob'n mer alli zwöi
Anander su verstand'n schöi.
Und löfft Ihr Lämpla widder aus,
Nau trog ih's Ihnen hamm in's Haus.
Öiz nehma Sie's niht übel af.
Empfehl' mih und verlauß' mih draf.

Grübel.

Herr Vetter!

Insonders werther Herr Grübel!
Ih will hoff'n, Sie nehma mir's niht übel,
Daß ih öiz dau su frei thou sey,
Und stell' mih mit an Bröifla ei.
Und wall mer Vettern senn all' zwöi,
So kohn ih's unmüglih lauff'n ohstöih.
Ih hob 'n Herrn Vetter sei Böuchla g'löf'n,
Und dau iß grod Ans ba mer g'wös'n,
Der döi Sach' ah thout gout verstöih,
Wall er mit Böucherschreib'n um thout göih,
Und haut wuhl über Manches g'lacht,
Haut ober Dös ah zou mer g'sagt:

Es stünd' ober ah Manches drin,
Wou ih selber niht recht z'fried'n mit bin.
Und daß mer sih goar niht lang dörf b'sinna,
So koh mer die Leut', döi g'mahnt senn, finna.
Und wenn's amahl Aner thöt unrecht verstöih,
So könnt' der Herr Vetter ohkumma niht schöi.
Und daß er ah mouß wundern su weit,
Wou der Moh ner bringt her die Zeit,
Mer fremmt doch oft wos ba ihn oh,
Dös mer manchmahl niht gleih hob'n koh;
Und wenn mer doch a Nohring haut,
Wou mer koh verdöina sei Braud,
Und sei Aerbet ah ban Tog,
Wöi er mit su wos umgöih mog.
Doch wär' ober Manches drinna gout,
Dös den Herrn recht wuhl g'fall'n thout.
Und haut nau dös ah noh bewundert,
Daß scho verkafft senn etlih Hundert,
Wou Mancher a gout's Bouch thout schreib'n,
Den oft die Hölft thout überbleib'n;
Und daß mer's koh on su wos sög'n,
Fur wos die Leut' ihr Göld ausgöb'n.
Dös haut er ober niht g'sagt as Neid,
Wall er kan Schod'n drunter leid't.
Und wenn der Herr Vetter a Böuchla macht,
So nehm' er sih halt vur'n Leut'n in Acht.
Denn ih wollt' selber derrauth'n a poar,
Wou Aner iß mei Nachber goar.
Dös werd der Herr Vetter scho find'n dauin,
Daß ih ka rechter Dichter noh bin;
Doch mahn' ih, ih wollt' scho kumma ah draf,
Wenn ih häut Zeit und merket af.

Dabei will ih mein Bröif öiz schlöiß'n.
Lauß sih's der Herr Vetter halt niht verdröiß'n.
Dös hob ih ner woll'n zor Nauchricht göb'n,
Und thönne's g'sund und wuhl öiz löb'n.

M**.

Herr Vetter!

Ach, wenn ih's doch könnt' wiss'n ner,
Wer mir der löib Herr Vetter wär'?
Ih hob mih g'freut, hob denkt: Gottlob!
Daß ih a su an Vettern hob,
Der su viel Freundschaft fur mih haut
Und thalt mer mit sein gout'n Rauth.
Ih hob der Vettern freilih viel,
Fast iß mei Freundschaft ohna Ziel,
Und bild' mer dös scho selber ei,
Daß dau werd Mancher drunter sey,
Der g'scheiter iß und weiter sieht,
Als ih, und dös verdröißt mih niht.
Daß Sie mei Böuchla hob'n g'lös'n,
Dös iß fur mih an Eiher g'wös'n.
Und iß mer löib und bin ner frauh,
Daß grod der Herr iß g'wös'n dau,
Der ah su Böucher schreib'n thout,
Su Aner, der waß freilih gout.
Mih wundert's, daß er doch haut g'lacht;
Döi nehma sih sunst wuhl in Acht,

Und seha su an Ding ner oh
Su flüchti, als mer's seha koh.
A solcher, der sicht freilih weit,
Und der iß g'wiß aparti g'scheit,
Daß der doch gleih die Leut' haut kennt,
Und haut's g'wiß goar ban Noma g'nennt.
Häut ih dös Ding su g'sög'n ei,
Nau häut ih's sicher lauß'n sey.
Und wenn ih um viel Zeit mit kumm,
Dau soll er sih niht kümmern drum;
Ih lauß mei Aerbet g'wiß niht stöih,
Und thou mit dera Woar umgöih.
Und wenn er haut wos b'stellt ba mir,
Und kröigt's niht gleih, wer koh derfür?
Es werd niht goar viel g'wös'n sey,
Ih bild' mer's ner von weit'n ei.
Wenn ih gleih Alles mach'n könnt',
Wöi kla daß dau mei Kundschaft ständ'.
Denn wenn die Aerbet wart't af mih,
Iß besser, als ih wart' af sie.
Doch, daß 'n ner wos g'fällt in Bouch,
Dös iß für mih scho Eiher g'noug.
Er haut g'wiß ah a Bouch scho g'schrieb'n,
Und iß 'n recht viel überblieb'n?
Drum schreib' er ner a su a Bouch,
Nau wett' ih, su verkafft er g'noug.
Er mahnt, der Herr, dau koh mer sög'n,
Für wos die Leut' ihr Göld higöb'n.
Die Leut' senn wärlih niht su dumm,
Sie woll'n scho wos hob'n drum.
Ih wollt' den Herrn nenna Leut',
Er soget selber, döi senn g'scheit.

Könnt' sey, daß Manch'n wuhl verdröißt,
Wenn er niht ah sei Woar verschlöißt.
Daß dös der Herr niht red't as Neid,
Dös spührt mer on der Sprauch su weit.
Und öiz für Ihr'n gout'n Rauth,
Herr Vetter, dank' ih in der That.
Wenn ih ah gern folg'n thöt,
So iß der Bröif scho kumma z'spöt;
Mei dritter Thal iß ferti bald,
Den möcht' ih nimmer ändern halt.
Und find'n's dort nau ah wos drin,
Iß gout, daß ih niht forchtsam bin.
A G'scheiter macht sih scho nix draus,
Und iß er dumm, so lacht mer'n aus;
Er soll ner kumma selber her,
Und wenn er ah Ihr Nachber wär'.
Daß Sie a Dichter könnt'n wer'n,
Dös glab' ih Ihnen herzlih gern;
Wenn Sie dreißk Jauer merk'n af,
So kumme's wärlih sicher draf.
Ih glab', vur lauter langer Weil
Hob ih beantwort't Zeil vur Zeil.
Könnt' sey, wenn ih's häut g'wüßt vurher,
Wer eppet der Herr Vetter wär',
Könnt' sey, ih häut a rechta Freud',
Könnt' sey vielleicht ah, daß mih reut.
Und öiza hob'n's kan Verdruß.
Ade, Herr Vetter! zon Beschluß.

Gr.

An meinen jungen Herrn Vetter M.

Auf der Reise.

Herr Vetter, wenn ih bitt'n dörf,
So nehma Sie's niht übel.
Der Bröif, su wer'n's denk'n öiz,
Der Bröif iß ja von Grübel.
Wos will denn öiz wuhl der von mir?
Ih könnt' mih jo niht b'sinna.
Öiz senn's su gout und lös'n's ner,
Sie wer'n's nau scho finna.
Es werd doch zu verzeiha sey,
Wenn Aner sein Colleg'n
A Bröifla schreibt und gröißt 'n schöi,
Und dös von Handwerks wög'n.
Und no, worum denn goar Colleg?
Und nau von Handwerks wög'n?
Ih mach' jo niht mei Woar von Blöch,
Döi Ursach' will ih sög'n.
Dös ober hindert alles nix,
Es git doch meiher Sach'n,
Döi Sie noh könna ohna Blöch,
Und doch, wos ih mah, mach'n.
Und grod dös werd die Ursach' sey,
Worum mer senn Colleg'n;
Ih mach' mer a Vergnöig'n draus,
Wenn Sie mih hob'n mög'n.

So will ih Ihnen löiber gleih
Die Ursach' öiz dau sog'n.
Mir haut a rechter gouter Freund,
Ung'fähr vur verzih Tog'n,
An artlihs Bröifla g'lös'n für,
Dau hob ih's drinna g'sög'n,
Daß Sie Ihr löiba Votersprauch
Niht ganz vergess'n mög'n.
Und wall mer denn, verzeih' mer's Gott!
Niht gleih su g'fällt a Jeder,
So hob' ih unter'n Lós'n denkt:
Dös Bröifla iß, ba'n Wöter!
Su brav und wacker g'schrieb'n dau,
Ih will mer d' Freiheit nehma,
Will sog'n, daß er's wacker koh,
Er dörf sih niht mit schäma.
Und öiz, Herr Vetter, löb'n's g'sund.
Mit taused Glück und Seg'n,
Wünsch' ih, daß Ihnen Gott beklad'
Af all'n Ihr'n Wög'n.
Und bis nauch ganz vollbrachter Rahs
Ka mißvergnöigta Stund';
Daß Sie die löib'n Ihrigen
Obtreff'n mög'n g'sund.
Und also bitt' ih noh amahl,
Öiz nehma Sie's niht übel,
Ih bin mit wahrer Freundschaft stets
Ihr Freund und Vetter

Grübel.

Die Antwort von Demselben.

An Herrn Vetter Grübel.

Herr Collega, Vetter, Freund!
Mit Vergnöig'n hob' ih heunt,
Es iß, mahn' ih, Freita g'wös'n,
Ihren Bröif wuhl zwölfmahl g'lös'n,
Und hob's niht begreif'n könna,
Daß Sie mih Collega nenna.
Hi und her hob' ih mih b'sunna,
Bis ih hob' an sichern Grund
Von der grauß'n Eiher g'funna;
Denn a bißla war's mer z'rund,
Daß döi schlechta Reimerei
Sollt' allah die Ursach' sey.
Doch öiz bin ih's, und ih lauß
Mir die Eiher nimmer nehma;
Sie iß zwar a bißla grauß,
Doch ih möißt mih wärlih schäma,
Wenn ih neber Ihna stünd',
Sie a Moh und ih a Kind.
Doch as Kindern wer'n Leut',
Wenn mer ner ka Uebung scheut.
Wöi ih's hob mein Landsmann g'sagt,
Haut er hellaf drüber g'lacht.
Du an Bröif von Flaschner Grübel?
Brouder, dös nehm' mir niht übel,

Der läßt sih mit dir niht ei. —
Wenn du glabst, es iß derlug'n,
So nehm ner den Vöirtelsbug'n,
Steck' dei Nos'n selber nei.
Wöi er's löst, dös von Colleg'n,
Gutzt er um und sagt derzou:
Kaf der öiz ner gleih an Dög'n,
Seidni Strümpf' und Schnallenschouh.
Doch damit's den Landsmann kenna,
Mouß ih doch sein Noma nenna,
Er haßt W. Sei Vetter haut
S— gemacht, öiz iß er taud.
Sunst'n waß ih goar nix Neu's,
Als daß iß a Wasser kumma,
Dös haut niht allah des Eis,
Sondern ah viel Hulz mitg'numma.
Häiern's, ih hob lach'n möiß'n,
Wöi ih's g'sög'n hob weckflöiß'n.
Ih hob sunst zwar goar ka Freud',
Wenn mei Nächster Schod'n leid't;
Ober es haut grod ausg'sög'n,
Als wenn's wär' mit Will'n g'schög'n,
Daß mer's haut su nah hig'stellt.
Nau werd's doch a bißla feucht,
Und verbrennt niht goar su leicht,
Wenn des Hulz in's Wasser fällt.
Doch ih dächt', es wär' öiz g'noug,
Sunst werd as mein Bröif a Bouch.
Sollt' ih sunst wos Neu's derfahr'n,
Wer ih g'wiß ka Möih niht spahr'n,
Daß su bald, als wöi ih koh,
Ihnen Meldung thou dervoh.

Und will mit der Bitt' öiz schlöiß'n,
Lauß'n Sie sih's niht verdröiß'n.
Denk'n's ner recht oft on mih,
Ihr getreuer Freund bleib' ih.

Vom Haus, den 8. Juli 1802.

Werth'ster Herr Vetter!

Sie senn mer a Herr Vetter, Sie!
Su wenn ih meiher häut!
Versprech'n wos und halt'n's niht,
Wöi's, leider! öfter geiht.
Doch ober von a su an Mob,
Dau häut ih's niht vermouth,
Daß der an wos versprech'n sollt',
Und doch niht halt'n thout.

Wär' ih ner noh zwanzk Jauer alt,
Und Sie halt ober ah,
Ih waß wuhl, daß mer's g'wös'n senn,
Iß halt scho lang, all' zwa,
Dau häut ih woll'n wett'n draf,
Sie hielt'n eiher Wort,
Su lauß'n's öiz döi alta Bohs
Ner immer wart'n fort.

*

Herr Vetter, su, öiz mahnet ih,
Es wär' doch lang genoug;
Im Fall, daß ober mög'n niht,
So schick'n's mer mei Bouch.
Ih waß dernau scho noh an Moh,
Der ah dös Ding su treibt,
Der mir, wenn ih's brav zohl'n thou,
Dös Ding scho gern schreibt.

Ih hob's jo niht umsunst verlangt,
Sie wiss'n, wöi ih bin;
Es käm' mei Mad scho mit an Korb,
Und dau wär' scho wos drin.
Und öiz, Herr Vetter, wär' mei Rauth,
Sie nehme's unter d' Händ,
Sie bringa sih mit aller G'walt
Sunst um a rar's Präsent.

Und öiz, Herr Vetter, Scherz apart,
Es haut niht länger Zeit,
Ih kumm sunst g'loff'n alli Tog,
Und häut mei gräußta Freud',
Wenn ih Ihr Frau derzörna könnt',
Vielleicht sie zanket goar;
Und also, woll'n's Rouh in Haus,
So mach'n's mer mei Woar.

Ihre

Base K***.

Die Antwort an Dieselbe.

Fra Bohs, um Alles in der Welt,
Und senn's ner widder gout,
Und glab'n's ner, ih bin der Moh,
Der wos versprech'n thout,
Und halt's su gout als aner hält;
Doch ober denk'n's ner,
Sie schreia ja, als wenn's, waß Gott!
Scho etlih Jauer wär'.

Dau hilft des Alter nix derzou,
Die Junga löïg'n ah,
Und mir vielleicht, mir hob'n's noh
Vergess'n niht all' zwa.
Wenn mir dös möißt'n halt'n noh,
Wos mir vielleicht scho lang
Versproch'n hob'n alli zwa,
Es wär' uns heunt noh bang.

Öiz wart'n's ner noh etlih Tog,
Ih koh jo nix derfür,
Und werf'n's an 'n Strauhsock ner
Niht gleih su vur die Thür,
Und laſ'n's ner mit Ihr'n Göld
Niht gleih hi zou den Moh;
Wenn Sie so reichlih zohl'n, Sie,
So fang' ih heunt noh oh.

Daß Sie su resonabel senn,
Wüßt' niht, wos dös bedeut't,
Dös senn Sie sunst'n goar niht g'wöst,
Dös wiss'n alli Leut'.
Und mit der Mad, ih trauet niht,
Ih göb 'r nix vurher,
Dau möißt ih eierst seha ih,
Wos in den Korb drin wär'.

Präsent, döi, glab ih, hob'n Sie
Mei Lebta niht viel g'macht;
Denn g'häiert hob ih nix dervoh,
Haut's ah ka Mensch noh g'sagt.
Wenn su die Ried von Nehma wär',
Dös, glab ih, wär' Ihr' Sach',
Denn Göb'n — dös, verzeih' mer's Gott!
Dau glab ih, dös geiht g'mach.

Und öiz, Fra Bohs, öiz Scherz apart,
Ihr' Sach', döi kröig'n's gleih,
Daß jo niht kumma alli Tog,
Und keihern ba mer ei.
A Frau a su, wöi Sie noh senn,
Döi su von weit'n blend't,
Dös wüßt' ih freilih, daß mei Frau
Niht lang vertrog'n könnt'.

Und wenn ih noh wos bitt'n dörft',
Noh öiz des Anzi ner:
So schick'n's mer mit G'lög'nheit
Noh su a Bröisla her.

Ih waß, wer Ihna g'holf'n haut,
Dau wollt' ih wett'n draf;
Den mach'n's ner mein grauß'n Dank,
Und sog'n's, es iß brav.

Ihr

Vetter J. C. Grübel.

Herr Grübel, iß dös ah derlabt?
Wos kumme's niht zou mir?
Mei Uf'n raucht, o jämmerlih!
Dau wär' wos gout derfur.
Der Teuf'l halt' dös Rauch'n aus!
Die Räuern iß verstopft.
Ih hob scho All's proböiert droh,
Ih hob scho putzt und klopft.
Allah, dös bild't mer sih scho ei,
Daß ih niht weit mit kumm;
Es zöigt all' Tog noh ärger ner
Der Rauch in Tenna rum.
Er kummt ah in mei Stub'n nei,
Und dös iß goar verflucht!
Wenn aner ba sein Schreibpult sitzt
Und in sein Böuchern soucht,
Beißt an der Rauch fast d' Aug'n aus.
Acht Tog bin ih scho dau,
Und allaweil der Teuf'ls=Rauch,
Dau ärbet aner nau!

Ba'n G'lehrtna iß a su g'noug Rauch,
Werd an oft schwul dervoh,
Wenn aner löst, und waß niht wos,
Rauch und ka Feuer droh.
Nau wenn die Kuch'n ah noh raucht,
Wos soll mer denn dau thou?
Dau werf' ih Bouch und Federn weck,
Und schönd' noh ans derzou.
Drum senn's su gout und kumme's bald,
Sunst laf ih noh dervoh;
Ih waß, Sie bleib'n niht lang aus,
Sie senn a braver Moh.

Herr C**, es iß mer lad,
Die Schuld iß niht on mir,
Und wenn Ihr Uf'n ärger raucht,
So kohn ih nix derfür.
Denn wenn mer kummt und fög'n will,
So sagt Ihr Fra Mama:
O löiber Gott! es iß mer lad,
Ih bin jo ner allah.
Und dau in dera Stub'n drin,
Dau hatzt mer selt'n ei,
Es koh der Schlaut unmüglih noh
Scho widder roussi sey.
Hob ih denn g'wüßt, daß Sie senn höi,
Und daß logir'n drin?

Ih wär' jo kumma unverlangt,
    Su wauh'r ih eihrlih bin!
Dös waß ih freilih selber scho,
    Wöi weih an thout der Rauch;
Er löckt sih vorna af die Brust
    Und thout an weih in Aug'.
Dau dörf mer goar ka G'lehrter sey,
    Dös g'fällt kan Mensch'n wuhl,
Und wenn an noh sei ganzer Kupf
    Iß von Gedank'n vul!
Wos lös'n, dös an su niht g'fällt,
    Und doch 'n Kupf noh z'reißt,
Und dös in aner Stub'n drin,
    Wou an der Rauch noh beißt,
Dös g'fiel' mer freilih selber niht,
    Ih glab, ih schöndet ah.
Diz hob'n's noh drei Stund' Geduld,
    Bis Nammittog um zwa,
Dau soll der Rauch vertrieb'n sey;
    Ih schick' an G'sell'n naus,
An, der scho öfter dau iß g'wöst,
    Der butzt die Räuern aus.
Ih käm' wuhl gern selber mit,
    Es koh ner heunt niht sey,
Ih kumm vielleicht die nächst'n Tög
    Und keiher selber ei.

Grübel.

An * * *.

Insonders werthgeschätzter Freund,
Dau kröigst an Bröif von mir.
Ih schreibet gern länger heunt,
Kohn ober nix derfür.
Mih plaugt mei Wörthi etlih Tog,
Und haut mih bitt recht schöi,
Ob ih niht mit af d' Körba mog
Zou ihrer G'vatter göih?
Und wall's su schöi denn bitt'n thout,
Ohschlog'n kohn ih's niht,
Und af der Körba geiht's an gout,
Versteihst's, so geih ih mit.
Und weiter öiz: Du bist doch g'sund?
Und ih bin's ah, Gottlob!
Ih hob höi mancha gouta Stund',
Döi ih derhamm niht hob.
Herr Vetter, mir g'fällt Alles höi,
Ih hob a gout's Quatier.
Nehm' halt amahl a Gäula fröih,
Und reit' mit raus zou mir.
Ih wart' Dir mit an Brötla af,
Du kröigst an Schunk'n ah;
Nau trinkst a Glösla Aenes draf,
Und ah mein'twög'n zwa.
Dös Alles, no, dös wüßt'st su weit;
Wos schreib' ih denn noh g'schwink?

Denn länger hob ih doch niht Zeit,
Als bis mer's Ess'n bringt.
Und öiz, waß Gott! dau haust die Mad,
Und bringt die Supp'n rei!
Herr Vetter, mir iß wärlih lad,
Allah es koh niht sey.
Vielleicht schreib' ih bald widder su,
Nau werd's a Bug'n vul;
Ih waß, Du nehmst's niht übel, Du.
Öiz b'höit Dih Gott! Löb' wuhl!

Hauastah *), den 12. Mai.

Dau sitz' ih, Freund, a mouterla,
Und sieg kan Mensch'n, den ih kenn';
Öiz sog mer, mit wen ried' ih denn?
Die Wörthi und die Mad in Haus,
Döi seha Dir abscheulih aus.
Dau sperr' ih z' Nachts mei Kammer zou,
Und denk', sie kumma alli zwou.
Die Wörthi haut scho lang kan Moh,
Dau käm' g'wiß aner saber oh! —
Döi dörft'n wuhl scho hübscher sey,
Ih ließ' döstwög'n kana nei.
Blieb' ih dau auß'n noh su lang,
Um d' Keuschheit iß mer goar niht bang;

*) Hohenstein.

Denn wou mer niht viel z'ess'n find't,
Haut's gouta Wal mit dera Sünd.
Ih hob g'wiß ner scho amahl g'floucht?
Acht Tog höi und ka Flaisch versoucht!
Des Böier und des Braud iß gout,
Wall's sunst'n niht viel göb'n thout;
Wacholder und an Aenes git's,
Der schmeckt noh af die kalt'n Schnütz.
Der Tog iß sechzih Stund'n lang,
Und af die Nacht, dau werd's mer bang;
Denn in den Bett, wou ih drin lieg,
Dös iß, mei Seil! ka Bett für mich.
Mein Kaffee mach' ih selber fröih,
Dös iß mei besta Gouthet höi.
Wenn ih su mit zwöi Höfna laf
Von Wörthshaus bis zon Thurn naf,
Und unter'n Arm 's Feuer trog,
Dau lach' ih oft 'n halb'n Tog.
Ih bin öiz goar von hauch'n Stand,
Ih bin der Häuchst' in ganz'n Land;
Denn wenn ih af mein Thurn steih,
So thönna mir die Aug'n weih.
Ih koh bis nei in's Böhma seha,
Und wenn ih mih thou rumma dreha,
So sieg ih fast af Wörzburg nei,
Und dort git's scho an gout'n Wei.
Ih glab, Du wünschst mer selber an,
Doch hilft's mih nix, ih hob halt kan;
Und wall mer höi kan hob'n koh,
So hält mer sih on's Böier oh.
Ih waß niht weiter, wos ih schreib',
Als daß ih verzih Tog noh bleib';

Bis dort hi längst'ns bin ih drin,
Mach' ner, daß ih wos z'ess'n finn'.
Und su will ih mein Bröif öiz schlöiß'n,
Lauß Du Dih niht die Zeit verdröiß'n.
Halt, wart', es fällt mer noh wos ei,
Es werd a Bröif dauinna sey,
Den trog zou meiner Jungfer Bohs,
Und wenn ih kumm, sie kröigt scho wos.
Sog ner, ih käm' scho eiher her,
Wenn ner der Thurn klänner wär'.
Ih bin mit vieler Achtsamkeit
Dei Freund und Döiner allizeit.

An meinen Herrn Vetter.

No, löiber Herr Vetter, öiz schreib' ih on Dih,
Haust Du a Zeit über, schreib' widder on mih;
Es iß mer dau auß'n niht wuhl und niht weih,
Ih denk' on Euch Alli, su bald ih afsteih'.
Mei Wörthshaus könnt' freilih wuhl besser höi sey,
Es iß halt niht anderst, drum richt' ih mih drei.
Die Wörthi, döi thöt noh passöiern su weit,
Der Wierth, der iß ober ner halmi su g'scheit.
Mei Bett iß bis dauher noh immer von Strauh,
Doch koh ih draf schlauf'n, wos iß denn dernau?

Ih denk' halt, mer koh niht All's hob'n basamm,
Wer recht gout will schlauf'n, mouß bleib'n derhamm.
Mei Aerbet iß, leider! su, daß mih verdröißt,
Fast alli Tog Rög'n, abscheulih und wöist,
Dau werd mer die Zeit oft in Wörthshaus su lang,
Doch träust't mih mei Wörthi, sunst wäret's mer bang;
Sagt immer: No, wart' er ner, morg'n werd's schöi!
Und su thout a Woch'n um d' ander vergöih.
Öiz bin ih drei Woch'n scho höi in den Land,
Und hob su weng g'ärbet, iß wärlih a Schand!
Dau bin ih öiz Abends in G'sellschaft höi g'wös'n,
Dau thout mer die Zeiting ba'n Schlaff'nlöicht lös'n.
Dau sitzt der Schoulmaster, derziehlt der von Kröig,
Und macht der döi Bauern wöi d' Ochs'n su schöig.
Dau trink'n's Der Brondwei, su waß ih niht wou,
Und lauter Wacholder, an ganz'n derzou;
Und rauch'n an Tobak, der röicht ah su schöi,
Dau wer ih mei Lebta wuhl nimmer hi göih.
Öiz hob' ih a paarmahl des Fisch'n proböiert,
Dau häut bald der Teuf'l 'n Müller herg'föihert;
Es iß wuhl niht g'stuhl'n, es iß jo ner g'fangt,
Doch sei iß halt 's Wasser, der Kerl häut zankt.
Su geih ih af's Schöiß'n, hob ah niht drum g'fraugt,
Hob immer a bißla mit hamm noh wos bracht.
Wenn's ner niht su weit wär', ih lodet Dih ei,
Dau könnst amahl Abends mei Gast dernau sey.
Wennst wollst an Wei trink'n, so bringest an mit,
Dau auß'n, dau kröigest kan Tropf'n sunst niht.
Des Böier iß trefflih, Hersbrucker git's höi;
An Kaffee, su trinkt 'n der Pfarrer niht fröih.
Af d' Woch'n iß Körba, werd ah niht viel sey,
Es haut mih der Richter scho g'lod'n draf ei.

Es schickt sih niht, daß ih döi Eiher schlog aus,
Und bleibet doch löiber derhamm in mein Haus.
Und öiza, su denk' ih, wüßt alles mei Sach',
Mei Thou und mei Lauß'n, und wos ih höi mach'.
Ih wollt', ih wär' ferti, heunt ging ih noh hamm,
Und packet mei bißla Zeug alles noh zamm.
Öiz gröiß mer, Du waßt scho, mei Freundschaft recht schöi,
Und thöt mer a Stückla entgieg'n fei göih.
Ih schreib scho 'n Tog und die Stund und die Zeit,
In Müg'ldorf wart' ih, des iß jo niht weit.
Ade öiz, Herr Vetter! Löb g'sund und recht wuhl!
Trink' für mih a Glösla, mach's ober recht vul.
Ih bleib Dir Dei Döiner, Dei Vetter und Freund,
Daß mir uns g'sund seha, dös wünsch' ih öiz heunt.

An die *** Gesellschaft.

Betzenstein, den 5. Sept. 1804.

Mir haut mer 'n G'spaß vertrieb'n,
Su wauh'r ih löb'n thou!
Ih häut scho eiher g'schrieb'n,
Hob halt ka Zeit derzou.
Ba'n Tog wär's unverzeihlih
Und könnt' scho goar niht sey,
Und z' Nachts schreib' ih abscheulih,
Ih schlauffet drüber ei.

Wenn fröih der Tog thout kumma,
Mouß ih af d' Aerbet göih;
Oft iß scho noh die Sunna,
Mouß ih noh drub'n stöih.
Ih schäm' mih vur'n Leut'n,
Wenn ih su hamma schwaf';
Höi haut's nix zo bedeut'n,
Es sicht ka Mensch niht draf.
Dau laf' ih in mein Wammes,
Hob oft in Maul noh 's Braud,
Su wöi mei Nachber Bammes,
Der sih haut g'ärbet z' Taud.
Und doch koh ih mih freua,
Wenn z' Nachts vur jed'n Haus
Noh Alles Flachs thout bleia,
Dau rouh' ih doch scho aus.
Ih bin höi g'sund — doch munter? —
Dös mouß niht immer sey,
Iß weiter ah ka Wunder,
Mer fällt halt oft wos ei.
Könnt' über nix mih b'schwer'n,
Denn mei Quatöir iß brav;
Mih däucht's, mer haut mih gern,
Mir wart't a Jedes af.
A Bett, wöi's ans koh göb'n,
Su gout iß wärlih meins,
Ih wollt', er thöt noh löb'n,
Fast wöi 'n Weiler seins.
Mei Wierth und ah mei Wörthi
Senn seil'ngouti Leut';
Doch, wenn ih halt wär' ferti,
Dös, denk' ih doch, wär' g'scheit.

Mih kenna scho die Bauern;
Haut aner g'sagt zou mir:
Herr Nachber, ih wollt' lauern,
Mei, lös' er doch wos vür.
Mer sagt, er haut su Sach'n,
Dau haut's halt Aner g'sagt,
Dau mou mer drüber lach'n,
Wöi lustig, daß senn g'macht.
Hob thou, als thöt's mer zurn
Und ih häut nix ba mir;
Ih möißt jo roh von Thurn,
Möißt denen lös'n vür.
Thou fahr'n höi und reit'n,
Dös häut ih niht vermouth,
Und dös zou recht'n Leut'n,
Dau geiht's mer wärlih gout.
Döi Körba, no, mein'twög'n,
Döi will ih übergöih,
Döi mouß mer selber sög'n,
Wos schöi iß, iß halt schöi.
Und doch senn Leut' herg'fahr'n
Dau af die Körba raus;
Döi Kräm' mit all'n Woar'n
Macht ka zwölf Güld'n aus.
Doch ih hob Körba g'halt'n
In Schluß 'n ganz'n Tog,
Dau läßt mer 'n Himmel walt'n,
Geiht's zou derhamm wöi's mog.
Ganz kohn ih's niht vermeid'n,
Bisweil'n fällt's mer ei,
Dau schleig' ih af die Seit'n
Und sehn' mih hamlih nei.

Blöch haut mer noh an Schübel
Mir eierst kafft dau aus;
Diz klopf', du alter Grübel,
Sunst bleibst dei Lebta draus.
Ih will mih ober röihern,
Su viel mer müglih iß,
Und will ka Zeit verlöihern,
Sie dörf'n's glab'n g'wiß.
Höi thout mer sunst nix denk'n,
Als on die Aerbet ner;
Und ih, ih möcht' mih henk'n,
Wenn ih niht ferti wär'!
Ganz kohn ih's noh niht sog'n,
Wöi lang ih bleib'n thou;
Vielleicht in verzih Tog'n,
Su lang sieg ih noh zou.
Ih wäret ja zon Krüppel,
Wenn ih's lang treibet noh,
Mah su, ih spür' an Hippel
Af meiner Schultern scho.
Diz nehma Sie's niht übel,
Su bald als ih kumm nei,
Nau kummt er scho, der Grübel,
Und keihert selber ei.

N. S.

Der stets su gout iß g'wös'n,
Löst Ihnen Alles vür,
Werd ah dös Bröisla lös'n.
A Complament von mir.

An den Stadtflaschner Grübel in Betzenstein.

Dein Bröif, den hob' ih g'löſ'n,
Su, wöi Du's haust verlangt.
Wöi's senn basamma g'wöſ'n.
Sie hob'n sih bedankt,
Und hob'n mir aftrog'n,
Daß ih antwort'n soll,
Wos ſie mir wer'n ſog'n.
Dau haust des Protocoll. —
Ner dös werst niht verlanga,
Daß ih an Jed'n nenn';
Mir kumma Alli ganga,
Du waßt ſcho, wer mer ſenn.

Der Ah haut g'ſagt: Recht b'ſchwerlih
Werd wuhl döi Aerbet ſey,
Und noh derzou ſu g'fährlih,
Ih ließ' mih niht mit ei;
Will ba mein Weibla bleib'n;
Es thout mer um ihn lad.
Dös dörfst 'n kecklih ſchreib'n
Naus af döi Schnab'lwad.
Ach mei! fängt oh der Ander,
Wenn er ah drunt'n bleibt,
Sie ſenn jo noh zon g'wander,
Er führt, er reit't, er ſchreibt

*

Doch eihamahl derzwisch'n.
Wer haut wos ohna Möih?
Und af des Weiherfisch'n,
Dau iß er widder höi.
No, iß scho goar des Lös'n?
Schreit Aner dort'n her,
Der Bróif iß artlih g'wös'n,
Wenn er ner länger wär'.
Der Grübel sitzt doch g'sünder
Drauß af sein hauch'n Stand,
Als wöi viel Mensch'nkinder
Dort rum in sell'n Land.
Und werd sih scho niht krönk'n,
Fängt Aner drüber oh,
Und werd sih scho bedenk'n,
Wos häut er denn dervoh?
Haut su a gouta Wörthi
Und solchi bravi Leut',
Er werd mit ihnen ferti,
Der Grübel iß scho g'scheit.
Wos will er mit sein Hippel?
Sagt Aner vuler Zurn,
Werd Mancher oft zon Krüppel,
Er braucht kan Körchathurn.
Sagt Aner, mir iß drüb'n
A solcher Strach passöiert,
Wär' ih derhamma blieb'n,
Wöi's hob'n exerzöiert!
Wöi Alles zamm derhint'n
Su hi und widder geiht,
Dau ligt in Wög a Flint'n
Mit sammt den Banganäit,

Dös stauß ih mir in Stief'l,
Grod in mein bäiß'n Fouß,
Wou ih scho lang an Hif'l
Droh rumma trog'n mouß.
Wenn er su inra Eck'n
Ba'n warma Uf'n lahnt,
Sei Bett, dös werd 'n schmeck'n!
Haut widder Aner g'mahnt.
Ih günn' der's, löiber Alter,
Dein Wierth und dei Quatöi'r;
Ner Ans, dös föhlt der halter,
Mei herrlihs Wazaböi'r.
Er soll ner horti mach'n,
So wart' ih 'n widder af
Mit Labl'n, döi recht krach'n,
A Glösla Aenes draf.
Ob's Jeder haut vurtrog'n
Just wöi's dau vorna steiht,
Dös kohn ih niht g'wiß sog'n,
Du waßt jo scho, wöi's geiht.
Dau schreie's: Gröiß 'n Grübel!
In's Kreuz und in die Quer,
Und g'scheiti Wünsch' an Schübel
Möißt ih noh schreib'n her —
Dau werd mer jo ganz örri.
Diz wöi ih kumm zon Schluß,
Schreit Aner hint noh vörri:
Von mir halt ah an Gruß!

Im Namen der *** Gesellschaft
W.

An Herrn ***.

[Von Betzenstein.

Ja, ja, su, hob' ih denkt, werd's göih,
Dau auß'n wär' ib sitz'n;
Iß störmisch, wöist, so fröiert's mih,
Iß warm, wer ih schwitz'n.
Hob denkt, döi haucha Stöig'n naf,
Dau wer ih wacker schnaf'n,
Und kohn doch öiz, Gott Lob und Dank!
Fast noh wöi sunst'n laf'n.
Dös hob' ih ober su scho g'wüßt
Und vurher denk'n könna,
Mir werd mer höi, su wöi derhamm,
Ka Schmolz on d' Aerbet brenna.
Ih mouß all' Tog vur Sechsa fröih,
Und dös niht amahl spöter,
Oft eiher noh, in d' Aerbet göih,
Sunst wäret ih, ba'n Wöter!
Vielleicht noh in December höi,
Und doch niht ferti wer'n,
Und wenn der Tog niht langa thöt,
Z' Nachts nehma die Latern.
Ih glab, 'n Leut'n g'fiel' dös Ding,
Wos sollt'n's drüber sog'n,
Wenn Jeder von uns af'n G'rüst
A brennets Löicht thöt trog'n?

Mir woll'n ober g'scheiter sey,
Und woll'n's nihl proböiern,
Ih mog scho goar niht denk'n droh,
Es thout mih öiz scho fröiern.
Dau ub'n iß a sabers Land,
Dau könnt' sih aner freua,
Es geiht scho öiz der Wind niht schöi,
Wenn's eierst goar thöt schneia!
Sie mahna freilih, daß ih sollt'
Döi Aerbet niht ohnehma;
O löiber Freund, ih thöt mih su
Um goar ka Aerbet gräma,
Wenn ner dös bißla Göld niht wär',
Dös, wenn mer mir su göbet,
Um d' Aerbet reißet ih mih niht,
Su lang als ih noh löbet.
Dau krönket ih mih wärlih niht,
Döi könnt' a Jeder mach'n;
Ih nähmet 's Göld und sehet zou,
Und dös, waß Gott! mit Lach'n.
Es wär' mer ah die Zeit niht z'lang,
Ih wollt' mer's scho vertreib'n,
Dau wollt' ih Versch in's Güldawerk
Von jeder Sort'n schreib'n.
Dau schreibet ih a Woch'nblot,
Su Zeug wollt' ih scho finna,
Ba uns git's närrscha Woar genoug,
Mer dörf sih goar niht b'sinna.
Doch denk' ih, dös werd g'scheiter sey,
Ih will mei G'schäft forttreib'n,
Und will ner, wos mer lös'n mog,
Grod su wöi sunst'n schreib'n.

Diz ober, weiter waß ih nix,
Und könnt' mih ah niht b'sinna,
Wos ih on Sie noh schreib'n sollt',
Und waß nix meiher z'finna.
Und gröiß'n's mer Ihr löiba Frau
Und Ihri löib'n Kinder,
Und sog'n's ner, ih kumm scho bald,
Ih kumm scho vur'n Winter.

An * * *.

Von Betzenstein.

Insonders löib und werther Freund!

Ih hob mit viel Verlanga
Von Herrn af an Bröif höi g'wart't,
Diz hob' ih an empfanga.
An Bröif, den hob' ih freilih kröigt,
Dös iß a hübscher g'wös'n,
Den dörft' ih doch, ba meiner Seil!
Niht Jed'n lauß'n lös'n.
Su schreibt mer on an Moh, wöi ih,
Den Sie noh sollt'n träust'n?
Der tauget, meiner Mahning nauch,
Scho fur 'n Allerbäißt'n.
Ih hob wuhl su kan Bröif derwart't
Mit Sprüch'n as der Bibel,

Doch ober ah zon Oergern niht,
Dös nehme's mer niht übel.
Ih koh mih doch niht b'ſinna draf,
Daß ih noh in mein Löb'n
Von Ihnen hob an Rauth verlangt,
Den Sie mer ſoll'n göb'n.
Dös ober bin ih überzeugt,
Und glab's ah herzlih gern,
Daß Sie dös Alles thöt'n ſu,
Wenn Sie der Grübel wär'n.
Mir ober ſenn halt zimmlih viel
Von 'nander unterſchied'n.
Und ſorg'n's nimmer fur mei Glück,
Ih möißt ſunſt deutlih ried'n.
Mei Freundſchaft iß mer grauß genoug,
Dau käm' ih in a neua;
Und ih bin ober z' g'ſcheit derzou,
Dös wer'n's mer verzeiha.
Ih mahnet, Sie verſtönna mih,
Wos ih hob woll'n ſog'n;
Und wart'n's, bis ih kumm und thou
Mei Rauth ba Ihnen klog'n.
Euch jungi Herren brauchet ih,
Wenn ih a Frau wollt' nehma,
Und frauget um an Rauth noh oh,
Ih möißt mih doch g'wiß ſchäma.
Diz löb'n's g'ſund, es iß mer lad,
Und nehma Sie's niht ubel.
Döi Antwort ſchickt af Ihr'n Bröif
Ihr Freund und Vetter

Grübel.

An Grübel,

nach Betzenstein.

Herr Thurndecker, wöi sicht's aus?
Wöi g'fällt's Ihn in den Land denn drauß?
Dös iß die allereierst Fraug.
Iß Ihn denn niht der Thurn z' hauch?
Haut Er denn dös vurher scho g'wüßt,
Ob Er koh steig'n af dös G'rüst?
Ih waß wuhl, daß vur langer Zeit
Ihn haut amahl döi Aerbet g'freut;
Öiz, wenn halt ober g'schwink ung'fähr
A su a Schwind'l kumma wär'?
Dau sog' Er mir öiz, löiber Moh,
On wos häut Er sih g'halt'n oh?
Drum, wenn ih wär' on Seiner Stell',
So soget ih: Öiz horch er, G'sell,
Er soll öiz af'n Thurn göih,
Und ih will unt'n wart'n schöi,
Und will scho fleißi schaua naf,
Ob er thout ub'n klopf'n brav;
Und daß er nau waß, wou ih bin,
In Wörthshaus will ih wart'n drin.
Su machet ih's, wenn ih ung'fähr
Stadtflaschner und der Grübel wär'.
Öiz ober mach' Er's, wöi Er will,
Er haut Sein Will'n, ih schweig still.

Doch, wenn Er sih öiz grod bild't ei,
Er mouß des Nächst mit drub'n sey,
So nehm' Er sih ner schöi in Acht,
Daß Er kan falsch'n Schriet niht macht.
Und noh des Ani bitt' ih halt,
Öiz löb' Er g'sund und kumm Er bald.
Und wenn des Böier und des Braud
Su gout iß, wöi Er g'schrieb'n haut,
So lauß Er sih's fei schmeck'n gout,
Wenn Er wos Gout's drauß ess'n thout.
Und kummt Er widder zou uns rei,
So soll Er uns willkumm höi sey.

Die Antwort darauf.

Betzenstein, den 12. Sept. 1804.

Insonders werth'ster Herr und Freund!

Sein Bröif hob' ih derhalt'n heunt,
Und just heunt hob' ih Zeit derzou,
Daß ih an Antwort schreib'n thou.
Er mahnt, ob's mir g'fällt in den Land?
Dau, wenn ih kloget, wär's a Schand.
Zwölftaused Thoaler und a Haus,
Ih mah, ih wolltet g'wohna draus.

Halt ober vur a su an Moh,
Der dös niht wuhl entbehr'n koh,
Ba'n Tog af's Ländla, Abends rei,
Und widder in a G'sellschaft nei,
Dös mouß ih sog'n, su a Moh,
Der lief 'n dritt'n Tog dervoh.
Des Steig'n af mein Thurn naf,
Kohn ih, Gottlob! noh gout und brav,
Und haut mih noh döi ganza Zeit
Banah su gout als sunst'n g'freut.
Und dös hob ih derhamm scho g'wüßt,
Daß ih mouß steig'n af des G'rüst.
Denn, wenn ih's ner zon G'sell'n sog,
Vielleicht so sagt der: Wenn ih mog!
Ka su an Master brauch' ih niht,
Dau steig' er raus und klopf' er mit!
In's Wörthshaus könnt' ih selber göih,
Und af'n Plotz dort bleib'n stöih!
Und wenn nau dös der G'sell su sagt,
Wöi werd denn nau der Thurn g'macht?
Und öiz a Fraug, und dös wär' döi:
Wos soget'n die Leut' denn höi?
Döi schreiet'n jo alli zamm:
Wenn kummt amahl der Lump denn hamm?
Drum wünschet ih niht, daß der Herr
Stadtflaschner und der Grübel wär'.
Daß ih dös Lub derwerb'n thou,
Steiht mir mei Nos'n z' hauch derzou.
Drum will ih thou, wöi jederzeit,
Su gout ih koh, mei Schuldigkeit,
Und soll's ka Mensch mir sog'n nauch,
Mir iß der Thurn g'wös'n z' hauch.

Und wenn ih amahl nimmer koh,
So bleib' ih löiber ganz dervoh.
Und vur Sein Rauth, dau dank' ih schöi,
Ih will scho schöi stöt rumma göih,
Und mit zwou Händ'n halt'n oh,
Als wenn ih nix dörft' mach'n droh.
Ih bin, Gottlob! vollkomma g'sund,
Und hob höi mancha gouta Stund,
Und hob's höi g'hat scho prächti gout,
Su wöi's niht Jeder hob'n thout.
Und daß mer's Böier und des Braud
Weit besser als ba uns drin haut,
Dau brauch' ih goar kan Zeug'n niht;
Mir schmeckt's und ih bin z'fried'n mit.
Blieb' ih noh a halb Jauer aus,
So wür ih noh su dick dau drauß,
Wenn ih amahl thöt kumma hamm,
Ihr sollt Euch Alli wundern zamm.
Su ober treibt mei G'schäft mih oh,
Daß ih mih schick', su gout ih koh.
Und su, wenn ih heunt ferti bin,
So bin ih morg'n sicher drin.
Ade! Öiz löb' Er g'sund und wuhl,
Sunst werd döi Seit'n ah noh vul.

Gr.

Betzenstein, den 28. August 1804.

Fra Bohs, es haut mih wörklih g'freut,
  Dös kohn ih sog'n, ih,
Daß Sie ba Ihr'n viel'n G'schäft
  Doch hob'n denkt on mih.
Ih wollt' ner, daß Ihr schöiner Bröif
  In Versch'n g'schrieb'n wär',
Ih setzet 'n gleih vorna vur
  Zou all' mein Bröif'n her.
Ih bin, Gottlob! recht g'sund dau aus,
  Und hob a gout's Quatöi'r,
Des Ess'n gout, a prächtis Braud,
  A delikat's braun's Böi'r,
Und ober an Kaffee, wöi's git,
  Dau iß der Kern gout,
Und wall mer nix von Roub'n waß
  Und viel Kaffee droh thout.
Und nau hob ih a Bett, Fra Bohs,
  Wenn ih's ner g'nöiß'n könnt'
Wöi Mancher, der sih in sein Bett
  Oft noh um Achta wend't.
Ih hob ah mancha gouta Stund,
  Wou ih noh langa Zeit,
Wenn ih noh länger löb'n wer,
  Denk' on döi gout'n Leut'.
Ih waß scho, daß unmüglih iß,
  Und daß niht g'scheha koh,
Doch wünschet ih, Sie könnt'n höi
  Döi Wörthschaft seha oh.

Ih glab, daß Ihnen g'fall'n thöt,
  Wenn su vur jed'n Haus
Die Weiber bleia ihr'n Flachs
  Z' Nachts in der Finstern draus.
Dös Ding geiht alles nauch 'n Tackt,
  Su koh ka Musik göih;
Dau kummt dernau des Brech'n draf,
  Laut't widder grod su schöi.
Dös währt oft lang nei in die Nacht,
  Und doch in aller Fröih,
Wenn ba uns drin noh Alles schläfft,
  Iß Alles munter höi.
Und su geiht's fort von fröih bis Nacht,
  Dau iß ka Rast, ka Rouh,
Mer ärbet z' Nachts und drischt scho fröih,
  Wenn ih noh schlauf'n thou.
Und öiz kummt noh des Allerschöinst',
  Öiz kummt der Hopf'n noh,
Um Achta, wenn mer g'ess'n haut,
  Dau fängt mer eiherst oh.
Dau bringt die Mad a Pfanna Brei,
  O Gott! wer waß, wöi schwer,
Und eih mer sih's verseha thout,
  So iß döi Pfanna leer.
Und wall ih's denn versproch'n hob,
  Daß ih will Alles zamm,
Wos ih derfahr' und seha thou,
  Will treulih schreib'n hamm,
So mahn' ih, häut ih freilih öiz
  Mei Schuldigkeit betracht't,
Und hob, wall ih nix Bessers waß,
  Doch, wos ih g'wüßt hob, g'sagt.

Und ober öiza schläffert's mih,
Daß ih fast nimmer sieg,
Und eih a halba Stund vergeiht,
So glab' ih, daß ih lieg.
Und wall ih weiter sunst nix waß,
Dös ih noh schreib'n könnt'.
So löb'n's halt recht wuhl und g'sund!
Diz haut der Bröif an End'.

Grübel.

Daß unser löiba Thee-Maschina
Ba Ihnen ferti sey werd drinna,
Dös hoff'n mir höi alli g'wiß.
Es werd der Buth zou Ihnen kumma,
Der öfters scho haut Woar mitg'numma,
Und bringt an Bröif, der Ihnen iß.
Daß ah ba uns eikeihern soll'n,
Wenn's ah an Thee mittrink'n woll'n,
O häiern's, dös wär' wörklih g'scheit,
Und machet uns a rechta Freud'.
Des Göld haut scho der Buth ba sih.
Und su empfehl' mih Ihnen ih.

J. M.

Die Antwort.

Mei recht schöins Complament vurher!
Senn's halt su gout und lös'n's ner.

Öiz, Mademoiselle, dau schick' ih Ihna
Döi lang scho b'stellta Thee=Maschina,
Und hoff', sie soll su b'schaff'n sey,
Daß ih an Eiher lieg mit ei.
Mih haut ka Möih niht dauert droh,
Hob Fleiß draf g'wendt, su viel ih koh,
Und iß von Blöch su stark und gout,
Su wöi mer niht viel mach'n thout.
Und wünsch' öiz ner, daß Ihna g'fällt
Und Ihr'n Beifall ganz erhält.
Wollt' ner, daß ih derbei könnt' sey,
Wenn's eierstmahl a Thee kummt nei.
Ih glab, daß Jedes wundern sollt',
Wöi viel ih Schaal'n trink'n wollt'.
Schwer ober sieg ih's selber ei,
Wöi su wos leicht könnt' müglih sey.
Fünf Stund iß halt a langer Wög.
Wär' ner Ihr Thurn deckt von Blöch,
Und wär' a weng wos z' mach'n droh,
Nau ober käm' er gleih, der Moh.
Dau wollt'n mir dös Ding schöi treib'n,
Und wollt'n Bröif in Versch'n schreib'n.

Dös wär' noh su a G'schäft für mih,
Wenn su an alter Moh, wöi ih,
Noh su Correspondent'n häut!
Allah, ih waß vurher, wöi's geiht,
Und bild' mer's, leider! su scho ei,
Su glücklih wer ih wuhl niht sey.
Ganz gieb ih's ober doch niht af;
Käm' ih ah öiz niht gleih dort naf,
So waß ih's doch niht ganz vurher,
Ob su wos denn niht z' mach'n wär'.
Ih kumm biswal'n doch noh oft
In manches Urt ganz unverhofft,
Und bin doch zimmlih in den Land
Dort ub'n rum scho su bekannt;
Wenn ih in döi Revöier käm',
Daß ih mer dau die Freiheit nähm',
Wär's ah ner af a korza Zeit.
Und also ganz senn's niht befreit.
Wer waß, wöi's noh mei Schicksal fügt!
Öiz löb'n's g'sund und recht vergnöigt.

N. S.

Daß ah der Buth bezohlt haut gleih,
Dös werd ihn atteſtöiert;
Mit lauter Sechsern, nog'lneu,
Haut er döi Schuld ohg'föihert.
Und öiz ner noh a klana Bitt',
Döi häut ih noh vur all'n,
Ih glab ah, Sie versog'n mer's niht,
Dös Bröisla haut mer g'fall'n:

Diz möcht' ih's gern wiss'n halt,
Wöi denn mei Woar iß g'wös'n?
Ner mit zwa Zeil'n, und fei bald,
Von Ihna g'schrieb'n lös'n.

Grübel.

Von Ebenderselben.

Ih koh niht unterlauß'n, Ihna
Döi Nauchricht z' göb'n heut,
Daß unser löiba Thee-Maschina
Rauskumma iß recht g'scheit,
Und daß dernau su schöi iß g'wöst,
Mer sicht's ner gern oh.
Dau sicht mer halt, wer wos versteiht,
Und wer wos mach'n koh!
Und wöi su gout der Thee draus schmeckt,
Dös könne's glab'n niht.
Ih freu' mih scho, wenn's kumma raus
Und trink'n ah an mit.
Und noh Ihr löiber schöiner Bröif,
Wöi der mih ober freut!
Su an wenn ih halt schreib'n könnt',
A solcher, der wär' g'scheit. —

*

Doch nehme's halt mit den verlöib,
Wall ih's niht besser koh;
Es git jo meiher schlechta Sach',
Mer mouß halt häiern oh.

J. M.

Von einem Unbekannten.

Ein Blättlein bei der Zeitung lag,
Darinnen der Herr Grübel sprach,
Er gäb' gedruckte Briefe aus,
Darauf man könnt' in seinem Haus
Sich seinen Namen schreiben ein,
Die Thür wird Jedem offen seyn.
Und weil es mir an Zeit gebricht,
Daß ich kann selbsten kommen nicht,
Und hab' mich doch auch resolvirt
Und auf die Briefe subscribirt;
Itzt nehm' der Herr die Müh' auf sich,
Schreib' zu den Subscribenten mich.
Der Name gilt mir immer gleich,
Mein'twegen arm oder reich;
So gilt mir gleichfalls grad und krumm
So viel wie witzig oder dumm;

Ein Zeichen nur, dick oder dünn,
Wenn ich nur aufgezeichnet bin,
So wie es Ihnen selbst fällt bei,
Dies alles ist mir einerlei.
Und kommt einmal die Zeit heran,
Daß man die Briefe haben kann,
So werd' auch ich mich finden ein
Mit achtundvierzig Kreuzerlein
In einem Brieflein, so wie heunt.
Sie leben wohl, mein lieber Freund!

Die Antwort.

A Bröifla haut mer bracht zou mir,
Dau mouß ih, es hilft nix derfür,
An Antwort widder schreib'n draf.
Sie nehme's doch niht übel af?
Wöi ih dös Bröifla af hob g'macht,
Haut's niht viel g'föhlt, so häut ih g'lacht.
Hob denkt, mögst wiss'n, wer dös wär'?
Wos schreibst öiz für an Noma her?
Wall Sie niht könna zou mer göih,
Und woll'n doch afg'schrieb'n stöih,
Und sog'n, ih soll schreib'n ei,
Wos mir ner selber fallet ei.

Und wall denn all's iß anerlei,
So hob' ih denkt, so schreibst halt gleih.
Hob g'schrieb'n g'schwink: Herr Dick und Dünn,
Su stönne's in der List'n drin.
Und kummt amahl die Zeit herbei,
Nau bin ih ober scho su frei,
Lauß in der Zeiting sog'n, wenn
Döi Bröif nau druckt und ferti senn.
Nau wick'ln Sie döi Kreuzerlein
Schöi saber in's Papöier ein,
Und schick'n Sie's ner her zou mir,
Nau kröig'n Sie die Bröif derfür.
Nau hob' ih's Göld, und Sie die Woar,
Dau senn mer all' zwöi außer G'fahr.
Es werd doch nix droh g'lög'n sey,
Daß ih döi Bröif dau setz' mit nei?
Wenn's Ihnen ah niht g'fall'n thöt,
So helfet's nix, es wär' jo z' spöt.
Mir hob'n grod döi Bröifla taugt,
Wall ih hob su noh meiher braucht.
Öiz hob'n mer g'schrieb'n alli zwöi.
Und löb'n's wuhl! Empfehl' mih schöi.

Im September 1805.

Insonders werthgeschätzter Herr!

Verzeihe's öiz an Pfuscher ner,
Wos er in Reimen on Sie schreibt,
Und unbekannt Ihr Freund ah bleibt.

A Weibla hob' ih, gout und brav,
Und immer lusti und wuhlaf,
Döi löst halt Ihri Versch su gern,
Als möißt's noh a Poeti wer'n.
Und wöi's dös Blödla g'lös'n haut,
Dau iß vur Freud'n wur'n rauth,
Und sagt: Döi Bröif, döi mouß ih hob'n,
Sunst, Moh, ih thöt dih g'wiß verklog'n.
Du haust jo all' die andern Sach'n,
Döi kaffst mer ah! — Ih will scho mach'n. —
Verderb mer ner döi Freud' öiz niht.
Und su redt's fort, und git kan Fried.

Worum, sog' ih, machst su viel G'ried?
Du thoust, als wüßtest du goar niht,
Daß ih den gout'n Moh sei Woar
Oft g'lös'n hob scho ganz und goar,
Und freu' mih scho rechtschaff'n draf,
Wenn döia Bröif öiz ah su brav
Mit Geist, vul Fröhlichkeit senn g'macht,
Daß mer recht herzlih drüber lacht.

Weckbleib'n häut dös alles könna;
Doch wöi mer uns draf freua thönna,
Dös, hob' ih denkt, moußt doch ah schreib'n,
Wöi mir's mit Ihrer Woar drauß treib'n.
Und korz und gout, mei löiber Grübel,
Ih waß, Sie nehma mir's niht übel,
Daß öiz die Ursach' kummt af d' Letzt,
Und hob's niht weiter naf scho g'setzt.

Döi Bröif, döi Sie öiz göb'n raus,
Bitt' ih mir ah von Ihnen aus.
Wenn's ferti senn, derfahr' ih's scho,
Und 's Göld bringt nau der Fouhermoh.
Und öiza hoff'n Jung und Alt,
Daß jeder Wunsch erfüllt werd bald,
Daß Sie verzeiha dau dös Schreib'n,
Und unser Freund ah möcht'n bleib'n.
Für alli döi vergnöigt'n Stund'n,
Döi ih durch Ihri Böndla g'fund'n,
Wos ih all's g'lös'n bis af heunt,
Bleibt dankbar

Ihr

ergeb'ner Freund
N. N.

Die Antwort darauf.

Insonders werthgeschätzter Herr!

Es iß verzieha, schreib'n's ner.

Ihr Weibla haut's scho recht su g'macht,
Wenn döi droh Schuld iß g'wös'n;
Sie brauch'n grod ka Pfuscher z' sey,
Mer koh den Bröif doch lös'n.
Ih bin dös Ding scho g'wohnt öiz su,
Hob meiher solchi Herr'n,
Döi vielleicht wohna g'nau ba mir,
Und schreib'n doch von fern.
Dös ober iß mer immer ans,
Öiz wohna Sie, wou's mög'n,
Dau könne's öiz ba Ihr'n Bröif
Ah gleih die Antwort sög'n.
Ihr Weibla, döi su brav soll sey,
Su lusti und su munter,
Iß eppet goar der Moh su gout,
Dau iß jo nau ka Wunder.
Ih denk', sie haut kan Hunger niht,
Kan Kummer, kani Sorg'n,
Und treibt's vielleicht ka Aerbet ah,
Koh schlauf'n bis on Morg'n,

So thout's jo röcht, wenn's munter iß!
Soll's ihr'n Kupf denn henk'n?
Soll's ihr'n Moh und alli Leut'
Durch Mißvergnöig'n krönk'n?
Und wenn's von mir wos gern löst,
Dös werd kan Schod'n bringa!
Haut Mancher scho wos g'fund'n drin,
Sie werd scho ah wos finna.
Und wenn's dös Bröifla lös'n werd,
Dau lauß ih's freundlih gröiß'n.
Ih hoff', sie werd su b'scheid'n sey,
Und werd's doch niht verdröiß'n,
Wenn ih mei Mahning sog'n thou;
Sie soll ner munter bleib'n,
Soll ober dös, wos g'scheha mouß,
Als Frau in Ernst ah treib'n.
Ih mah, die Weiber hob'n ah
Es wöi viel zu verseha;
Es ligt niht Alles grod allah
On Strick'n und on Näha.
Ih waß niht, wöi's ba Ihnen iß,
Ba uns höi git's Comäidi,
Dau löfft öiz freilih Mancha nei,
Und häut's, waß Gott! niht näuthi.
Es git scho Ah, döi mahn' ih niht,
Döi hob'n's Göld und könna,
Von denen sagt ka Mensch ka Wurt,
Wenn döi a su wos thönna.
Und endlih öiz an Antwort noh.
Daß Sie döi Bröif begehr'n,
Dös iß mer löib, doch waß ih's niht,
Ob's Ihnen g'fall'n wer'n.

Hob denkt, wall's grod su Zeit noh iß,
Ih will mih niht lang b'sinna,
So könne's doch gleih Ihr'n Bröif
Mit samt der Antwort finna.
Und zon Beschluß: Ihr löiba Frau
Soll g'sund und munter bleib'n,
Und löst's döi Bröif und g'fällt ra wos,
So soll's ner selber schreib'n.

An * * *.

Hochedler,
Werth'ster Herr und Freund!

Den Bröif von zwölft'n Februar
Hob' ih ganz wuhl empfanga,
Und mahn, a su a Moh, wöi ih,
Könnt' scho mit su wos pranga.
Ih mach' mer scho a Eiher draus,
Wenn mir su Herr'n schreib'n;
Hob oft scho fur mih selber denkt,
Ih könnt' nix G'scheiters treib'n.
Ih hob doch ner dös bißla Woar
Zon Zeitvertreib su g'schrieb'n,
Und mahnet, daß Ihr Lub fur mih
A weng wär' übertrieb'n.
Und doch — ganz, dös verlaug'n ih niht,
Sey Aner noh su b'scheid'n,
A su a Beifall g'fällt an doch,
Und z'mahl von solch'n Leut'n.
Ka Masterſinger bin ih niht,
Niht g'wöst ah in mein Löb'n,
Es thout scho vörzig Jauer lang
Ba uns kan meiher göb'n.

Es werd nix droh verlur'n sey,
Ih denk', ba unsern Zeit'n
Wür su ihr ganza Sängerei
Öiz nimmer viel bedeut'n.

Es haut mer viel Vergnöig'n g'macht,
Und schätz' mer's fur a Eiher,
Daß Sie mih freundlih nehma af,
Wenn ih könnt' ras'n meiher.
Allah, dös wär' niht gout fur mih,
Wenn ih noh ras'n möißet,
Wenn su a alter Handwerksborsch
Des Handwerk noh begröißet.
Su alti G'sell'n ras'n wuhl,
Allah, halt ober leider!
Mer langt halt wos zon Fenster naus,
Öiz ras' er widder weiter.
Ih ober häut noh wos derbei,
Dös treibet ih derneb'n,
Ih klopfet scho ba'n Spenglern oh,
Döi möißt'n ah wos göb'n.

Und öiz mit Ihr'n Tasch'nbouch,
Dau mouß ih freilih sog'n,
On gout'n Will'n föhlet's niht,
Wenn ih wos bei könnt' trog'n.
Ih will den Kast'n souch'n durch,
Dös haßt, ih will mih b'sinna,
Ob ih wos, dös dau z' brauch'n wär',
Vielleicht drin könntet finna.
Wär' wos derbei, no, wuhl und gout,
So macht's mer viel Vergnüg'n,

Und tauget nix, so lauß'n Sie's
Dernau scho selber lieg'n.

Und endlih bitt' ih hüflih noh,
Daß Sie's niht übel deut'n.
Ih bin Ihr ganz ergeb'ner Freund,
Und dös zou all'n Zeit'n.

Grübel.

Grübel
an
seine Nürnberger.

Dau lieg' ih in mein Grob und paß',
Ob Ihr werd on mih denk'n,
Und mir as Eur'n Beut'lna
An Epitaphi schenk'n.

Ihr kennt mih und Ihr hat mih kennt,
Noh von Schlautfegers-Gart'n;
Ih koh niht su, wöi andri Leut',
Dreihundert Jauer wart'n.

Mei Gaß haßt wuhl die Grübels-Gaß,
Dort unt'n ba'n Schöißgrob'n;
Allah, ih möcht' halt af mein Grob
An Epitaphi hob'n.

Ka theuers, dös verlang' ih niht,
Dau möcht' ih goar niht ried'n;
A Stahla und an Weid'nbam,
Nau iß der Grübel z'fried'n.

W.

Glossar
zu
Grübels Gedichten
von
Chr. Wurm.

Dieses Glossar ist zumeist für Gebildete und Ausländer bestimmt, da das Volk, in dessen Dialekt die Grübelschen Gedichte geschrieben sind, dieselben instinktmäßig versteht. Es wurden daher aus den früheren Registern die unkenntlichsten Wörter mit hochdeutscher Uebersetzung beibehalten, sprüchwörtliche Redensarten, Idiome, Nürnberger Antiquitäten erklärt, auch die Lokalitäten, jedoch mit Einschränkung, berücksichtigt. Die Quellen, welche am meisten benutzt wurden, sind: Häsleins Nürnberger Idiotikon, Manuscript; Schmellers Bayerisches Wörterbuch, und die Mundarten Bayerns; die Wörterbücher von Spate, Kramer, Frisch, Adelung.

---

a steht zu Ende der Wörter statt der Endung —en. Bei Zeitwörtern setzt jedoch nur dann der Nürnberger Dialekt diese Endung, wenn ein Vokal, ein h, oder ein m, n, nch, ng vorhergeht; also: haua, reua, schreia; seha, dreha, neha; nehma, schäma, frömma, kumma, erbarma, gräma; belouhna, wohna, g'winna, finna, kenna, brenna; rechna; singa, bringa. Im Schwäbischen ist diese Endung allgemein, und sie hätte sich wohl auch im Hochdeutschen erhalten, wie im Schwedischen, wenn nicht durch die Bibelübersetzuug der sächsische Dialekt die Oberhand bekommen hätte. Behaga, traga, berga, bana, hōra, handla, blasa, bringa, singa, brämna, bäfwa (spr. bewa), dama und hundert andere sind den Schwaben mit den Schweden gemein. — Der Nürnberger hat, außer den angegebenen Fällen, die Endung —'n, als: sterb'n, rauth'n, denk'n, henk'n, bitt'n, röich'n,

schweig'n, flouch'n, b'souch'n, treib'n, bleib'n, leb'n, scher'n, lös'n, verdröiß'n, g'nöiß'n, tadl'n, derkrank'n u. a. m.

a steht statt e, und en, als Endung besonders von Adjektiven, rechta st. rechte, Maschina.

a, ah, st. auch: a su, auch so (καὶ οὕτως), ohne daß man mir es sagt, a su scho, scho a su.

a st. au: af d' Letzt, as st. aus; draf, darauf; glab'n, glauben; saber, sauber; kaf'n, kaufen; derlab'n, erlauben; g'rabt, geraubt; raff'n, raufen; kam, kaum; Hab'n, Hauben.

a st. ei: a baleib, ei bei Leibe; Rahs, Reise; Klad, Kleid; Lad, Leid; mahna, meinen; hal'n, heilen; G'hams, Geheimes; fahl, feil; Lattern, Leiter; haßt er, heißt er; allah, allein; ka, kein; daher

a statt des Artikels ein: a Wal, awal, eine Weile, d. h. eine Zeit lang oder einstweilen; a su a Körba, eine solch eine Kirchweihe, engl. such a; a su a Bouch, a su a Frau, wöi Sie; das erste a ist unveränderlich und steht auch bei Adverbien, als a su an Vettern, grod a su, gerade so; wenn nicht anders das letztere für: als so, zu nehmen ist, wie a mouterlah, als mutterallein; a wird hier ganz obenhin und nachlässig ausgesprochen, wie auch in

a st. und: angst a bang, anderwärts angstebang, statt angst und bang; ummatum, um und um; die Kreuz a Quer. Hols a Bah, Zeit a Wal, Mark a Bah, Jauer a Tog; auch anazwank, anatachtzk 2c.; daher gehört auch: a Jauer a zwanzka, einige und zwanzig Jahre; in a Tog a acht'n, a Stund an acht, dafür auch a Tog er etlih, amahl a sechsa, a Stück a etlih.

Achting, Achtung; so Zeiting, Rechning, Mahning, Rohring.

achtzi, achtzehn.

Aenes, Aniesbranntwein.

Aerbet, Arbeit; ärbet, arbeitet.

af, auf.

aflöis'n, auflösen.

Affchlog, pl. —ieg, Aufschlag am Rocke.

ah (nicht An), eine, einige.

ähnlih, ähnlich.

Ahr, Eier.

ahres Braud, Eierbrod, eine Gattung mürbes Brod.

Alapatteri, italien. olla potrida, ein Suppengericht, aus verschiedenen Ingredienzien bestehend.

all; in all'n, in allem, im Ganzen; in aller Morg'n fröih, in aller Fröih, ganz am Morgen; wou ih alles (als) g'wös'n bin, wo überall ich gewesen. Wer Voter all's iß g'wös'n, wer alles, alle die.

allah, allein.

allawal, alleweile, allezeit, immer.

alsfort, alsofort, immer fort.

an, einen, einem.

And'l, Diminutiv von Anna.

anen, von anen, von dannen.

ani, einige.

anier, ka anier, kein einziger, niemand.

Anigkeit, Einigkeit.

annaweg (richtiger anaweg), gleichwohl, dennoch, abgekürzt von einen Weg (d. h. Weise) wie den andern, z. B. sie sind Schelmen; im übrigen wollen sie einen Weg als den andern (anawög) als heilig gelten; Georg ist gesotten worden, hernach aber einen Weg als den andern glücklich davon kommen.

anzi, einzig; **anzier**, einziger.

Armet, Armuth, geringes Vermögen.

as, aus, as Neid; außer, außerhalb, as der Mudi, as der Zeit, as der Weis.

au, in vielen Wörtern statt a. Wauhret, Wahrheit; haut, hat; dau, da; eierstmaul, erstemal; amaul, einmal; lauß'n, lassen; schlauff'n, schlafen; plaug'n, plagen; Rauth, Rath; so wie umgekehrt statt **au** gesetzt wird a, **aue** statt **aa** oder **ah**, Hauer, Haar; Jauer, Jahr. Im Gr. *πιφαύσκω*, *πιφάσκω*.

au st. o: Schlaut, Schlot; Nauth, Noth; Braud, Brod; Raus'nbusch, Rosenbusch; frauh, froh; Laurenz, Lorenz; Taud, Tod; grauß, groß; laus, los; hauch, hoch; Hauchzet, Hochzeit. Eine in der Sprachbildung häufige Verwandlung; das griechische *θῶμα*, *ὥριον* statt *θαῦμα*, *αὔριον*. Das latein. au ging ins ital. o über, und die Franzosen sprechen au, eau wie o.

Audern, Adern.

Auderläß, Aderlaß.

Auher, Ohr.

ausklopf'n, von Käuflinnen, wenn sie bei Auktionen ein erstandenes Stück zuschlagen.

ausmach'n, in der Jagdsprache, den Standort oder das Lager eines Thieres ausfinden.

ausricht'n, nachtheilig von einem reden.

Austern, Ostern.

badta, gebadete.

Bagaschi, französ. bagage, Gepäck; verächtlich, Lumpenwaare, Gesindel.

Bah, Bein, Beine; Bahla, Beinlein, Beine, Füße; Bahhaus, Beinhaus.

bäiß, böse. Superlativ, bäißt'n, bösesten.

bald, z' bald, zu schnell.

baleib, a baleib, ei bei Leibe, gewöhnlich mit Negation, auch allein für: o nein! nimmermehr! Ein ehemals bei Verordnungen sehr üblicher Ausdruck: bei Leib, bei Leib und Leben, bei Leibesleben, bei Leib und Gut, bei Strafe Leibes und Lebens, als lieb einem Leib und Leben wäre, etwas verbieten.

Bammes; ein des Reimes wegen fingirter onomatopoetischer Eigenname.

Banganäit, Bajonet.
Bänkwörst, Würste, die in der Fleischbank gekauft werden.
batschet noß, patschnaß.
baua, Körba baut, eine Kirchweihe, eine Messe, einen Markt bauen, eine Bude, einen Stand als Handelsmann dabei aufschlagen.
Bazel, Frauenzimmerschmuck, Perle od. Edelstein als Anhängsel in Gold od. Silber gefaßt; Diminutivform von Batze.
beglat'n, begleiten.
beklad'n, bekleiden.
Beth läut'n, das Gebet oder zum Gebet läuten, bei dem letzten Vaterunser-Beten in der Kirche.
Bei es, bei uns.
bißt, er bistet, einen bißen oder bisten (pisten), einem bst! rufen.
blank'n, von Schwärze blanken, blenken, glänzen, schimmern.
blaub, blau, alt blaw, englisch blew.
blauß, ban blauß'n Hoff'n blieb'n, d. i. blos beim Hoffen geblieben; steht also das Adjectiv statt des im Hochdeutschen üblichern Adverbs. Eine Hypallage, die in den german. Sprachen (blos, blott, baar, mere), wie in den romanischen (seul, simple, simplice, solo, puro), häufig ist, doch im Hochdeutschen nicht gewöhnlich mit solcher Freiheit angewendet wird. Aehnlich ist in der Steinüberschrift bei dem schwarzen Stein in der Hofburg zu München

Den Stein gehoben von freier Erd',

statt frei von der Erde; und bei Logau Sinngedicht 663.

Das — hat niemals langen Nutz getragen,

statt lange Nutzen getragen.
bleia Flachs, Flachs bläuen, den Flachs mit einem schwertähnlichen hölzernen Instrument klopfen, damit die Acheln davon gehen.
blöht, bläht.
blöid, blöde, schmächtig.
Blötla, Blättchen.
bloutweng, blutwenig, sehr, ganz wenig; wie in blutjung, blutarm, blutsauer.
Boder, Bader, Barbier, weil ehemals die Barbiere zugleich ein Bad hatten.
Bohs, Base.
böiß'n, büßen.
Börsch, Börse.
Botell'n, Bouteille.
Böt'l, döi geiht ihn an Böt'l oh, geht ihn einen Bettel, gar nichts, an.
brauch'n, Sie brauch'n grod ka Pfuscher z' sey, müssen nicht eben seyn.
Bräuterei, Brautverhältniß, Brautwesen.
brenna, sich brennen, sich in seiner Erwartung täuschen, einen Fehler machen; es sollt' an röcht brenna, kränken, ärgern.
bring'n, rumma bring'n, etwas gut anbringen, einleiten; zusam-

menbringen, etwas vereinen, zusammenreimen.

Bröif, Brief.

Bröih, ich hätte die Brühe (den Braß) vom Tanzen, d. i. ich will und mag nicht tanzen, eine derbe Abweisung. Brühe ist, im Gegensatz zu den Brocken, das Geringere, Schlechtere.

Brötla, Diminutiv für Braten.

Büchse, in die Büchse blasen, ist gebraucht für zahlen. Anderwärts steht diese Redensart für eine Buße oder Geldstrafe erlegen. Es ist dies eine Metapher, von den Taschenspielern hergenommen, welche die Unwissenden in eine mit Kohlenstaub angefüllte Büchse blasen ließen. Die Niedersachsen sagten statt dessen: in die goldene Büchse gucken müssen. Daher scherzhaft von einem, der eine Geldstrafe hat zahlen müssen, gesagt wird, er hat in die Büchse blasen müssen.

Buck'l, Rücken.

bucklet, bucklig, sih bucklet lach'n.

Bud'n, Boden; bud'nbäiß, bodenböse, grundböse, sehr böse; anderwärts heißt es auch bodengut, bodendick.

bug'n, gebeugt; mih haut oft der Hunger bug'n.

Bünd'l, Reisebündel, Felleisen; ein großer Bund, eine große Menge, daher bünd'lweis, haufenweise.

Buttla, Buttlein, Huhn, von dem Lockruf bull oder budl.

Carli, Carolin.

Chauer, Chor, so viel als frühe um das Chorläuten; es haut 'n Chauer g'liet'n; so Chor halten st. Choramt.

D' statt du; daß d' su, daß du so.

daß, wird bei dem Volk mannigfach abweichend vom Hochdeutschen gebraucht; niht ober daß ih kroch'n kumm, dös bild' dir jo niht ei, d. h. indeß denke nicht daß, ist es nicht an dem daß. — Nach Fragwörtern: worum daß doch! wöi lang daß bleibt? II, 42. wöi schöi daß tanz'n koh; wöi viel daß d' Tobak rauchst. Auch ohne Fragwort in der Frage: Waß niht, daß doch niht kumma senn, st. warum. — Nach Relativen: Wüßt kan, der daß döi Woar weckschenkt; Männer, döi daß halt wiss'n z' leb'n; nix, dös daß. — Auch statt des relativen so, da: öiz, daß kans nix meiher haut, jetzt, so, jetzt, da. — Als Fortsetzung einer Conjunctivpartikel: denn wenn mer zou euch Herrn kummt, und daß mer euch will b'souch'n, wie que im Französ., besonders lorsque — et que; si — et que.

dau, da; dau — droh, da — daran, daran.

dauern, sich leid seyn lassen; mih haut nix dauert, als.

den; den sein halb'n Louh ner kröigt, dem seinen, dessen; den sei Stand, dessen Stand; wenn ih den Wirth sein Gäst'n möißt

Abends löſ'n vür, wenn ich dem Wirth ſeinen Gäſten ſtatt des Wirths Gäſten.

der, dir, beſonders häufig als ethiſcher Dativ; dau iß dĕr g'ſunga wur'n.

dera, dĕr, dieſer.

derärbet, erarbeitet.

derbet'n, erbeten.

derfahr'n, erfahren.

dergieg'n, dargegen, dagegen.

derhalt'n, erhalten, aufhalten; erhalten, ernähren.

derhamm, daheim; darin iſt er nicht daheim, nicht zu Hauſe, bewandert, gut beſtellt.

derhutzt, erhutzt, erſtoßen, ſiehe hutſchen.

derkrank'n, erkranken.

derlabt, erlaubt; ſu wos iß niht derlabt; iß denn dös derlabt I, 246; daß es an einem Feſttag ſo kalt iſt, das iſt nicht erlaubt, ſcherzhaft für: das iſt außer aller Ordnung, mit Anſpielung auf: das iſt nicht erlebt, ſo was hat man noch nicht gehört, wie es denn auch I, 149. zur Abwechslung heißt: wer haut denn dös derlebt?

derläiſt, erlöſet.

derlerna, erlernen.

dermohna; waß niht, wöi mih mei Herr dermohnt, weiß nicht, wie er mir vorkommt, ſtatt gemahnet; ich weiß nicht, wie ihr mir gemahnet; dat gemanet mi even, as, Bremiſch-Niederſächſ. Wörterbuch 3. S. 127. Selbſt Leſſing gebrauchte dieſes Wort in ſeiner Proſa, Bd. 26. S. 336: Es gemahnet mich nicht anders, als wenn man — wollte.

dernau, darnach, hernach, dann.

deniehr'n, ernähren.

derrauth'n, errathen.

derſelb'n (vielmehr derſel'n), derſelben.

derſchleppt, verſchleppt, an dem auf der Erde nachſchleppenden Saum beſchmutzt.

derſchröckt, erſchreckt, ſchreckt, leicht gefrieren macht.

derſpahr'n, erſparen.

dervür, dafür.

derzeigt, erzeigt.

derziehlt, erzählt.

derzörnt, erzürnt.

des, das.

Doch, Dach.

döia, die, diejenigen, dieſe.

Döib, Dieb.

döina, dienen.

Dolle, Dolde, Quaſte; Dölles-Weſt'n, Weſte mit Quaſten.

dörfet, dürfte.

dös, dieſes.

döſtwög'n, deſſentwegen.

Dreiatachtzker, Dreiundachtziger.

dreißk, dreißig; ſo verzk, ſiebezk, zwanzk.

dreizih, dreizehn.

drub'n, droben, auf dem Rath oder Rathhauſe.

Drippstrill, ein comiſches Wort ſtatt des Ortsnamens, den man nicht angeben will.

Dud, was Duth.

Dunner, Fluchformel, beſonders

um Verwunderung, überraschende Freude u. dergl. auszudrükken. Der Genitiv wird andern Wörtern beigesetzt, als: Dunners Weiber, des Dunners Schnupf'n, das verdammte Schnupfen; Dunners närrsch, entsetzlich närrisch.

Dussör, Douceur, Geschenk.

Duth, Dot, Dothe, d. h. Taufzeuge, Pathe, von dem alten Wort Toda, Data, Vater.

Dutzet, Dutzend, wie sitzet statt sitzend, schlauffet, schlafend; Juged, Jugend; Tauſed, Tauſend.

e statt i, sterbt, auch störbt geschrieben, st. stirbt; werd, wird; werst, wörst, wirst.

e nachlässig ausgesprochen in unbetonten Sylben statt anderer Vokale; statt a in Nachber, Nachbar; erber, ehrbar; Heiret, Heirath; dervoh, davon, davon; derzou, dazou; — st. i u. ü in er ('r), ihr; der, dir; fer, für; — st. o in verbei, vorbei; Dokter, Doktor; — st. u in barfeß, barfuß; ner, nur; — st. ei in Hauchzet, Hochzeit; Aerbet, Arbeit.

ei statt e, als: vergeiht, vergeht; steiht, steht; eiwi, ewig; Apotheiker; wie die Jonier κεινός, σπεινός, ξεῖνος statt κενός, σπενός, ξένος sagten. Oft wird dies ei noch gedehnt, eierst, erst; Eiher, Ehre; meiher, mehr; keihern, kehren. Auch steht ei statt ö in g'heiern, st. g'hör'n, gehören.

eih, ehe.

eihamahl, eiamahl, (schwäbisch ihmol), etliche Male, jemals, manchmal, zuweilen.

Eihernmant'l, Ehrenrock, Ehrenkleid, ein feierliches Kleid, das bei Festen, besonders Taufen und Hochzeiten, getragen wird.

Eiherntog, Ehrentag, Hochzeittag.

eiherst, eierst, erste.

eihrlih (vielmehr eiherlih), ehrlich.

Eilauß, Einlaß, Einlaßthürchen.

eipallöiert, einballirt, französ. emballer.

eiwi, ewig.

entleiht, entlehnt.

eppet, etwa; epper häufig in Schwaben etwer, eppes, etwas.

er ('r), ihr, wißt er, wollt er, könnt 'r, könnt ihr.

erber, ehrbar.

erlab'n's, erlauben sie. Erlabtniß, Erlaubniß.

erreicht, häufig auch richtig geschrieben: ereigt, ereignet, von er und eigen, eigenen, eignen; sich eignen heißt sich schicken, gebühren; wie solchs einem getreuen Mann eignet und gebühret, Chronik. Daher ereignen, sich ergeben, schicken, zutragen.

es wöi viel gouta Woar; schwäbisch: as wie viel! d. h. as (englisch as), als wie viel! Es ist also pleonastischer Ausruf, da als und wie gleichbedeutend sind; auch im Englischen sagt

man nach niederer Sprechart: as how much. Es wöi lang! es wöi oft!

es, uns.

Fach, ein Dorf, 1 Meile von Nürnberg nordwestwärts.

fahl, feil.

färm, ferm, vollkommen, vortrefflich, vom latein. firmus, französ. ferme.

Farnbacher, Gerstenbier, zu Farnbach, 1 Meile von Nürnberg, gebraut.

fei, fein; sie kennt mer fei, sie kennt man fein, so ziemlich.

fer vul, für voll.

Fetz'n, von fetzen, zertheilen, ein großes, unförmliches Stück von einem Ganzen. Fetz'n Tab'n, sehr große Tauben; Fetz'n Bah, sehr große Beine.

Feucht, ehemaliger Nürnberger Flecken, 2 Meilen von Nürnb.

Finstern, in der Finstern, in der Finsterne, Finsterniß.

fix, geschwind bereit etwas zu thun, im gemeinen Leben häufig ohne Infinitiv, ein ganz deutsches Wort; fix und fertig, fix mit dem Mund u. dgl.

Flaisch, Fleisch.

Flieg'l, Flegel, Grobian.

Flur, Flor.

Föhler, Fehler.

forta, fort, fortgegangen.

Förth, Fürth.

Fouhermoh, Fuhrmann.

frauh, froh.

Fraug, Frage.

fräug, frage.

Friethen, die Fretten, ein nothdürftiges Werkzeug, Geräth.

frimm, ohfrömma, dörf mir ka Mensch nix frömma oh. Anfrimmen, anfremmen (anfrembden in Schwaben), Perfekt angefrimmt, angefremmt, heißt bei einem Handwerker etwas andingen, bestellen zu machen, von dem altdeutschen fremen (fromen im Niebelungenlied); engl. frame, fertigen; schwed. främia, befrämia.

fröiert, friert.

frömmt, s. frimm.

fufzi, fünfzehn.

führt, fährt.

ga, ein Ausdruck der Verlegenheit, der Verwunderung, Verdutzung. Ga, Herr, dös waß ih niht I, 18. II, 6. 29. im Schwäb. heißt es gau: was soll ib gau kocha? d. i. doch, doch wohl. Es ist wahrscheinlich aus ja entstanden, wie es in ähnlichen Fällen von Gebildeten gehört wird, und hat die Bedeutung von ja, aber.

Gahß, Geiß, Ziege.

Galing, Galgen.

ganz; an Rekrut'n, an ganz'n neua; in ganzer korzer Zeit; a ganzer fremder Moh. Vgl. blos.

Gärtna, Gärten.

Gaschi, franz. gage, Sold, Besoldung.

Geblöid, Geblüt.

geh, a geher Zoufall, gäher, jäher, jählinger, schneller, unvorhergesehener.

gei h, geh, wie steih, steh.

Geih, das Gäu, Geu, d. i. das platte Land, im Gegensatz zur Stadt, die Fleischer gehen in das Gäu, um Schlachtvieh einzukaufen.

Geklog, Geklage.

gern, nicht gern', denn es ist in der Regel zweisylbig zu sprechen, und wird auch wohl ger'n, geren, ja selbst gehren geschrieben, wie denn Wörter, wo r mit m, n, l zusammentrifft, oft gesprochen werden. Wer's gern thot und G'vatter wär'? Mer häiert gern zou. So ist Nörnberg zu sprechen Nörenberg II, 289, 305. g'lernt II, 173, 174. Latern II, 162. Zurn I, 40. Thurn, Ernst, Farnbacher, Hirn, Arm, arm, verarmt, warm, Sturm, Kerl II, 33, 34.

Gethou, Gethue, Wesen.

Getrock'l, Gezauder, von trokkeln, drockeln, träckeln, treckeln, zögern, zaudern.

g'fruhr'n, gefroren.

g'häiert, gehört.

g'ham, geheim.

g'haß'n, geheißen.

g'hatt'n, gehabt.

g'haucht, Athem geholt.

g'heuret, geheirathet. Das Nürnb. Idiom stimmt überein mit der ältern Form, heuren, heiren, für heirathen, und heuern, d. h. miethen, vermiethen (engl. hire), woher einige das erstere ableiten.

g'höit, gehütet.

gieg'n, gegen.

git, giebt; git's, giebt es.

G'laf, Gelauf, Geläufe.

g'lahnt, gelehnt.

G'las, Geleise.

g'lat, geleitet.

G'lat, Geleit.

glawuhl, gleihwuhl, gleichwohl, dennoch, doch: gleiwuhl, su schlöckt er ei I, 236. no, gleihwuhl II, 334.

Gloser, Glaser; Glos, Glas.

g'lust'n, gelüsten.

G'luster, der, Gelüste.

G'mah, Gemeine eines Dorfes.

g'mahn, gemein.

g'meidt, gemieden.

g'mührt, nunter g'mührt, hinuntergedrückt ins Wasser; merren, mieren, rühren, wühlen, neutr. und activ., im Koth, Schlamm, herummerren; zermieren, zerbrechen, verderben, von dem Altdeutschen merran.

g'näiht, genöthigt.

g'nau, nahe; g'nauer Freund, nah verwandt. Comparat. g'näuer.

goar, gar, vorbei.

göih, gehen.

Göißkroug, Gießkanne.

Göllerroub'n, gelbe Rüben.

gönge's, gehen sie.

g'örgert, geärgert.

g'örrt, geirrt.

Gottswill'n, der Gottswill'n, umsonst.

Gottwuhl, Gott wolle.

g'rabt, geraubt.

g'rama Zeit, geraume Zeit.

g'rast, gereist.

grauß, groß; Gräuß, Größe.
g'rauth'n, gerathen, entrathen, entbehren.
Greifla, Greifler, Greifer, der die Weiber betastet.
greina, Perfekt grina, eigentlich den Mund verzerren (engl. to grin), im Volksdialekt für weinen.
Greitla, Diminutiv von Margareth.
gröiß'n, grüßen.
Grund, af'n Grund verdorb'n, d. h. gänzlich, funditus.
G'schmuck, Geschmuck, Geschmeide.
G'schnader, Geschnatter, Geschwätz.
G'schnälzi, Allerlei, Alles durch einander; von schnalzen.
g'schög'n, geschehen; ung'schög'n, ungeschehen. Das h wird auch im Hochdeutschen zwischen zwei Vokalen mit g vertauscht, um den Vokalen eine stärkere Stütze zu geben, z. B. Reigentanz und Reihentanz, seihen und seigen. So bei Grübel zeig'n u. zeihen, was gleichfalls auch eine ältere Form ist; zöig'n, ziehen; sög'n, sehen; hieher gehören auch: ih sieg, du sichst, er sicht, sieg, siehe, secht, sehet; Vöich, Vieh.
G'schra, Geschrei.
g'schwink, geschwind.
G'schwurner, Zunftobermeister, die jährlich um Ostern erwählt wurden; sie mußten schwören, über die Gesetze u. Ordnungen des Handwerks zu wachen.
g'seng Gott, gesegne Gott.
G'späß'n, Spässen.
g'stiert, gestört.
g'straft, gestreift, mit einem Streifschuß verwundet.
g'strauft, gestraft.
Güßla Schmolz heißt hier ein Pfund Schmalz, da es in die dazu bestimmten Gefäße gegossen wird.
gutz'n, sehen, schauen; hineingutz'n, scherzhaft für hineinkommen.
Gutzerla, Fensterlein.
g'vreckt'n, Perfekt von vrecken, verrecken, d. h. crepiren, von recken, die Glieder von sich strekken.
g'währ, a Pummer su munter und su g'währ; a g'währa Mad; gewähr, d. i. gewahr, wachsam, aufmerksam, zuverlässig, als: einem Rath getreu und gewähr seyn.
g'wander, zon g'wander oder z'wander, zu selbander.
G'wih, gedehnt ausgesprochen, Gewinn. Wie Zih, Zinn; vuhl, voll; Zuhl, Zoll; Stool, Stall; Moh, Mann; koh, kann, u. a.
g'winna, einen Gevatter, einen zu G. bitten; eig. bekommen.
G'wörg, Gewürge, Lärm, Unruhe, Durcheinander.
hahl'n, heilen.
häiern, hören.
halmi, halb.
halt, halter, freilich, freilich aber.
hamlih, heimlich, besonders, im Innern, innig, herzlich, für sich,

in der Stille; als: dös schmeckt mir hamlih gout; hamlih flouch'n; hob mih hamlih g'freut; sehn' mih hamlih nei.

Händvuhl, handvollweise.

Haptma, Hauptmann, Haptma von der Strauß, Gassenhauptmann, Gassenmeister.

Harra, Name einer ehemaligen hiesigen Lumpeneinkäuferin.

haser, heiser, heischer.

haßet, heißet; haßt er, heißt er.

hatter'n, habt ihr ihn.

hatz'n, heizen.

haua, einen hauen, einem Hiebe geben, ihm empfindlich zusetzen.

hauch, hoch; Häuch, Höhe.

Hauchzet, Hochzeit.

Haufert, Hoffart.

Hauer, Haar.

Haut, Ueberzug, Kruste als vom Rauch.

Heiling, Heilige.

helfen, dazu helfen, dazu beitragen. Dau hilft des Alter nix derzou, die Junga löig'n ah. Zon Sterb'n hilft dös freilih niht, d. h. deßwegen muß man nicht eben früher sterben. Ebenso: so nutzt's jo nix derzou II, 61. Dös thout jo nix derzou II, 68.

hell, laut, lärmend.

Heuret, Heirath.

Hieber, Heber, eine Röhre, womit Flüssigkeiten vermittelst des Druckes der Luft aus einem verschlossenen Gefäß gehoben werden.

hi, hin: langt's Göld niht hi.

hibraucht, hingebracht.

Hief'l, Hüfel, eine schadhafte Stelle, ein alter Schaden, Makkel. Conrad von Würzburg: an dem chein Hufel wirt ersehen; ein altes Gedicht in dem Büchlein Papa pariens: ein böses Weib ein hüffer Schad. Wahrscheinlich ist dieß eine metaphorische Anwendung von Hefel, wie man in Schwaben sagt st. Hefe.

hint und vorn, hinten u. vorn einen Herrn Vetter seyn lassen, ganz und gar, von allen Seiten, wenigstens dem Scheine nach.

Hippel, Hüppel, Hügel, etwas Hervorstehendes, als ein Höcker, eine Geschwulst, Pocke, Blatter, anderwärts heißt das Wort Hoppe.

hoff'n, dös läßt sih doch leicht hoff'n, d. i. denken, erwarten; eine im Hochdeutschen bei der Negation übliche Bedeutung, als: ih hoffe nicht, daß es heute regnet, was nur mit einer gewissen subjectiven Modification steht st. ich hoffe, daß es heute nicht regnet.

Höier, Hühner.

Höift'n, Hieften, Hüften, Hiefen, Hüfen, Hagebutten; drei Höift'n II, 313. Nach altem Gebrauch zu Nürnberg gingen Kinder und arme Leute am Neujahrsmorgen von Haus zu Haus und boten Hiefen zu verkaufen an mit den Worten:

Glückseligs neues Jahr,
Drei Hiefen zum neuen Jahr.

höising, hiesigen.
höit'n, hüten.
Hölft, die Hölft niht su, nicht halb, nicht zur Hälfte so.
Hols, Hals.
Hos, Has, Hase.
Hosafouß, Hasenfuß, Tropf, Geck, so auch im Hamburgischen.
Hosawoar, Hasenwaare, Hasenfüße.
hot! rufen die Bauern, wenn das Zugvieh rechts gehen soll; hot wio! hot wie o! ein Ruf, dasselbe anzutreiben.
Hüfligkeit, Höflichkeit.
hutsch'n, döia hutsch'n immer on mer, treiben, hetzen an mir, mich; von hutzen, hutsen, huschen, hutschen, onomatop. von huß! womit man einen Hund anhetzt oder ein Thier vertreibt, daher hutzen, stoßen, activ. u. neutr.
i st. e; Pilz, Pelz; Idelmoh, Edelmann.
Iauer, Jahr.
Iackel, scherz- und schimpfweise von Jakob als Apellativ, Fallknecht.
ich, euch.
ih, ich, oft mit Nachdruck doppelt gestellt: dös kohn ih sog'n ih.
ih, Endung der Adjective u. Adverbien auf —ich: hamlih, heimlich, müglih, möglich, unmüglih, freilih, artlih, wärlih, wahrlich, herzlih, etlih, reichlih; während diejenigen auf —ig sich in i enden, als: flüchti, flüchtig, ferti, fleißi, lausi.
Id'lmoh, Idelmoh, Edelmann.
ie statt ö: schwier'n, schwören, stier'n, stören.
Ihl, Oel.
Ihl'n, Elle.
ill'minöiert, illuminirt.
in, 'n, ihn, ihm, den, dem.
in Dög'n göih, in dem Degen, mit dem Degen gehen, wie in schönen Kleidern, im Hemde gehen.
jou, judendeutsch, ja.
Iuged, Jugend.
justament, just, so eben, grod justament den Aug'nblick, ein Pleonasm, worin die Volkssprache so unerschöpflich ist, vgl. koh sey vielleicht, es wöi viel, insonders werth'ster Herr.
Kafma, Kaufmann.
kaf'n, kaufen.
Kalter, Behälter, Schrank.
kam, kamm, kaum.
kamahl, keinmal, niemals.
Kand'l, Kanne.
kans, keines.
Keck, G'häck, Gehäcke.
keihern, eikeihern, einkehren, zusprechen bei einem.
Kett'l, Katharine.
Kiet'n, Kit'n, Kette.
kla, klein; klana, kleiner, kleine.
Klad, Kleid.
kladt, gekleidet.
Klahat, Kleinheit, ein Dorf.
Klamm, Krampf, anderwärts Kramm.
kleck'n, erklecken.
knaß'n, knarzen, stridere, von Dingen, die im Drehen, Schrau-

ben einen grellen Laut von sich geben.
knelf'n, keifen, kneifen, kneifeln, zanken, schelten.
Kniedla, von Knoile, Knote, Knödel, Mehlklöße.
Knock'n, su a Handwerksknock'n, Knock ein Stück Holz, Kloß, truncus.
knock'n, knieend sitzen.
Knüt'n, Knötchen, Knoten.
Knupf, Knopf, roher, grober Mensch, von Knopf, ein Block, Stock; daher auch
Knüpf'l, ein stämmiger, grober Mensch.
koh sey vielleicht in Ewigkeit, koh sey, kann seyn, d. i. vielleicht, französ. peut-être, engl. may be, schwed. kan ske, kan hända. Im Deutschen ist dieser Ausdruck einer künftigen Möglichkeit fast nur dem Pöbel gestattet.
Köhler, Keller.
Köhlla, Diminutiv, Kohle.
Köichla, Kuchen.
kolt, kalt.
Koraschi, Muth, Herzhaftigkeit, franz. courage.
Körba, Kirchweihe.
Körchawei, Kirchenwein, der vom Abendmahl übrig blieb.
Körring, Kirche. Nach derselben Analogie moring, morgen; Soring, Sorge; Galing, Galgen; Heiling, Heilige; wolfling, wolfel, wohlfeil.
Koz, Goß, Gottes, in Koß Hogel! Gottes Hagel! Koz taused! Koß Wöter! Ehemals sagte man Goß, z. B. das Goßwort
Kraut, um das, um sein Krau reden, seine Noth, seine Forderung gerade heraussagen.
kroch'n kumm, gekrochen komme.
Kröig, Krieg.
kröig'n, kriegen, bekommen.
kröllt, krällt, kraßt, von Kralle.
Kuhl'n, Kohle.
kummadöiert, kommandirt.
Kund'l, Kunigunde.
Kurn, Korn, Getreide; auf der Flinte das Visirzeichen vorn am Lauf.
Lad, Leid.
lafet, laufet, laufend.
Laff, Lauf, ein Städtchen, zwei Meilen von Nürnberg.
Lafferploß, Lauferplaß, ein freier Plaß außerhalb des Lauferschlagthurms in Nürnberg.
Lahna, Lehne.
Lallich, Lailach, das Leilaken, Betttuch.
lamatöiert, lamentiert, wehklagt.
Landsknöcht, Landsknecht, Soldat.
laßter, laßt ihr.
Lattern, Leiter.
Lau, Laune.
laugent's, läugnet es.
laus, los.
lausi, lausig, elend.
Lausing göb'n, Losung, d. i. Steuer, Abgabe an die Obrigkeit entrichten.
läust, löset.

Lebta, mei Lebta goar nix, gar nie etwas; sunst bleibst mei Lebta draus; das Volk gebraucht in: mei Lebta (schwäb. mei Letti), häufig das Possessiv des ersten Pronomens, auch wenn von andern die Rede ist, z. B. sie werden mei Lebta das Vaterland nicht wieder sehen, st. ihr Lebtag. Aehnlich ist: ich sehe unter sich, hinter sich, st. mich.
Leicht, auch Leucht, geschrieben, Leiche, funus.
leit'n, läuten.
Lena, Magdalena.
Lenz, abgekürzt aus Lorenz.
Lepold, Leopold.
letzthi, letzthin, neulich. Des letzter, das letztere, letzte.
leucht'n, dau leucht' her, da leuchte her, damit man's recht sehen kann, st. siehe nur an, betrachte nur.
lickt, ligt, liegt, wie tröckt, trägt; klackt, klagt. Es ist dem Volk eigenthümlich, lange Sylben schnell und kurz, und umgekehrt kurze lang und langsam auszusprechen, s. G'wih.
lieget, liegend, wie Dutzed st. Dutzend; sitzet bleib'n, sitzend, auch sitzed geschrieben; steihned, stehend; schlaufet, schlafend; hupfet, hüpfend; a brennets Löicht, brennendes.
löckt mer'n Krom nau ei, legt man den Kram dann ein.
Lod'n, Laden, Kram.
lod'n, laden.
lödermach, lederweich.
Löib, Liebe; löib'n, lieben; su mancha löiba Stund; 's löib Alter; o löiba Zeit!
Löib'nhaut, Löwenhaut.
Löibsta, die Liebste, die Frau Liebste, die Frau.
Löid, Lied; Löidla, Liedlein.
löißt, läßt.
Louder, Luder, Aas.
Louh, Lohn.
lub'n, loben.
Mad, Magd.
mahne's, meinen sie.
mahn' ih, meine ich, glaube ich, in Parenthese wie opinor, *οἶμαι*.
Mahning, Meinung.
mahnst'n, meisten.
Mäißla, Mäußla, Mäßlein, Maaß.
Master, Meister, engl. master.
mauloh, ba mir geiht's mauloh, maulab, am Mund ab.
Maus, ih spühr' a Maus, eine Maus, Mäuse spüren, den Betrug merken.
Mauß, Maaß.
mei, mein; als Partikel in, mei! so schweigt! statt ei schweigt mir doch; mein sag' an, dicas quaeso.
meiher, wenn meiher wos dau wär', st. wenn noch, wie mehr im Hochdeutschen nur bei Negation gebraucht wird, nicht mehr, kaum mehr.
meina, meine, meine Frau.
Meinad, su Meinad, eine Betheuerungsformel, bei meinem Eid!

mer, man.

mer, mir.

mer und mir st. wir.

miserab'l wird es einem, elend, eitel im Magen, zum Erbrechen übel.

mit samt, mit z'sammt, mit samt, samt mit, mit zusamt, zugleich mit.

Mog'n, Magen.

möid, müde.

Möih, Mühe.

Monet, Monat.

Mönta, Montag.

Mörs, die Mörs wiss'n, wissen was der Mär ist, in einer Sache Bescheid wissen, wissen wie sich eine Sache verhält, von Mähr, Kunde.

mou, muß.

mouterla, a mouterla, mutterallein, mutterseelenallein, gleichsam wie ein Kind von der Mutter verlassen.

Mudi, Mode.

Musi, Monsieur.

Müßner, Meßner, Kirchner.

n, angehängt bes. an Substantive weiblichen Geschlechts, als: die Röihern, Röhre; Lattern, Leiter; af meiner Schultern, in der List'n, wie, auf der Erden.

na, nein; Koz Wöter na!

na steht bei vielen Substantiven im Plur. statt der Endung en: Augna, Augen; Allna, Allen; Madna, Mägden; Flintna, Flinten; Gärtna, Gärten.

naf, hinauf.

nagt, verneigt.

näith'n, nöthen, nöthigen.

Nammittog und Naumittog, Nachmittag.

nau, hernach, dann; nau ober wöi ih ess'n wer'! wie ich hernach, dann aber essen werde! Dau ärbet aner nau! da arbeite einer dann! wenn — nau, wenn — dann.

nauch, nach; nauch'n Tauſed, nach dem Tausend, nach Tausenden, tausendweise.

nauchi, hernach.

nauchi fahr'n, nachfahren, nachfolgen.

Nauth, Noth.

neber, neben.

nei, hinein.

nemez, niemeds, nemmeds, alt niemands, st. niemand.

ner, nur.

Neuabau, der neue Bau, Strasse u. Freiplatz am Ausfluß der Pegnitz.

Neuathur, das neue Thor.

niehr'n, ernähren.

ninter, Adverb, hinter.

nix'n, nichts.

no, nun; no meintwög'n, nun meinetwegen.

nog'lneu, nagelneu, von einem Nagel, der eben frisch aus dem Feuer kommt; niedersächsisch: glootny, gluthneu; engl. fire-new.

noh, nab, hinab; iß scho noh die Sunna, hinunter.

noh, noch; dös g'fiel noh mir, das gefiele mir noch! bild't sih dreimahl so viel noh ei, noch

dreimal so viel; in welchen Stellen die Verstellung des noh beachtenswerth.

nohni, noni, noch nicht.

Noma, Name.

Nott'lpump'n, eine Pumpe, an der man beständig nottelt, nöttelt, rüttelt, hin und her zerrt.

o statt des langen oder accentuirten a: Bohs, Base; wos, was; bezohlt, bezahlt; klog'n, klagen; sog'n, sagen; hob'n, haben; grod, gerade; Schod'n, Schaden; Schlog, Schlag; Stool od. Stohl, Stall; Soock, Sack. *θᾶκος, θῶκος; πρᾶτος, πρῶτος.*

ö st. e: röcht, göb'n, föhlt, Blöch.

ö st. i u. ü: Nörnberg, nörgeds, nirgends; wörst, wirst, vgl. e.

oa st. aa od. ā: Woar, Waare; goar, gar.

ober, aber, dennoch: hob halt ober g'schrieb'n.

oder st. noch: weder Greina oder Lach'n.

offen, wer an offna Nohring haut, ein offenes Gewerbe, als das der Bäcker, Fleischer, Krämer.

oh st. a: Stohl, Stall; ohlt, alt.

oh, on, an.

oh, ab, in Zusammensetzung: ohg'redt, abgeredet; ohwend'n, abwenden.

oh statt an, ann: Moh, Mann; koh, kann; droh, daran; ohhäiern, anhören.

ohbrech'n, abbrechen.

Ohdruck, Abdruck.

Ohfang, Anfang.

ohg'redt, abgeredet oder angeredet.

ohg'schmog, abgeschmackt.

Ohlauß, Anlaß.

ohlauß'n, ablassen, fahren lassen.

ohlt, alt.

oh mer, an mir.

ohna, ohne, außer: ih waß scho ohna mih traurigi Exemp'l.

ohprell'n, anprellen.

ohrama, abräumen.

Ohried, Anrede.

ohröihert, anrührt.

Ohschei, Anschein.

ohschlöckt, anschlägt, in Anschlag bringt.

ohsög'n, ansehen.

Ohstand, Anstand.

Ohtrog, Antrag.

öi st. i: Löicht, Licht.

öi st. ie: wöi, wie; döi, die; löiber Bröif, lieber Brief; kröig'n, kriegen; höi, hier; Knöi, Knie; schöib'n, schieben; verdröiß'n, verdrießen; flöig'n, fliegen; Böich, Vieh. Umgekehrt steht ie st. ö: schwier'n, schwören.

öi st. je: öiz, jez, jetzt.

öi st. ei: zwöi, zwee, zwei.

öi st. eu: schöig, scheu.

öi st. ü: gröiß'n, grüßen; Föiß'n, Füßen; Göiter, Güter; fröih, frühe; löig'n, lügen; zor G'nöig, zur Genüge; möid, müde; Möih, Mühe.

öi st. ö: schöi, schön; Löib, Löwe. Doch wird für ö häufig

auch äu u. äi geschrieben, als: Schläut, Schlöte; läust, löset; gräußt, größte; träust'n, trösten; Häuch, Höhe; bäißa, böse; spräid, spröde; näith'n auch neith'n, nöthigen; näithi, nöthig; häiert, hört.

öie st. ie: vöier, vier; schöier, schier.

öiern, die Endung —iren, z. B. proböiern, probiren; testöiern, testiren; schenöiern, geniren; verlöihern, verlieren. Daher Kritisöierer, Kritisirer; Resonöierer.

öiz, öiza, jeßt; öiz, wenn — brachylogisch, öiz, wenn er noh lacht, jetzt ist's noch schön, noch ärger, wenn er gar lacht; niht öiz, daß mer die Leut' ausricht, es ist jetzt nicht, daß — oder, ich sage dies jetzt nicht, um damit —.

öizi, jetzig.

on, an; on er (on 'r, on ra), an ihr.

onstatt, anstatt.

örri, irre, irrig.

ou st. o: schount, schont; Louh, Lohn.

ou st. u: gout, thout, mouß, zou, Zoufall, Rouh, Schouh, bloutweng, Rouß, Hout, mouterla. Dieses gedehnt accentuirte u, das der Nürnberger in ou verwandelt, wurde auch in alten, besonders schwäbischen und bayerischen Schriften, ů geschrieben, woher wir im Schreiben noch (freilich ohne Unterschied auf jedem u) das Ringchen haben.

passi, bassi, böse, zänkisch; einen passi machen, böse machen, erzürnen.

passöiert, öiz schweigt u. laßt passöiert mih, II, 267. I, 35., laßt mich ungeschoren, ungeplagt. Engl. let pass.

patscht, Fouhermoh der knallt und patscht, patschen, in andern Dialekten platschen, onomatopoetisch von Peitschenknall oder Handschlag.

Peiter, Peter.

Peiterla, Petersilie, Peterling.

Pengetz, Pegnitz.

Petschinger, eine Gattung Finken, minder geschätzt als die Reiter, eine onomatop. Benennung von dem Schlagen dieses Vogels.

Pfändla, Diminutiv, Pfanne, Schmalzpfanne.

Pfragner, der Mehl, Lichter, Hülsenfrüchte und Aehnl. einzeln verkauft, abgeleitet von fragen, bei dem man diese Bedürfnisse erfragen kann.

Pfui deutsch! d. i. pfui Teufel! euphemistisch wie Saperment. Franz. que diantre statt que diable.

Pilz, Pelz.

Plaug, Plage; plaugt, geplagt.

plebt, klebt den Brief zu, wie blaffen und klaffen.

Plunder, a plunders Moh, scherzhaft statt a dunners Moh, ein gar gewandter Mann, der

alles sogleich zum Verwundern weiß oder kann, erfährt ꝛc.

Plusi, Plaus, den der Verkäufer macht, um seine Waare anzuempfehlen.

Pola, Paul.

polisch, polnisch.

Pollitt'n, Billet, corrumpirt Bollet, Pollet, billet de quartier, Quartiereinweisungszettel.

Porsch, Pursche, Bursche.

Post'n, ein Posten, eine Post, ital. posta, ein einzelner Theil oder Satz der Rechnung, auch als pars pro toto im gemeinen Leben für Conto.

Potack'n, Kartoffeln, Pataten, engl. potatoe.

Pridi, Predigt.

Pritscher, I, 122. Britscher-Bakelein, eine komische Person bei dem Armbrustschießen, der lächerlich angezogen war und bei einem guten Schuß dem Schützen zu Ehren einen Reim machte. Er hat den Namen von der Britsche, die er in der Hand hielt, die wie ein kurzer Säbel geformt, von Messing u. mit Schellen behängt war, statt der Klinge aber zwei messingene Schienen hatte, und mit derselben wurde, wenn einer die Scheibe fehlte, geklopft, auch wurden zudringliche Zuschauer damit entfernt.

Pruhö, sein Pruhö g'lauß'n raus, Bruheh, Pruhöh, Unmuth, Zorn, seinen Zorn herauslassen.

Pummer, Pommer, eine Art Spitzhunde, aus Pommern stammend.

Putla, dasselbe was Butla.

ra, enklitisches Pronomen, st. ihr, bei ra, bei ihr; haut ra, hat ihr; wöi g'fällt's ra denn?

Raffets, a Raffets, ein Raufens, Rauferei, Geraufe.

rafft, rauft.

Rafschurz, Reifschurz, Reifrock.

Räihern, Röiern, Röhre.

Rand, dös versteiht sih su on Rand, von selbst; eine vermuthlich von den ehemaligen Randglossen entlehnte Redensart.

ras'n, reisen, gehen; rast, gehest; ras', reise, packe dich, laufe: öiz ras', jetzt gehe!

Rauth, Rath; Rauthhaus, Rathhaus.

Rauthschmied, Rothschmied, Schmied, der in Kupfer und Messing arbeitet.

recht, dös braucht a rechta Einsicht dös, ironisch st. das braucht keine gar große Einsicht.

Recret, franz. regret, II, 121.

Reib'n, eine Reibe, eine Röhre mit einem Hahn, welcher in dieselbe so lange eingerieben wird, bis er vollkommen paßt.

reib'n, etwas hineinreiben, eigentlich den Schmerz von einem Stoß, Schlag reiben, bis er vergeht, gleichsam denselben in die Haut hineinreiben, daher metaphorisch für: etwas verschmerzen.

rei, herein.

Reih, Reh; Diminutiv Reihla.

Reiter, beste Gattung von Finken, onomatopoetisch von ihrem Schlagen, weil sie "reit her" singen, wie die Vögelliebhaber sagen.

resonabel, billig, raisonnable.

reuen, haut mih der Herr Pfarrer g'reut; die Währder hob'n mih g'reut; d. h. dauern. So altdeutsch: ir rewet mich, ihr dauert mich.

richti, richtig, wirklich, in der That.

ried'n, reden.

rieps! rips, eine Onomatopöie, wie flugs, wips.

roar, knapp, rar, selten, spärlich zugemessen.

roh, herunter, herab.

Röiern, Röhre.

röihern, rühren; röiher dih, rühre dich.

Röhma-Gaul, Riemenpferd, welches vor die Deichselpferde gespannt und am Riemen geleitet wird.

Roß, Gasthaus zum Roß.

Roub'n, Rüben.

Rouch, die Rug, das Rugamt hieß in der Reichsstadt Nürnberg ein Amt, wo diejenigen, welche sich wider Handwerks- und Polizeigesetze vergingen, angezeigt und gestraft wurden; von rügen.

rouhi, ruhig.

Ruck, Rock.

Rummel, Gerummel, eigentlich Haufen, turba, ein Durcheinander, eine plötzliche verworrene Bewegung, zusammenhängend mit Rumor.

rummer laf'n, rummer göih, herumlaufen.

Rumpel, Gerumpel; englisch rumble.

's, es, oder der Artikel das, sie, senn's (senn s'), sind sie.

saber, sauber.

sachti, sacht.

Samsta, Samstag.

Satt'n, Saite.

schad'n, das Geld, das ihm das Spiel geschadet hat, gekostet hat.

Schälla, Diminutiv, Schale.

schänd'n od. schönd'n, schänden, ohne Objekt, seinen Unwillen, Zorn gegen jemand herauslassen.

Scharr'n, die Rußscharre der Schornsteinfeger.

Schassier, Chasseur.

schenöiern, genieren.

schert, anderswo auch schiert; Perfekt g'schur'n. Wos schert's dih? was kümmert, plagt es dich; dau scher' ih mih nix drum, bekümmere mich nichts.

Schieb'l, s. Schüb'l.

schlaf'n, schleifen, schleppen.

Schlampla, von schlampen, Schlampe, Accidenzien. Sprichwort: jedes Aemtla haut sei Schlämpla.

Schlass'nlöicht, Schleißenlicht, von Schleiße und schleißen, das Holz dünne spalten.

Schlaut, Plur. Schläut, Schläit, Schlot, auch Röhre oder Kanal am Ofen.

Schlenkerla, der, der Schlenkerer, hieß spottweise der Lob- oder Spruchsprecher, welcher bei den Handwerkszusammenkünften und bei Hochzeiten gereimte Sprüche den Gästen zu Ehren recitirte.

Schlieg, Schläge, Plural von Schlog, Schlag.

Schliegerei, Schlägerei.

schlünk'n, schlucken, schlingen, von der alten Form Schlunk, Schluck.

schmachti, schmächtig, elend.

schmeck'n, obschmeck'n, anschmekken, versuchen.

schmoli, schmale.

Schmolz, da brennt man dir kein Schmalz daran, heißt, man macht dir nichts Besonderes, du mußt dich dem, wie jeder Andere, unterziehen.

Schneckla, Diminutiv Schneck, alter Schneckla, curioser, possierlicher Alter.

Schnei, Schnee.

schnell'n, von schnell, eilen, übereilen, daher etwas überschnellen, es zu eilfertig verrichten.

Schnepf'nstreich, aus der Jägersprache entlehnt, das nächtliche Herumziehen auf der Straße, um feile Dirnen aufzusuchen.

Schn[illegible]rüst, [illegible] [illegible].

schnauf[illegible] [illegible]schnuffeln herum, auf [illegible]dige Weise etwas [illegible], von schnauben, schnaufen, wie ein Hund nach etwas suchen.

Schob'nlöcher, Schaben- oder Mottenlöcher in Kleidern.

schöi, schön; schöi stöt, schön stät, fein langsam, hübsch gemach.

schöib'n, schieben.

schöier, schier, fast.

schöig, scheuch, scheu.

Schöißgrob'n, Schießgraben, jetzt Grübelsstraße.

Schomel, Schämel.

schöppeln, den Wein schoppenweise trinken, überhaupt Wein trinken.

Schouh, Schuhe.

Schouler, Chorschüler.

schrab'n, einen schrauben, betrügen.

Schroll, was Scholle, ein Schimpfname, einen rohen, ungeschliffenen, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Schüd'l, ein großer Haufe, Menge, eigentlich ein Armvoll, als ein Schüdel Stroh u. dgl., von Schub, schieben, so viel man auf einmal in den Ofen, Mund schieben kann.

schussern, ein Knabenspiel besonders im Frühjahre, mit Schussern, d. h. kleinen steinernen Kügelchen.

Schütt, die Schütt ist ein von dem in zwei Arme getheilten Pegnitzflusse bei dem Einfluß in die Stadt gebildeten Werder oder Insel (Ausdruck von schütten), worauf mehrere Häuser

stehen und ein großer Freiplatz sich befindet; auch ist dort die Heuwage.

schwaf'n, schweifen, sich mit Mühe fortschleppen; schwaf, schweife, gehe.

Schwähr, Schwäher, Schwiegervater.

Schwaub, Schwabe.

secht, seht; sechter's, seht ihr es.

sechzi, sechzehn.

sehe's, sehen sie.

sehndlih, sehnlih, sehnlich.

Sei, See.

Seil, mei Seil, meiner Seele!

seil'ngouti Leut', seelengute Leute, von Herzen gute; so sagt man seelenfroh, seelenvergnügt.

seitern, seit dem.

selb, derselbe; in selb'n Land, in demselben Lande.

sellmahl, selbigmals, damals.

sell'n, denselben, demselben.

senn's, sind es, sind sie.

Serbitör, Serviteur, Diener.

setter, solcher; setti, solche.

sieg, ih sieg, ich sehe; du sichst, er sicht, wir sögen. Sehen st. aussehen, altes Gedicht: er siehet wie ein Hund, der beißen will.

sih, sich.

sitzet, sitzend.

sog'n, sagen.

sög'n, sehen; prächti sög'n, aussehen.

Soock, Sack.

spar'n, hob's niht g'spart, habe nichts mangeln lassen, wofür das Volk sagt, es nicht sparen.

Sparges, alt auch Spars, Spargel.

Spieß, seinen Spieß weglehnen, aufhören einen als Feind zu bekämpfen; diese Redensart ist, wie manche andere, hergenommen von dem Spieße, den ehemals die Lanzenknechte führten.

Spillawerk, Spielwerk.

Spörk'n, Sperling, Sperk, Spirk, onomatopoetisch von dem Geschrei dieses Vogels.

Sposau, Spansau, Spanferkel.

spräid, spröde.

Sprauch, döi Sprauch versteih ih niht, diese Sprache, so mit den Leuten umzugehen, so ihren Wünschen zu entsprechen bin ich nicht gewohnt.

Sputh, Spott, Spottgeld.

Stahla, ei du alter Stahla! Herr Stahla, Steinlein, fingirter komischer Eigenname.

stahna, stana, steinern, versteint, uneigentlich für ganz gleichgiltig.

Stängla, Diminutiv, Stange.

stänne's, stehen sie.

steihned, stehend.

steiht sein Moh, er steht seinen Mann, d. h. seinen Gegner stehend erwarten und es mit ihm aufnehmen, sprichwörtlich für tapfer, beherzt seyn.

Stepha, Stephan, ein steinerner Stephan, ein unbehilflicher, plumper Mensch, der nichts zu reden und zu thun weiß.

stiehl'n, fehlen.

stock'n, stocken, stutzen.

Stöck'n, Stecken, Husten, der steckt, sticken macht.
Stoffel, Christoph.
Stög, Steg, Brücklein.
Stöig'n, Stiege, Treppe.
stöih, stehen.
Stoll'n; öiz werd a Stoll'n kumma; wöi g'fällt dir der Stoll'n? Der Stollen, Stolle, eine Anzahl von Strophen bei den Meistersängern; auch ein Schwank, z. B. das war eine Stolle!
Stool, Stall.
Storn, alti Storn (Tabakpfeifen), a Störla Pfeiff'n, ein Storn, ein verdorrter, stumpfer Ast, Strunk, daher uneigentlich eine abgenutzte, unwerthe Pfeife.
Storzeneierla, Diminutiv, Scorzonerwurzeln.
stöt, stät, langsam, gemächlich.
Strach, Streich.
strach'n, streichen, hernehmen, zu seinem Vortheil sich aneignen.
Strafer, Streifer, eine Art bewaffneter Schergen, die Strassen und Gassen einer Stadt zu bewachen, Gassenstreifer.
Straffchuß, Streifschuß.
Strahl! beim Strahl, ein Fluch, um Verwunderung auszudrükken.
Strauf, Strafe.
Strauhsoock, Strohsack, einem den Strohsack vor die Thüre werfen, sprichwörtl. für: einem das Haus verbieten, den Dienst aufsagen.
Sträußla, Sträißla, Strauß.
Strauß'n, Straße.
streit — ei, mir streit's ka Mensch niht ei, einem etwas einstreuen heißt: einem etwas in den Sinn geben, zu verstehen geben, suggeriren.
Stuck, dau fahr' ih on an recht'n Stuck, Stock, Stein des Anstoßes. Dumm wöi a Stuck, Stock.
Stück, a stückaetlih, einige; a stücker acht, s. oben a.
su, so; su sunst, so sonst, so etwa sonst, sonst etwa; öiz b'sinnt er sih noh su a weng, noch so ein wenig; su grod g'noug; su weit, doch noch, in so ferne, ironisch.
Subdeligat, der kaiserliche Untercommissär.
Suh, Sohn.
Summer, Sommer, englisch summer.
Sunna, Sonne.
sunst'n, sonsten, sonst; gieg'n sunst, gegen die sonstige Zeit, Gewohnheit.
Sunta, Sonntag.
Tab'n, Tauben.
taf'n, taufen.
Tapp'n g'macht, einen Tappen, Taps machen, einen ungeschickten Fehler, von tappen, ungewiß und unsicher um sich her greifen.
Taud, Tod.
taudta, todter, todte.
Tenna, Tenne, Hausflur.
Thal, Theil; 'n halb'n Thal, halb, zur Hälfte.

Thaling, Theilung.
thönna, sie thun; thönne's ner, thun sie nur; auch thänna geschrieben.
thou, thun, gethan.
thouna, thun.
Thur, Thor.
To, Ton.
Togla, Taglohn.
Togler, Taglöhner.
Töhler, Teller.
Töiher, Thier.
Tram, Traum.
trama, träumen.
Traust, Trost.
träust'n, träist'n, trösten; träust, getröstet.
treffet's etlih Kreuzer oh, träfe es etliche Kreuzer an, käme es auf etliche Kr. an.
tröckt, trägt.
u statt o: vuhl, vul, voll; Summer, Sommer; Sunne, Sonne; Kupf, Kopf; Zurn, Zorn; vur, vor; sunst, sonst; kumma, kommen; Urt, Ort; lub'n, loben. O und u sind oft selbst im Hochdeutschen schwankend in hob u. hub, schwor und schwur, Trotz u. Trutz. Die Nürnberger lassen, nach jonischer Weise, das u vorherrschen; *οὔνομα*, *νοῦσος*, *μοῦνος*. Auch erinnert man sich an den schwankenden Gebrauch der Lateiner: volgus und vulgus, voltus, quom.
ü fur ä, auch für e, ö: Schlüg, Schlieg, Schläge; Ühl, Oel.
Uf'n, Plural Üf'n, Ofen, Oefen.
ui Wöter! ei! ha Wetter!
Ühl, Oel.
umma, um; umma halb'n Preis, um den halben Preis.
ummasunst, umsonst.
ummatum, um und um, siehe oben unter a; ein Umundum, ein Durcheinander.
unans, uneins, uneinig.
Urt, Ort.
vasti Brock'n, feiste, fette.
verheurct, verheirathet.
verklackt, verklagt.
verlaberöiern, verlaboriren, verthun, durchbringen.
verlaugn' ih niht, verläugne, läugne ich nicht.
verlöihern, verlieren.
verohstallt, veranstaltet.
verplämp'ln, sich verplämpern, daß ih mih verplämp'l, I, 49. d. h. vielleicht könnte ich mich mit einer Weibsperson vergessen; denn diese Redensart wird immer in diesem Sinne gebraucht. Entweder ist es von plempen, pflampfen, im Wasser herum handtiren, das Wasser verplämpern, es spielender oder unnützer Weise verschütten, verthun, abzuleiten, oder von plampen, das in einigen Gegenden für plaudern gebraucht wird, und hieße dann: sich mit einem Weibe unüberlegter Weise versprechen, oder es ist endlich, und zwar am wahrscheinlichsten, von dem onomatopoetischen Worte plampen, plumpen, sich verplumpen, herzuleiten; schwedisch sig för-

plumpa, einen groben Fehler begehen.

verrast, verreiset, sich entfernt.

verschlöiß'n, verschließen, auch verschleißen, die Waaren verschleißen, absetzen, verkaufen.

verten, vor einem Jahr; fert, vert, voriges Jahr; daher Adjekt. fertig, fere, fire.

erzih, vierzehn.

verxöiern, sich mit einem vexiren, sich über einen lustig machen, einen necken.

viel charmant, sehr charmant, eine sonst sehr übliche Verstärkung: viel reich, viel lieber Sohn; g'scheiter viel, st. viel gescheidter, wie es bei dem Minnesänger: lieber viel, heißt.

Vöich, Vieh.

von weit'n, von weitem einen grüßen; besonders oft uneigentlich: ih bild' mer's ner von weit'n ei, d. h. nur so beiläufig, ohne die Sache näher zu sehen oder zu kennen; so heißt es: der von Sorg'n ner von weit'n g'häiert haut; haut mer immer g'ahnt von ferne. Daher für einigermaßen, g'wohnt mer's doch a su von weit'n.

voroh, voran.

vorna, vorn, von Anfang.

vörri kumma, hervorkommen.

vörzk, verzk, vierzig.

Büderhaus, das Vorderhaus.

Bug'l, Vogel.

vuhl, vul, voll.

vur, vür, vor.

vurin, vorigen.

Burrauth, Vorrath.

vuroh, voran, vorne an.

vürschi, für, vor sich, vorwärts.

Wab'l, Barbara, als Apellativ.

walst, s. weilst.

Walti, Walte, Anfang der Segensformel beim Zubettegehen: Es walte Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Wammes, kurzes Kamisol, ban Wammes nehma, beim Rock nehmen.

wärlih, wahrlich.

Wasch, Wasch'n, Plaudermaul. Wäscher, Schwätzer; daher einen verwaschen, verlästern, verschwätzen.

Wäschi, Wäscherin.

waß, weiß.

wauher, wahr; dau haust wauher, da hast du wahr gesagt; ih wollt', der Moh häit wauher.

Waz, Wazaböier, Waizenbier.

weck, weg, hinweg.

weih, wehe.

Wei, Wein.

weilst lebst, weil, so lange du lebst; walst halt du bist, weil du halt bist. Es ist dies nicht eine eigene Form für weil, wie das englische whilst, sondern steht abusive gleichsam attraktionsweise nur bei der zweiten Person, ebenso wennst, wöist: wennst du waßt — niht, wöist dei Zeit vertreibst; wennst niht willst.

Weis, as der Weis (s. oben as), außer der Weise od. Ordnung, außerordentlich. Er war ihm aus der Weise gram, heißt es bei Lichtwer.

weng, wenig; viel a weng, ein wenig, etwas viel.

wenn, st. als wenn; wos schrei-e's denn, wenn wunder ner wos g'scheha wär'; dau steiht er, wenn er stahna wär'.

wer, werde.

werd, wird.

wer'n, werden.

werst, wirst.

Wetz'ndorf, Wetzendorf, ein Dorf, eine Stunde von Nürnberg.

Wied, Weide, Zweig vom Weidenbaum.

wichr'n, wehren.

Wille, in Will'ns g'hat, in Willens gehabt, eine aus: Willens seyn, in Willen seyn, in Willen haben, zusammengeflossene Redensart, welche häufig in Chroniken vorkommt.

will's Teufels! Fluch, ich will des Teufels seyn, wenn ich dies nicht thue, od. ich will des Teufels seyn und thue dies.

Wina, Sabina.

Wix, Schläge.

Woar, Waare, Ding, Zeug, a närrscha Woar.

Wog'n, Wagen.

Wohld, Wald.

wöi er ich, wie ihr euch.

wöi er'n's, wie er ihm es.

Wöig'n, Wiege.

wöist, wüst, nicht schön; das ist wüst (scherzhaft), tadelnder Vorwurf.

Wold, Wald.

wolfli, wohlfeil; wolflinga Zei-t'n, wohlfeile Z. Comparativ wölfler.

wörd, währt, dauert.

Wörzala, Würzelein, scherzhaft, alti Wörzala, alte verschrumpfte Weiber.

wos, was, irgend etwas; wos d' willst, was du willst.

wou, wo, wou ih — mit, womit ich; wou — droh, wo daran, woran; wou — drüber, worüber.

Wühr, die Vorstadt Wöhrd; Wührder, Wöhrder.

wui, franz. oui, ja.

Wunder, wenn wunder ner den Mad'n höi wos g'scheha wär', verstellt statt: als wenn nun Wunder was den Mägden geschehen wäre.

wür, würde; wür'n, würden.

wur'n, geworden.

Wurth, Wort.

z', zu; alt ze.

Zahm, Zaum.

zamm, alli zamm, alle zusammen.

zammwerf'n, Kanarienvögel zusammenwerfen, dieselben sich begatten und fortpflanzen lassen.

z'broch'n, zerbrochen, wie z'platzt, zerplatzt.

Zehest, der Zehnte.

zeig'n, zeihen (s. oben g'schög'n),

etwas auf einen zeihen st. einen einer Sache zeihen, nach der Construction: auf einen etwas schieben.

z'eiherst, zuerst.

z'ganga, zergangen.

z'hand'n, zu Handen, unter die Hände.

ziehlt, zählt, gezählt.

Zih, Zinn.

zimmlih, ziemlich; um a Zimmlihs, um einen ziemlichen Theil.

z'mahl, zumal.

z'Nachts, eine aus zu Nacht und Nachts zusammengeflossene Redensart, zu Mittags, zu Abends. Vergl. Wille, in Willens haben. So, bis Abends, von Alters her.

Zoh, Zahn.

zöig'n, ziehen; zöigt ei, zieht ein, wird sparsamer.

zon, zum, zu den; zon dritt, zu dritte.

Zouspruch, Zuspruch, Besuch.

z'rinna, zerrinnen.

z'thal'n, zertheilen.

Zuckergosch'n, Zuckermaul.

zug'n, gezogen.

Zuhl, Zoll.

zurn, zorn; daß der zurn thout, daß dir zorn thut. In ältern Gedichten: es wird ihm zorn; thut ihr der Mann was zorn.

zwanzk, zwanzig.

z'widder, zuwider.

zwou, zwo, zwei.

Schlußwort.

Indem ich dem Publikum hier eine ganz neue und vollständige Ausgabe der sämmtlichen Gedichte des unsterblichen Nürnberger Volksdichters Grübel übergebe, ist es nicht Buchhändler-Speculation, die sie hervorgerufen, sondern ein reiner Tribut, der Vaterstadt, Grübel und meinem eigenen Gefühle dargebracht.

Die gemüthliche Volkssprache Nürnbergs verliert sich, mit Aenderung der Sitten und Gebräuche, von Jahr zu Jahr immer mehr; in diesen Gedichten aber wird sie erhalten und auf dankbare Nachkommen vererbt — dies der Vaterstadt.

Von der älteren Ausgabe habe ich noch einen grossen Vorrath; sie bleibt fortwährend im Handel, und die Freunde des Alten der Art können damit bedient werden. Aber wie ich früher das Verlagsrecht, der ersten drei Bändchen, von der ehemaligen Bauer und Mannschen Buchhandlung kaufte, so kaufte ich später, von den Grübelschen Erben, das vierte Bändchen sammt der Correspondenz, und endlich auch, von Ebendenselben, sämmtliche Grübelsche Papiere, auf daß kein Blatt von seiner Hand unterginge im Strome der Zeit.

Die frühere Ausgabe paßte weder für die Bedeutsamkeit des Dichters, noch für unsere Zeit; sie war im veralteten Buchdruckergeschmack, auf gemeines Papier und nicht vollständig. — Dies also Grübeln.

Ich selbst kannte, ehrte, liebte den biedern Grübel; der Garten, den ich mit Grübels besten Freunden, dem ehrwürdigen Leib'schen Ehepaare, lange Jahre bewohne, war Grübels Elysium. Hier verlebte er die süßesten Stunden, und gerade hier entstanden viele seiner sinnigsten Gedichte — selbst das so oft bewunderte Gedicht, der Käfer, ward hier geboren! Grübel saß nämlich unter einem Baume und sah ein Käferchen an einem Grashalme hinaufklimmen, herabfallen, sich abmühen die vorige Höhe wieder zu ersteigen, und wieder fallen. Wie Franklin das Gespräch der Ephemeren zu Moulin Joly belauschte *), so verstand Grübel den Käfer im Leibschen Garten. Er griff in die Tasche, nahm das Papier eines Päckchens Louisiana, schrieb mit Bleistift seinen Herzenserguß nieder, und brachte ihn, sammt dem Käfer auf dem Halme, lachend ins Zimmer und theilte seinen lieben Leib'schen Freunden Alles mit.

Dies treffliche Ehepaar nun feierte am 18. Novbr. 1833 die goldene Hochzeit — der Jubelgreis zählt jetzt

*) Works of Benjamin Franklin, pag. 141, the Ephemera an Emblem of human Life.

92 Jahre, seine Gattin 75 —; Grübels Nachkommen, seine und ihre Freunde waren da; aber: "Wenn nur unser Grübel, der bei der ersten und bei der silbernen Hochzeit war, auch noch bei unserer goldenen Hochzeit wäre!„ das war der sehnliche Wunsch des Jubelpaares; im Geiste war er wol da, und zwar unter folgenden Gedichten:

Heitere Rückblicke auf fünfzig glückliche Jahre.

Herrn Wolfg. Tob. Leib und Frau Catharina Leib, geb. Neidhard, am Tage der goldenen Hochzeit überreicht von wahren Freunden.

I.

Abdruck des Gedichtes der ersten Hochzeit.

Am frohen Hochzeitsfeste des Herrn Wolfg. Tob. Leib und Jungfer Cath. Neidhard, am 18. Nov. 1783 im bretternen Meere gefeiert zu Nürnberg.

Herr Bruder, Du bist lang' gereist
Und hast die Welt gesehen;
Von Frankreich und von England weißt,
Wie's drinnen thut ergehen.

In London warst Du sieben Jahr,
Und in Paris nicht minder;
Viel Großes sahst Du dort fürwahr,
Und auch – viel schöne Kinder:

Doch halt die Schönste auf der Welt
Die hast Du hier gefunden;
Die Jungfer Neidhard Dir gefällt,
Hast Dich mit ihr verbunden.

Das ist ein Bund, der wohlgefällt,
Denn so zwei gleiche Herzen
Find't man nicht auf der ganzen Welt,
Die theilen Freud' und Schmerzen.

Und Gott vom Himmel gebe Euch
Nur Freud' auf Euren Wegen;
Die Eh' sey diesem Jahre gleich,
Das überfließt von Segen.

Der Höhrauch brachte edlen Wein
Im dreiundachtz'ger Jahre;
Wie der soll Euer Ehstand seyn
Bis zu der fernsten Bahre.

Und kommt die goldne Hochzeit dann,
Seht wie der Wein geworden;
Ihm gleich sey, junger Ehemann,
Im alten Ehstands-Orden.

Den Höhrauch wird die Jungfer Braut
Im Haus' nie walten lassen;
Wer Ihr ins liebe Auge schaut,
Kann heitern Muth nur fassen.

Lebt glücklich hundert Jahr' vereint,
Es geh' Euch niemals übel —
So wünschen es, mit tausend Freund',
Recht herzlich Marx und Grübel.

II.

Abdruck des Gedichtes der silbernen Hochzeit.

An dem fünfundzwanzigjährigen Leib'schen Jubelfeste, den 18. Novbr. 1808.

Ih hob mih doch scho lang su g'freut
Af den vergnöigt'n Tog und Zeit,
Und haut niht viel g'föhlt, häut ih mih
Ganz korz vurher empfohl'n ih.
Es haut sih ober doch, Gottlob!
Noh g'schickt, daß ih's derlebt mit hob.
Ih waß die eierst Hauchzet noh,
Und hob noh heunt an Ruck dervoh.
Mahn doch, es wär' niht g'wös'n schöi,
Wenn ih af döi nicht ah könnt' göih.
Wenn ih su g'sund wöi sunst'n wär',
Ih bringet scho an Wunsch heunt her,
Su dick als wöi a Pridibouch,
Ih könnt' mer goar niht wünsch'n g'noug.
Hob's ober freilih niht vermouth,
Daß mih der Unfall treff'n thout;
Denn vorna thout mer weih mei Kupf
Und hint'n her mei alter Zupf.
Es iß mer ober doch niht bang;
Wenn scho mei Wunsch niht werd goar lang,
So iß doch treulih g'mahnt von mir.

alles sogleich zum Verwundern weiß oder kann, erfährt ꝛc.

Plusi, Plaus, den der Verkäufer macht, um seine Waare anzuempfehlen.

Pola, Paul.

polisch, polnisch.

Pollitt'n, Billet, corrumpirt Bollet, Pollet, billet de quartier, Quartiereinweisungszettel.

Porsch, Pursche, Bursche.

Post'n, ein Posten, eine Post, ital. posta, ein einzelner Theil oder Satz der Rechnung, auch als pars pro toto im gemeinen Leben für Conto.

Potack'n, Kartoffeln, Pataten, engl. potatoe.

Pridi, Predigt.

Pritscher, I, 122. Britscher-Bakelein, eine komische Person bei dem Armbrustschießen, der lächerlich angezogen war und bei einem guten Schuß dem Schützen zu Ehren einen Reim machte. Er hat den Namen von der Britsche, die er in der Hand hielt, die wie ein kurzer Säbel geformt, von Messing u. mit Schellen behängt war, statt der Klinge aber zwei messingene Schienen hatte, und mit derselben wurde, wenn einer die Scheibe fehlte, geklopft, auch wurden zudringliche Zuschauer damit entfernt.

Pruhö, sein Pruhö g'lauß'n raus, Bruheh, Pruhöh, Unmuth, Zorn, seinen Zorn herauslassen.

Pummer, Pommer, eine Art Spitzhunde, aus Pommern stammend.

Putla, dasselbe was Butla.

ra, enklitisches Pronomen, st. ihr, bei ra, bei ihr; haut ra, hat ihr; wöi g'fällt's ra denn?

Raffets, a Raffets, ein Raufens, Rauferei, Geraufe.

rafft, rauft.

Rafschurz, Reifschurz, Reifrock.

Räihern, Röiern, Röhre.

Rand, dös versteiht sih su on Rand, von selbst; eine vermuthlich von den ehemaligen Randglossen entlehnte Redensart.

ras'n, reisen, gehen; rast, gehest; ras', reise, packe dich, laufe: öiz ras', jetzt gehe!

Rauth, Rath; Rauthhaus, Rathhaus.

Rauthschmied, Rothschmied, Schmied, der in Kupfer und Messing arbeitet.

recht, dös braucht a rechta Eisicht dös, ironisch st. das braucht keine gar große Einsicht.

Recret, franz. regret, II, 121.

Reib'n, eine Reibe, eine Röhre mit einem Hahn, welcher in dieselbe so lange eingerieben wird, bis er vollkommen paßt.

reib'n, etwas hineinreiben, eigentlich den Schmerz von einem Stoß, Schlag reiben, bis er vergeht, gleichsam denselben in die Haut hineinreiben, daher metaphorisch für: etwas verschmerzen.

rei, herein.

Reih, Reh; Diminutiv Reihla.

Reiter, beste Gattung von Finken, onomatopoetisch von ihrem Schlagen, weil sie "reit her" singen, wie die Vögelliebhaber sagen.

resonabel, billig, raisonnable.

reuen, haut mih der Herr Pfarrer g'reut; die Wührder hob'n mih g'reut; d. h. dauern. So altdeutsch: ir rewet mich, ihr dauert mich.

richti, richtig, wirklich, in der That.

ried'n, reden.

rieps! rips, eine Onomatopöie, wie flugs, wips.

roar, knapp, rar, selten, spärlich zugemessen.

roh, herunter, herab.

Röiern, Röhre.

röihern, rühren; röiher dih, rühre dich.

Röhma-Gaul, Riemenpferd, welches vor die Deichselpferde gespannt und am Riemen geleitet wird.

Roß, Gasthaus zum Roß.

Roub'n, Rüben.

Rouch, die Rug, das Rugamt hieß in der Reichsstadt Nürnberg ein Amt, wo diejenigen, welche sich wider Handwerks- und Polizeigesetze vergingen, angezeigt und gestraft wurden; von rügen.

rouhi, ruhig.

Ruck, Rock.

Rummel, Gerummel, eigentlich Haufen, turba, ein Durcheinander, eine plötzliche verworrene Bewegung, zusammenhängend mit Rumor.

rummer laf'n, rummer göih, herumlaufen.

Rumpel, Gerumpel; englisch rumble.

's, es, oder der Artikel das, sie, senn's (senn s'), sind sie.

saber, sauber.

sachti, sacht.

Samsta, Samstag.

Satt'n, Saite.

schad'n, das Geld, das ihm das Spiel geschadet hat, gekostet hat.

Schälla, Diminutiv, Schale.

schänd'n od. schönd'n, schänden, ohne Objekt, seinen Unwillen, Zorn gegen jemand herauslassen.

Scharr'n, die Rußscharre der Schornsteinfeger.

Schassier, Chasseur.

schenöiern, genieren.

schert, anderswo auch schiert; Perfekt g'schur'n. Wos schert's dih? was kümmert, plagt es dich; dau scher' ih mih nix drum, bekümmere mich nichts.

Schieb'l, s. Schüb'l.

schlaf'n, schleifen, schleppen.

Schlämpla, von schlampen, Schlampe, Accidenzien. Sprichwort: jedes Aemtla haut sei Schlämpla.

Schlass'nlöicht, Schleißenlicht, von Schleise und schleisen, das Holz dünne spalten.

Schlaut, Plur. Schläut, Schläit, Schlot, auch Röhre oder Kanal am Ofen.

*

Schlenkerla, der, der Schlenkerer, hieß spottweise der Lob- oder Spruchsprecher, welcher bei den Handwerkszusammenkünften und bei Hochzeiten gereimte Sprüche den Gästen zu Ehren recitirte.

Schlieg, Schläge, Plural von Schlog, Schlag.

Schliegerei, Schlägerei.

schlünk'n, schlucken, schlingen, von der alten Form Schlunk, Schluck.

schmachti, schmächtig, elend.

schmeck'n, ohschmeck'n, anschmekken, versuchen.

schmoli, schmale.

Schmolz, da brennt man dir kein Schmalz daran, heißt, man macht dir nichts Besonderes, du mußt dich dem, wie jeder Andere, unterziehen.

Schneckla, Diminutiv, Schneck, alter Schneckla, curioser, possierlicher Alter.

Schnei, Schnee.

schnell'n, von schnell, eilen, übereilen, daher etwas überschnellen, es zu eilfertig verrichten.

Schnepf'nstrich, aus der Jagdsprache entlehnt, das nächtliche Herumziehen auf der Strasse, um feile Dirnen aufzusuchen.

Schnöierbrüst, badensche Sechskreuzerstücke.

schnuffeln, sie schnuffeln herum, auf eine unanständige Weise etwas untersuchen, von schnauben, schnaufen, wie ein Hund nach etwas suchen.

Schob'nlöcher, Schaben- oder Mottenlöcher in Kleidern.

schöi, schön; schöi stöt, schön stät, fein langsam, hübsch gemach.

schöib'n, schieben.

schöier, schier, fast.

schöig, scheuch, scheu.

Schöißgrob'n, Schießgraben, jetzt Grübelsstraße.

Schomel, Schämel.

schöppeln, den Wein schoppenweise trinken, überhaupt Wein trinken.

Schouh, Schuhe.

Schouler, Chorschüler.

schrab'n, einen schrauben, betrügen.

Schroll, was Scholle, ein Schimpfname, einen rohen, ungeschliffenen, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Schüb'l, ein großer Haufe, Menge, eigentlich ein Armvoll, als ein Schübel Stroh u. dgl., von Schub, schieben, so viel man auf einmal in den Ofen, Mund schieben kann.

schussern, ein Knabenspiel besonders im Frühjahre, mit Schussern, d. h. kleinen steinernen Kügelchen.

Schütt, die Schütt ist ein von dem in zwei Arme getheilten Pegnitzflusse bei dem Einfluß in die Stadt gebildeter Werder oder Insel (Anschütt von schütten), woselbst mehrere Häuser

stehen und ein großer Freiplatz sich befindet; auch ist dort die Heuwage.

schwaf'n, schweifen, sich mit Mühe fortschleppen; schwaf, schweife, gehe.

Schwähr, Schwäher, Schwiegervater.

Schwaub, Schwabe.

secht, seht; sechter's, seht ihr es.

sechzi, sechzehn.

sehe's, sehen sie.

sehndlih, sehnlih, sehnlich.

Sei, See.

Seil, mei Seil, meiner Seele!

seil'ngouti Leut', seelengute Leute, von Herzen gute; so sagt man seelenfroh, seelenvergnügt.

seitern, seit dem.

selb, derselbe; in selb'n Land, in demselben Lande.

sellmahl, selbigmals, damals.

sell'n, denselben, demselben.

senn's, sind es, sind sie.

Serbitör, Serviteur, Diener.

setter, solcher; setti, solche.

sieg, ih sieg, ich sehe; du sichst, er sicht, wir sögen. Sehen st. aussehen, altes Gedicht: er siehet wie ein Hund, der beißen will.

sih, sich.

sitzet, sitzend.

sog'n, sagen.

sög'n, sehen; prächti sög'n, aussehen.

Soock, Sack.

spar'n, hob's niht g'spart, habe nichts mangeln lassen, wofür das Volk sagt, es nicht sparen.

Sparges, alt auch Spars, Spargel.

Spieß, seinen Spieß weglehnen, aufhören einen als Feind zu bekämpfen; diese Redensart ist, wie manche andere, hergenommen von dem Spieße, den ehemals die Lanzenknechte führten.

Spillawerk, Spielwerk.

Spörk'n, Sperling, Sperk, Spirk, onomatopoetisch von dem Geschrei dieses Vogels.

Sposau, Spansau, Spanferkel.

spräid, spröde.

Sprauch, döi Sprauch versteih ih niht, diese Sprache, so mit den Leuten umzugehen, so ihren Wünschen zu entsprechen bin ich nicht gewohnt.

Sputh, Spott, Spottgeld.

Stahla, ei du alter Stahla! Herr Stahla, Steinlein, fingirter komischer Eigenname.

stahna, stana, steinern, versteint, uneigentlich für ganz gleichgiltig.

Stängla, Diminutiv, Stange.

stänne's, stehen sie.

steihned, stehend.

steiht sein Moh, er steht seinen Mann, d. h. seinen Gegner stehend erwarten und es mit ihm aufnehmen, sprichwörtlich für tapfer, beherzt seyn.

Stepha, Stephan, ein steinerner Stephan, ein unbehilflicher, plumper Mensch, der nichts zu reden und zu thun weiß.

stiehl'n, stehlen.

stock'n, stocken, stutzen.

Stöck'n, Stecken, Husten, der steckt, sticken macht.

Stoffel, Christoph.

Stög, Steg, Brücklein.

Stöig'n, Stiege, Treppe.

stöih, stehen.

Stoll'n; öiz werd a Stoll'n kumma; wöi g'fällt dir der Stoll'n? Der Stollen, Stolle, eine Anzahl von Strophen bei den Meistersängern; auch ein Schwank, z. B. das war eine Stolle!

Stool, Stall.

Storn, alti Storn (Tabakpfeifen), a Störla Pfeiff'n, ein Storn, ein verdorrter, stumpfer Ast, Strunk, daher uneigentlich eine abgenutzte, unwerthe Pfeife.

Storzeneierla, Diminutiv, Scorzonerwurzeln.

stöt, stät, langsam, gemächlich.

Strach, Streich.

strach'n, streichen, hernehmen, zu seinem Vortheil sich aneignen.

Strafer, Streifer, eine Art bewaffneter Schergen, die Strassen und Gassen einer Stadt zu bewachen, Gassenstreifer.

Strafschuß, Streifschuß.

Strahl! beim Strahl, ein Fluch, um Verwunderung auszudrükken.

Strauf, Strafe.

Strauhsook, Strohsack, einem den Strohsack vor die Thüre werfen, sprichwörtl. für: einem das Haus verbieten, den Dienst aufsagen.

Sträußla, Sträißla, Strauß.

Strauß'n, Straße.

streit — ei, mir streit's ka Mensch niht ei, einem etwas einstreuen heißt: einem etwas in den Sinn geben, zu verstehen geben, suggeriren.

Stuck, dau fahr' ih on an recht'n Stuck, Stock, Stein des Anstoßes. Dumm wöi a Stuck, Stock.

Stück, a stückaetlih, einige; a stückcr acht, s. oben a.

su, so; su sunst, so sonst, so etwa sonst, sonst etwa; öiz b'sinnt er sih noh su a weng, noch so ein wenig; su grod g'noug; su weit, doch noch, in so ferne, ironisch.

Subdeligat, der kaiserliche Untercommissär.

Suh, Sohn.

Summer, Sommer, englisch summer.

Sunna, Sonne.

stunst'n, sonsten, sonst; gieg'n sunst, gegen die sonstige Zeit, Gewohnheit.

Sunta, Sonntag.

Tab'n, Tauben.

taf'n, taufen.

Tapp'n g'macht, einen Tappen, Taps machen, einen ungeschickten Fehler, von tappen, ungewiß und unsicher um sich her greifen.

Taud, Tod.

taudta, todter, todte.

Tenna, Tenne, Hausflur.

Thal, Theil; 'n halb'n Thal, halb, zur Hälfte.

Thaling, Theilung.

thönna, sie thun; thönne's ner, thun sie nur; auch thänna geschrieben.

thou, thun, gethan.

thouna, thun.

Thur, Thor.

To, Ton.

Togla, Taglohn.

Togler, Taglöhner.

Töhler, Teller.

Töiher, Thier.

Tram, Traum.

trama, träumen.

Traust, Trost.

träust'n, träist'n, trösten; träust, getröstet.

treffet's etlih Kreuzer oh, träfe es etliche Kreuzer an, käme es auf etliche Kr. an.

tröckt, trägt.

u statt o: vuhl, vul, voll; Summer, Sommer; Sunne, Sonne; Kupf, Kopf; Zurn, Zorn; vur, vor; sunst, sonst; kumma, kommen; Urt, Ort; lub'n, loben. O und u sind oft selbst im Hochdeutschen schwankend in hob u. hub, schwor und schwur, Trotz u. Trutz. Die Nürnberger lassen, nach jonischer Weise, das u vorherrschen; *οὔνομα, νοῦσος, μοῦνος.* Auch erinnert man sich an den schwankenden Gebrauch der Lateiner: volgus und vulgus, voltus, quom.

ü fur ä, auch für e, ö: Schlüg, Schlieg, Schläge; Ühl, Oel.

Uf'n, Plural Üf'n, Ofen, Oefen.

ui Wöter! ei! ha Wetter!

Ühl, Oel.

umma, um; umma halb'n Preis, um den halben Preis.

ummasunst, umsonst.

ummatum, um und um, siehe oben unter a; ein Umundum, ein Durcheinander.

unans, uneins, uneinig.

Urt, Ort.

vasti Brock'n, feiste, fette.

verheuret, verheirathet.

verklackt, verklagt.

verlaberöiern, verlaboriren, verthun, durchbringen.

verlaugn' ih niht, verläugne, läugne ich nicht.

verlöihern, verlieren.

verohstallt, veranstaltet.

verplämp'ln, sich verplämpern, daß ih mih verplämp'l, I, 49. d. h. vielleicht könnte ich mich mit einer Weibsperson vergessen; denn diese Redensart wird immer in diesem Sinne gebraucht. Entweder ist es von plempen, pflampfen, im Wasser herum handtiren, das Wasser verplämpern, es spielender oder unnützer Weise verschütten, verthun, abzuleiten, oder von plampen, das in einigen Gegenden für plaudern gebraucht wird, und hieße dann: sich mit einem Weibe unüberlegter Weise versprechen, oder es ist endlich, und zwar am wahrscheinlichsten, von dem onomatopoetischen Worte plampen, plumpen, sich verplumpen, herzuleiten; schwedisch sig för-

plumpa, einen groben Fehler begehen.

verrast, verreiset, sich entfernt.

verschlöiß'n, verschließen, auch verschleißen, die Waaren verschleißen, absetzen, verkaufen.

verten, vor einem Jahr; fert, vert, voriges Jahr; daher Adjekt. fertig, fere, firc.

erzih, vierzehn.

verxöiern, sich mit einem vexiren, sich über einen lustig machen, einen necken.

viel charmant, sehr charmant, eine sonst sehr übliche Verstärkung: viel reich, viel lieber Sohn; g'scheiter viel, st. viel gescheidter, wie es bei dem Minnesänger: lieber viel, heißt.

Vöich, Vieh.

von weit'n, von weitem einen grüßen; besonders oft uneigentlich: ih bild' mer's ner von weit'n ei, d. h. nur so beiläufig, ohne die Sache näher zu sehen oder zu kennen; so heißt es: der von Sorg'n ner von weit'n g'häiert haut; haut mer immer g'ahnt von ferne. Daher für einigermaßen, g'wohnt mer's doch a su von weit'n.

voroh, voran.

vorna, vorn, von Anfang.

vörri kumma, hervorkommen.

vörzk, verzk, vierzig.

Büderhaus, das Vorderhaus.

Bug'l, Vogel.

vuhl, vul, voll.

vur, vür, vor.

vurin, vorigen.

Burrauth, Vorrath.

vuroh, voran, vorne an.

vürschi, für, vor sich, vorwärts.

Wab'l, Barbara, als Apellativ.

walst, s. weilst.

Walti, Walte, Anfang der Segensformel beim Zubettegehen: Es walte Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Wammes, kurzes Kamisol, ban Wammes nehma, beim Rock nehmen.

wärlih, wahrlich.

Wasch, Wasch'n, Plaudermaul, Wäscher, Schwätzer; daher einen verwaschen, verlästern, verschwätzen.

Wäschi, Wäscherin.

waß, weiß.

wauher, wahr; dau haust wauher, da hast du wahr gesagt; ih wollt', der Moh häit wauher.

Waz, Wazaböier, Waizenbier.

weck, weg, hinweg.

weih, wehe.

Wei, Wein.

weilst lebst, weil, so lange du lebst; walst halt du bist, weil du halt bist. Es ist dies nicht eine eigene Form für weil, wie das englische whilst, sondern steht abusive gleichsam attraktionsweise nur bei der zweiten Person, ebenso wennst, wöist: wennst du waßt — niht, wöist dei Zeit vertreibst; wennst niht willst.

Weis, as der Weis (s. oben as), außer der Weise od. Ordnung, außerordentlich. Er war ihm aus der Weise gram, heißt es bei Lichtwer.

weng, wenig; viel a weng, ein wenig, etwas viel.

wenn, st. als wenn; wos schrei-e's denn, wenn wunder ner wos g'scheha wär'; dau steiht er, wenn er stahna wär'.

wer, werde.

werd, wird.

wer'n, werden.

werst, wirst.

Wetz'ndorf, Wetzendorf, ein Dorf, eine Stunde von Nürnberg.

Wied, Weide, Zweig vom Weidenbaum.

wiehr'n, wehren.

Wille, in Will'ns g'hat, in Willens gehabt, eine aus: Willens seyn, in Willen seyn, in Willen haben, zusammengeflossene Redensart, welche häufig in Chroniken vorkommt.

will's Teufels! Fluch, ich will des Teufels seyn, wenn ich dies nicht thue, od. ich will des Teufels seyn und thue dies.

Wina, Sabina.

Wix, Schläge.

Woar, Waare, Ding, Zeug, a närrscha Woar.

Wog'n, Wagen.

Wohld, Wald.

wöi er ich, wie ihr euch.

wöi er'n's, wie er ihm es.

Wöig'n, Wiege.

wöist, wüst, nicht schön; das ist wüst (scherzhaft), tadelnder Vorwurf.

Wold, Wald.

wolfli, wohlfeil; wolflinga Zeit'n, wohlfeile Z. Comparativ wölfler.

wörd, währt, dauert.

Wörzala, Würzelein, scherzhaft, alti Wörzala, alte verschrumpfte Weiber.

wos, was, irgend etwas; wos d' willst, was du willst.

wou, wo, wou ih — mit, womit ich; wou — droh, wo daran, woran; wou — drüber, worüber.

Wühr, die Vorstadt Wöhrd; Wührder, Wöhrder.

wui, franz. oui, ja.

Wunder, wenn wunder ner den Mad'n höi wos g'scheha wär', verstellt statt: als wenn nun Wunder was den Mägden geschehen wäre.

wür, würde; wür'n, würden.

wur'n, geworden.

Wurth, Wort.

z', zu; alt zc.

Zahm, Zaum.

zamm, alli zamm, alle zusammen.

zamm werf'n, Kanarienvögel zusammenwerfen, dieselben sich begatten und fortpflanzen lassen.

z'broch'n, zerbrochen, wie z'platzt, zerplatzt.

Zehest, der Zehnte.

zeig'n, zeihen (s. oben g'schög'n),

etwas auf einen zeihen st. einen einer Sache zeihen, nach der Construction: auf einen etwas schieben.

z'eiherst, zuerst.

z'ganga, zergangen.

z'hand'n, zu Handen, unter die Hände.

ziehlt, zählt, gezählt.

Zih, Zinn.

zimmlih, ziemlich; um a Zimmlihs, um einen ziemlichen Theil.

z'mahl, zumal.

z'Nachts, eine aus zu Nacht und Nachts zusammengeflossene Redensart, zu Mittags, zu Abends. Vergl. Wille, in Willens haben. So, bis Abends, von Alters her.

Zoh, Zahn.

zöig'n, ziehen; zöigt ei, zieht ein, wird sparsamer.

zon, zum, zu den; zon dritt, zu dritte.

Zouspruch, Zuspruch, Besuch.

z'rinna, zerrinnen.

z'thal'n, zertheilen.

Zuckergosch'n, Zuckermaul.

zug'n, gezogen.

Zuhl, Zoll.

zurn, zorn; daß der zurn thout, daß dir zorn thut. In ältern Gedichten: es wird ihm zorn; thut ihr der Mann was zorn.

zwanzk, zwanzig.

z'widder, zuwider.

zwou, zwo, zwei.

Schlußwort.

Indem ich dem Publikum hier eine ganz neue und vollständige Ausgabe der sämmtlichen Gedichte des unsterblichen Nürnberger Volksdichters Grübel übergebe, ist es nicht Buchhändler-Speculation, die sie hervorgerufen, sondern ein reiner Tribut, der Vaterstadt, Grübel und meinem eigenen Gefühle dargebracht.

Die gemüthliche Volkssprache Nürnbergs verliert sich, mit Aenderung der Sitten und Gebräuche, von Jahr zu Jahr immer mehr; in diesen Gedichten aber wird sie erhalten und auf dankbare Nachkommen vererbt — dies der Vaterstadt.

Von der älteren Ausgabe habe ich noch einen grossen Vorrath; sie bleibt fortwährend im Handel, und die Freunde des Alten der Art können damit bedient werden. Aber wie ich früher das Verlagsrecht, der ersten drei Bändchen, von der ehemaligen Bauer und Mannschen Buchhandlung kaufte, so kaufte ich später, von den Grübelschen Erben, das vierte Bändchen sammt der Correspondenz, und endlich auch, von Ebendenselben, sämmtliche Grübelsche Papiere, auf daß kein Blatt von seiner Hand unterginge im Strome der Zeit.

Die frühere Ausgabe paßte weder für die Bedeutsamkeit des Dichters, noch für unsere Zeit; sie war im veralteten Buchdruckergeschmack, auf gemeines Papier und nicht vollständig. — Dies also Grübeln.

Ich selbst kannte, ehrte, liebte den biedern Grübel; der Garten, den ich mit Grübels besten Freunden, dem ehrwürdigen Leib'schen Ehepaare, lange Jahre bewohne, war Grübels Elysium. Hier verlebte er die süßesten Stunden, und gerade hier entstanden viele seiner sinnigsten Gedichte — selbst das so oft bewunderte Gedicht, der Käfer, ward hier geboren! Grübel saß nämlich unter einem Baume und sah ein Käferchen an einem Grashalme hinaufklimmen, herabfallen, sich abmühen die vorige Höhe wieder zu ersteigen, und wieder fallen. Wie Franklin das Gespräch der Ephemeren zu Moulin Joly belauschte *), so verstand Grübel den Käfer im Leibschen Garten. Er griff in die Tasche, nahm das Papier eines Päckchens Louisiana, schrieb mit Bleistift seinen Herzenserguß nieder, und brachte ihn, sammt dem Käfer auf dem Halme, lachend ins Zimmer und theilte seinen lieben Leib'schen Freunden Alles mit.

Dies treffliche Ehepaar nun feierte am 18. Novbr. 1833 die goldene Hochzeit — der Jubelgreis zählt jetzt

*) Works of Benjamin Franklin, pag. 141, the Ephemera an Emblem of human Life.

92 Jahre, seine Gattin 75 —; Grübels Nachkommen, seine und ihre Freunde waren da; aber: "Wenn nur unser Grübel, der bei der ersten und bei der silbernen Hochzeit war, auch noch bei unserer goldenen Hochzeit wäre!„ das war der sehnliche Wunsch des Jubelpaares; im Geiste war er wol da, und zwar unter folgenden Gedichten:

Heitere Rückblicke auf fünfzig glückliche Jahre.

Herrn Wolfg. Tob. Leib und Frau Catharina Leib, geb. Neidhard, am Tage der goldenen Hochzeit überreicht von wahren Freunden.

I.

Abdruck des Gedichtes der ersten Hochzeit.

Am frohen Hochzeitsfeste des Herrn Wolfg. Tob. Leib und Jungfer Cath. Neidhard, am 18. Nov. 1783 im bretternen Meere gefeiert zu Nürnberg.

Herr Bruder, Du bist lang' gereist
Und hast die Welt gesehen;
Von Frankreich und von England weißt,
Wie's drinnen thut ergehen.

In London warst Du sieben Jahr,
Und in Paris nicht minder;
Viel Großes sahst Du dort fürwahr,
Und auch — viel schöne Kinder:

Doch halt die Schönste auf der Welt
Die hast Du hier gefunden;
Die Jungfer Neidhard Dir gefällt,
Hast Dich mit ihr verbunden.

Das ist ein Bund, der wohlgefällt,
Denn so zwei gleiche Herzen
Find't man nicht auf der ganzen Welt,
Die theilen Freud' und Schmerzen.

Und Gott vom Himmel gebe Euch
Nur Freud' auf Euren Wegen;
Die Eh' sey diesem Jahre gleich,
Das überfließt von Segen.

Der Höhrauch brachte edlen Wein
Im dreiundachtz'ger Jahre;
Wie der soll Euer Ehstand seyn
Bis zu der fernsten Bahre.

Und kommt die goldne Hochzeit dann,
Seht wie der Wein geworden;
Ihm gleich sey, junger Ehemann,
Im alten Ehstands-Orden.

Den Höhrauch wird die Jungfer Braut
Im Haus' nie walten lassen;
Wer Ihr ins liebe Auge schaut,
Kann heitern Muth nur fassen.

Lebt glücklich hundert Jahr' vereint,
Es geh' Euch niemals übel —
So wünschen es, mit tausend Freund',
Recht herzlich Marx und Grübel.

II.

Abdruck des Gedichtes der silbernen Hochzeit.

An dem fünfundzwanzigjährigen Leib'schen Jubelfeste, den 18. Novbr. 1808.

Ih hob mih doch scho lang su g'freut
Af den vergnöigt'n Tog und Zeit,
Und haut niht viel g'föhlt, häut ih mih
Ganz korz vurher empfohl'n ih.
Es haut sih ober doch, Gottlob!
Noh g'schickt, daß ih's derlebt mit hob.
Ih waß die eierst Hauchzet noh,
Und hob noh heunt an Ruck dervoh.
Mahn doch, es wär' niht g'wöf'n schöi,
Wenn ih af döi nicht ah könnt' göih.
Wenn ih su g'sund wöi sunst'n wär',
Ih bringet scho an Wunsch heunt her,
Su dick als wöi a Pridibouch,
Ih könnt' mer goar niht wünsch'n g'noug.
Hob's ober freilih niht vermouth,
Daß mih der Unfall treff'n thout;
Denn vorna thout mer weih mei Kupf
Und hint'n her mei alter Zupf.
Es iß mer ober doch niht bang;
Wenn scho mei Wunsch niht werd goar lang,
So iß doch treulih g'mahnt von mir.

Es wär' für mih jo doch a Schand',
Wenn su an alter Gratalant
On den vergnöigt'n Tog, wöi heunt,
Nix wünsch'n wollt' sein best'n Freund.
Ach na, wenn's ah noh ärger wär',
A klaner Wunsch möißt doch heunt her.
Es git niht viel su G'lög'nheit,
Und af dreihundert Meilen weit
Git's doch niht noh zwa solchi Leut',
A Herz, a Sinn, a Seil, a Geist,
Wöi all' ihr Thou und Lauss'n weist.
Wos iß denn ober Ursach' droh?
Dös prächtih Weib, der herrlih Moh.
Drum haut sih Seg'n, Heil und Glück
Scho zeigt von eirst'n Aug'nblick.
Wou haut denn sih die Vorsicht leicht
So gütig in an Haus bezeigt?
Nau haut halt unser Herrgott ah
Scho gleih g'sagt: So geht her all' Zwa,
Ih will euch scho belohna gout,
Daß euch gewiß niht reua thout.
Und haut ah treulih on sie denkt,
Haut ihnen a gout's Alter g'schenkt.
So lebt all' Zwa noh lang und g'sund,
Ka mißvergnöigter Tog, ka Stund,
Ka mißvergnöigter Aug'nblick
Soll stören Euer Lebensglück!
Lebt lang, vergnöigt und g'sund wöi heunt,
Dös wünscht Euch Euer alter Freund

Grübel.

III.

Zur Goldenen Hochzeit.

Dem edlen fünfzigjährigen Jubelpaare, Herrn Wolfg. Tob. Leib und Frau Cath. Leib, geb. Neidhard, am 18. Novbr. 1833.

Geliebtes Jubelpaar, das auf des Lebens Wegen
Zu dieser selt'nen Höh' geleitet Gottes Hand,
Das am Altare jetzt der Kirche heil'gen Segen
Nach fünfzigjähr'ger Eh' auf's neue eng verband!

Das hochbeglückt in Kraft, noch ungebeugt da stehet,
Das heute noch, wie einst, vergnügt die Schöpfung schaut;
Das freundlich immer noch, von Seelenruh' umwehet,
Mit Emsigkeit und Fleiß sein Blumen-Gärtchen baut;

Das hell und klar von hier der Menschheit Ebb' und Fluthen,
Aus diesem sichern Port, ein Halbjahrhundert sah;
Hier wo der Herzogin *), wo Andrer Stürme ruhten —
Denn in dem Friedens-Port war Friede Allen nah!

Es sammelten um Euch, aus Nähe und aus Ferne,
Die Bessern sich, wie unter einem Schattenbaum:
Bei Euch ward's Grübeln wohl, hier glänzten seine Sterne —
Und wie viel Freunden noch, man zählt die Namen kaum!

Zwar sind aus früh'rer Zeit Euch Manche wol geschieden —
Es war und ist dies ja des Alters Erden-Loos —
Doch, seltnes Glück von Gott! der Freunde Zahl hienieden
Verminderte sich nie, Euch blieb sie immer groß,

*) La Duchesse de Caylus, der Gesandte Tautphoeus u. s. w.

Denn sieh, geliebtes Paar, den großen Kreis der Deinen,
Durch wahre Liebe und durch Achtung Dir verwandt;
O sieh wie Alle sich in den Wunsch herzlich einen:
"Noch lange führ' Euch hier die starke Gottes-Hand!"

Da, an diesem feierlichen Tage, versprach ich den ehrwürdigen Jubelgreisen, deren langes, denkwürdiges Leben so eng verschlungen war mit dem Grübelschen, daß sie "ihren besten Freund auf dieser Welt" noch wieder sehen sollten, und zwar verjüngt, vervollkommt, vermehrt, in seinen Werken! Das Wort wünsche ich nun zu erfüllen durch diese Ausgabe; so mir zu genügen.

Nürnberg, im Mai 1835.

Campe.

Staatl. Bibliothek Passau

Laib

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Sämmtliche Werke nebst Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels, Göthes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und Wurms Glossar dazu

Bd.: 3

Nürnberg 1835

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/La (b) 159-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11341733-0